Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 26. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 201

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Schlacht bei Liauyang!

Japaner drängen Kuropatkin langsam zurück.—Russen mögen aber noch Verstärkungen erhalten.—Der Blutkessel Port Arthur!—Russen haben noch 3 furchtbare Forts daselbst.

Liauyang, 25. Aug. Eine große Schlacht ist seit gestern 20 Meilen östlich von hier im Gange!

Die Japaner griffen an.

Tschifu, 25. Aug. (9 Uhr Abends.) Wie chinesische Nachrichten besagen, haben die Russen zu Port Arthur jetzt nur noch drei Haupt-Forts unter Kontrolle, aber drei furchtbare: den Goldenen Hügel, den Weißen Marmorberg und den Liauti-Berg. Zwar haben sie noch andere Forts, — aber dieselben sind einem derartigen Artilleriefeuer der Japaner ausgesetzt, daß sie kaum haltbar sind. Das Fort Nr. 5, welches schon wiederholt von den Japanern erobert und von den Russen zurückerobert wurde, befindet sich den neuesten Nachrichten zufolge wieder in den Händen der Japaner.

Der neue europäische Stadttheil von Port Arthur soll in Flammen stehen. Da aber die dortigen Gebäude aus Backsteinen und Erdschlamm aufgeführt sind, so ist es nicht wahrscheinlich, daß das Feuer ein allgemeines ist.

Es heißt, die Japaner benützten jetzt Geschütze, welche sie aus den Hafen-Vertheidigungswerken von Kobe (Hiogo), Nagasaki und Jokohama herbeibrachten. Diese Geschütze, 300 an der Zahl, sind von schwerem Kaliber.

St. Petersburg, 26. Aug. Seit der Regen in der Mandschurei aufgehört hat, vor einer Woche, sind fort und fort Andeutungen gemacht worden, daß General Kuropatkin dran sei, zum Angriff gegen die Japaner überzugehen, — statt dessen haben aber nunmehr die Japaner die östliche und die südliche Position Kuropatkins angegriffen.

Am Dienstag wurde bereits gemeldet, daß eine japanische Kolonne, 30,000 Mann stark, am rechten Ufer des Liauflusses herauf marschire; dies deutet darauf hin, daß drei japanische Armeen zusammenwirken und drei Seiten von Liauyang angreifen sollen.

Kuropatkin's Front, vom Taitsefluß südlich, wurde in Kampf verwickelt, und Laufboten, die nach Liauyang kommen, sagen, der Kampf sei ein heftiger gewesen, und den Japanern sei es gelungen, binnen zwei Tagen die Russen etwa vier Meilen weit zu treiben.

Die Japaner haben abermals einen Angriff begonnen, — und wenn nicht die Russen Verstärkungen erhalten, so werden sie geschlagen werden. Sie haben bis jetzt dem Angriff hartnäckig Widerstand geleistet, werden aber langsam aus ihrer Position weggetrieben.

Tschifu, 26. Aug. Eine Dschunke, welche am 22. August von Port Arthur abfuhr, bringt einen Bericht, wonach bis dahin die Zahl der verwundeten Russen 5000 betrug, und die Japaner die Hügel in der Nähe von Tschautschenko besetzten. Es wird ferner berichtet, daß jetzt auch Jungen in den russischen Reihen kämpfen.

St. Petersburg, 26. Aug. Das Blatt „Ruß" sagt, es könne aus befugter Quelle erklären, daß nicht die geringste Grundlage für die Angabe vorhanden sei, Italien habe Frankreich ein Anerbieten gemacht, im Namen Rußlands zu vermitteln.

Ferner theilt dieses Blatt mit, eine Untersuchung des russischen Kreuzerbootes „Askold" zu Shanghai habe ergeben, daß der Schaden an demselben sich überhaupt nicht ausbessern lasse, und dieses Schiff daher zu dauernder Abrüstung genöthigt sei. Der Schutz dieses Bootes hängt jetzt von China ab, und beiläufig von den neutralen Mächten, welche zu Shanghai Kriegsschiffe haben.

Konstantinopel, 26. Aug. Die Dampfer „Yenona" und „Meteor" von der Russischen Navigationsgesellschaft sind, mit Kohle, Vorräthe und Süßwasser beladen, durch den Bosporus gefahren. Wie es heißt, sollen sie mit dem russischen Ostsee-Geschwader zusammentreffen.

St. Louis, 26. August. Durch den Verkauf kleiner japanischer Artikel im Transportations-Palast der Weltausstellung sind mehr als $3000 für das japanische „Rothe Kreuz" aufgebracht worden. Die betreffenden Gegenstände waren von der Gattin und den Töchtern des Herrn R. Kondo, Präsidenten der japanischen Dampfergesellschaft („Nippon Yusen Kaisha") angefertigt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Perugia von Neapel u. s. w.
San Franzisko: Argyll von Honolulu.
Sagres: Guilia, von New York nach Neapel, Venedig und Triest.
St. Michaels, Azoren: Nord-Amerika, von New York nach Neapel und Genua.

Etwas beunruhigend!

Anwachsen der deutschen Reichsschuld. — Gersdorffs Selbstmord soll mit Mirbach-Affäre zusammenhängen. — Explosion in einem Kali-Bergwerk.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 28. Aug. Der neueste amtliche Ausweis über die Reichsschulden bietet kein sehr erbauliches Bild. Darnach bezifferten sich schon zu Anfang dieses Jahres die Reichsschulden auf nicht weniger, als 2933 Millionen Mark, und seitdem sind sie stetig gewachsen; doch liegen darüber noch keine abschließenden Ziffern vor. Jedenfalls wird das dritte Tausend bald überschritten sein.

Die Blätter meinen anläßlich dessen, daß es bei dem kleinen Ansatz zur Reichs-Finanzreform, wie er in der, vom letzten Reichstag angenommenen „Ler Stengel" enthalten sei, nicht sein Bewenden haben dürfe, sondern daß radikaler zu Werke gegangen werden müsse, um der fortwährenden Zunahme der Schulden und der Reichs-Finanz-Misere überhaupt abzuhelfen. Zugleich mahnen sie, daß bei der Aufstellung des Reichshaushalts-Etats, die seit Anfang August von der Reichs-Finanzverwaltung in die Hand genommen ist, mit der größten Sparsamkeit verfahren werde.

Bezüglich des, gestern gemeldeten Selbstmordes des Kammerherrn Freiherrn Karl v. Gersdorff verlautet gerüchtweise, die That stehe im Zusammenhange mit jener Phase der Mirbach-Affäre, über welche bereits im vorigen Monat berichtet wurde. Gersdorff soll an dem Mirbach'schen Schacher mit Titeln und Ordensbändern, der unter dem Mantel der Wohlthätigkeit und Frömmigkeit verübt wurde, hervorragend betheiligt gewesen sein. Von ihm erzählte man, daß er im Jahre 1894 durch einen Berliner Agenten dem bekannten Meiereibesitzer Bolle, dem „Milchbolle", den Kommerzienrath-Titel zuschustern wollte, wenn dieser 3000 Mark für ein Kirchenfenster spendiren und außerdem 60,000 Mark bei einer Bank deponiren wolle, mit der Bedingung, daß er über den Verbleib des Geldes keine Erhebungen anstelle. Von den 60,000 Mark sollten der Kammerherr und der Agent, wie es heißt, je 10,000 Mark erhalten, und der Rest war angeblich für einen in sehr hoher Stellung befindlichen Herrn bestimmt.

Der Kaiser läßt gegenwärtig die ganze Affäre durch Vertrauensmänner prüfen.

Im Kali-Bergwerk Eime, Hannover, ereignete sich eine beklagenswerthe Katastrophe. Durch eine Gas-Explosion wurden vier Grubenleute getödtet und zwölf schwer verletzt.

Oel-Brand in Belgien.

Antwerpen, 26. Aug. Zu Hoboken kamen 7 Arbeiter in einem furchtbaren Oel-Brande um.

Der Brand war eine Folge der großen Dürre. Er verursachte etwa 7½ Millionen F. Verlust.

Inland.

New Yorks jüngster Sturm.

Buffalo, N. Y., 26. Aug. Ueber den (schon kurz erwähnten) Wirbelsturm, welcher das New Yorker County Chautauqua heimsuchte, wird des Weiteren aus Dunkirk berichtet:

Die vier zu Stockton getödteten Personen hatten an einem Piknik theilgenommen, das in Parkhursts Grove unter einer Gesammtbetheiligung von etwa 5000 Personen stattfand. Eine ganze Anzahl anderer wurde verletzt.

Die Getödteten sind: Orrin Dalrymple (60 Jahre alt) von Cassadaga; Frau Orrin Dalrymple; Ina Scott (15 Jahre), und Austin Pierce, 19 Jahre. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau bekannt.

Der Sturm war überhaupt zu Stockton am verheerendsten. Auf dem Piknik-Platz wurden sogar große Eichen entwurzelt und stürzten krachend auf die Menge. In der Panik wurden auch verschiedene Personen durch davonrennende Pferde niedergetrampelt, und andere wurden aus ihren Kutschen geschleudert. Drei Pferde wurden durch Blitzschlag getödtet.

Der Sturm hat auch die Aepfel-Ernte ruinirt.

Zu Chautauqua, auf den berühmten „Assembly"-Anlagen, wurden ebenfalls viele Bäume entwurzelt, und da und dort die Einfriedigungen niedergeweht. Doch erlitten die Gebäude keinen großen Schaden.

Telegraphen- und elektrische Beleuchtungs-Drähte wurden allenthalben niedergeworfen.

Der Kaiser antwortet.

St. Louis, 26. Aug. Durch den General v. Plessen, seinem General-Adjutanten, hat Kaiser Wilhelm auf das erwähnte Kabel-Telegramm geantwortet, welches ihm der, hier in Sitzung versammelte Zentral-Verband der deutschen Krieger-Vereinigungen Nordamerikas sandte (gleichzeitig mit einem Telegramm an den Präsidenten Roosevelt), und worin er ihm seine „begeisterte Huldigung" aussprach. Der Kaiser spricht in der Antwort seinen Dank für das freundliche Andenken aus, in welchem die früheren Soldaten noch immer die deutsche Armee behielten.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Suchte und fand den Tod.

In einem Fremdenzimmer des Briggs-House machte heute Morgen der 30jährige L. A. Reed mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Die Polizei wurde benachrichtigt. Sie schaffte die Leiche nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Str. Der Lebensmüde, welcher seit Kurzem im Hotel logirte, hatte angegeben, ein Handlungsreisender zu sein.

Später wurde festgestellt, daß der Mann in Diensten der Florsheim Shoe Co., Nr. 75 Jackson Boulevard, gestanden hatte. Er hat mehrere Briefe hinterlassen, deren Inhalt bisher nicht ermittelt werden konnte.

„Aunty" Tucker gestorben.

Eine alte Farbige die in Roosevelts Familie Dienstmädchen war.

„Tantchen" Tucker, Nr. 901 University Place, Evanston, eine Farbige, welche seiner Zeit Dienstmädchen bei der Familie des Präsidenten Roosevelt gewesen sein soll, starb gestern an Altersschwäche. Frau Tucker hat einen Sohn, der von der Polizei verfolgt wird, weil er sich in eine Rauferei eingelassen haben soll. Als ihn Verwandte von dem Tod seiner Mutter benachrichtigten, weigerte er sich, nach Evanston zu kommen, da er glaubt, dies sei nur eine Finte, um ihn nach Hause zu locken.

Trauriger Auftritt.

Mit Thränen in den Augen kam heute Frau Walter Field, 2941 Cottage Grove Avenue, in das Michael Reese-Hospital, und bat den dienstthuenden Arzt, ihr drei Monate altes Knäblein zu retten. Es sei schwer krank. Der Arzt munterte die arme Frau auf und hob das Tuch von dem Kind. Dieses war todt! Der Jammer der armen Mutter bei dieser Entdeckung war unbeschreiblich.

Muß sich verantworten.

James Carroll, Nr. 179 S. Morgan Straße, der angeblich vor mehreren Tagen im Verlaufe eines Streites Wm. Daley, Nr. 173 S. Morgan Straße, niederschlug und ihm Verletzungen beibrachte, die den Tod des Mannes verursachten, wurde heute von einer Koronersjury den Großgeschworenen überwiesen.

Im Dienste getödtet.

Der 23jährige Wm. B. Wirschem, Hilfsstationsagent der Stone Ave.-Station der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, wurde gestern Abend in der Nähe des Bahnhofes von einem Güterzuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Kurz und Neu.

* Capt. Streeter will nächste Woche abermals versuchen, mittels Habeas Corpusverfahrens vor Richter Dunne die Freiheit wieder zu erlangen.

* Frau Jas. H. McVicker von hier ist gestern Abend in Pasadena, Kal., plötzlich gestorben. Die Frau war in hiesigen Gesellschaftskreisen sehr bekannt.

* Die Exkursions-Dampfer-Gesellschaften sind mit dem diesjährigen Sommergeschäft trotz des lange Zeit ungünstigen Wetters recht zufrieden. Die „Slocum"-Katastrophe hatte angeblich keinen Einfluß.

* Auf technische Gründe hin wurde die als angeblich unordentliche Person der Grandjury überantwortete Nellie Schultz heute von Richter Dunne unter einem Habeas Corpus-Gesuch in Freiheit gesetzt.

* Spencer S. Case, einer der ältesten Pioniere Chicagos, ist heute im Sommerheim seines Sohnes am Channel Lake, Wis., gestorben. Er war 83 Jahre alt und ein Veteran des Bürgerkrieges.

* Jacob A. Kramer, früher ein Buchhalter der Kleiderfabrikanten B. & M. Greenberg in New York, wurde heute an der State Str. unter der Anklage verhaftet, durch Wechselfälschung $1000 erschwindelt zu haben. Er wird ausgeliefert werden.

* Eine Anzahl Landstreicher wurde in Evanston gestern Abend von Zugbeamten aus einem leeren Frachtwagen verjagt, und aus Rache steckten sie das „Cab" der auf dem Nebengeleise über Nacht gelassenen Lokomotive in Brand. Dasselbe wurde völlig zerstört.

* Vor einem Bullenbeißer, der ihn beim Abliefern von Futter in der Scheuer hinter dem Hause von M. C. O'Connell, 78 S. Throop Str., anfiel, konnte sich der Fuhrmann Harry Able nur dadurch retten, daß er aus einem Fenster fünfzehn Fuß tief sprang. Dabei erlitt er einen Knöchelbruch.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Mongolian nach Glasgow.
Boston: Cretic nach Liverpool.
San Franzisko: Nevadan nach Honolulu; Ratbot nach Hamburg.
An Gibraltar vorbei: Deucalion, von London nach Seattle, Wash.
Livorno: Algeria nach New York.
Genua: Citta di Torino nach New York.
London: Nenes nach San Franzisko.
Moville: Bavarian, von Liverpool nach Montreal.

Diebeshatz.

Zwei angebliche Langfinger dingfest gemacht.

Nach aufregender Hatz wurden heute der einarmige Henneberry, alias Jas. Hanberg, und Jos. Moinsand, dingfest gemacht, nachdem Hanberg angeblich C. E. Woodward, einen Gast des Saratoga-Hotels, der im Begriffe war, vor dem Union-Bahnhof einen Straßenbahnwagen zu besteigen, um seine Brieftasche beraubt hatte, die mehrere hundert Dollars enthielt. Der Schaffner David Dole, der Bestohlene, eine Anzahl Straßengänger und mehrere Polizisten nahmen die Verfolgung der angeblichen Diebe auf, die verhaftet wurden, nachdem sie etwa zwei Straßengevierte zurückgelegt hatten. Sie wurden in der Hauptwache eingekäfigt. Hanberg wurde wegen angeblichen Diebstahls, Moinsand wegen unordentlichen Betragens gebucht.

Reiterregiment zum Biwak.

Das erste Illinoiser Miliz-Reiter-Regiment, das einzige Ganz-Nationale Kavallerie-Regiment der Vereinigten Staaten rückte heute nach Springfield ab, um sich dem Feldlager der „Guard of Camp Lincoln" anzuschließen. Es ist 500 Mann stark, besteht aus Leuten von Chicago, Peoria, Bloomington, Springfield und Macomb und wird eine Woche biwakiren. Oberstleutnant M. J. Foreman wird nach seiner Rückkehr aus der Staatshauptstadt eine Versammlung des „City Council Committe on Local Transportations", dessen Präsident er ist, einberufen. Oberst Edward C. Young befehligt das Regiment, die anderen Stabsoffiziere sind: außer Oberstleutnant Foreman, die Majore J. C. Wilson und F. Douglas.

Einwand gegen die Kraftwagen-Verordnung.

Um den Beweis anzutreten, daß die städtische Verordnung, durch welche die Fahrgeschwindigkeit der Kraftwagen auf 10 Meilen per Stunde als höchstes Maß festgesetzt wird, unpassend ist, hat John Farson die Behörden zu einer Probefahrt eingeladen.

Die Fahrt soll heute Nachmittag von der Ecke Madison und Dearborn Str. beginnen und sich über Jackson Blvd. nach dem Ashland und Washington Boulevard bis zur Austin Ave. erstrecken.

Unter denen, die Einladungen erhalten haben, befinden sich der Polizeichef O'Neill, Korporationsanwalt Tolman, F. C. Donald, S. S. Gorham, Sekretär des Automobil-Klubs, und W. D. Cooper. Die Fahrt wird zu dem Zwecke unternommen, um zu zeigen, daß zehn Meilen die Stunde „viel zu langsam" ist.

Freude für arme Kinder.

Aus 31 Kindern besteht die letzte Gruppe von Bedürftigen, welche unter der Aufsicht des Chicago Bureau of Charities und des „Daily News Fresh Air Fund" für zwei Wochen auf's Land geschickt werden. Sie fährt heute unter der Aufsicht von Frau Rose Roß nach Mattoon, Ill., ab. Ein mit Kindern aus dem Viehhof-Bezirk angefüllter Straßenbahnwagen nahm die Kleinen heute nach Jackson Park. Das Olivette House Settlement schickte eine andere Car mit Kindern von Halsted und Vedder Str. nach der Seeküste im Norden der Stadt. 25 Kinder der Halsted Mission vergnügten sich auf einer Seefahrt nach St. Joseph, Mich. Pastor T. E. Summerville begleitete die kleine Gesellschaft.

Als Leiche aufgefunden.

Der 38 Jahre alte Fuhrmann Frank Sutterle, 343 Nord Leavitt Str., wurde heute von Geo. Kivs, 805 West Chicago Ave., entseelt im Bett gefunden. Man vermuthet, daß er Selbstmord begangen hat. Sutterle war schon seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden, und seine Frau war auf's Land gereist. Sutterles Arbeitgeber schickten Kivs heute nach der Wohnung, um Nachforschungen zu halten. Diese war verschlossen, und nachdem sie gewaltsam geöffnet worden war, fand man Sutterle als Leiche vor.

Verhandlung vertagt.

Richter Dunne hat die Verhandlung gegen die von Isaac Platt verklagten Groß-Droguisten auf nächsten Mittwoch verschoben. Es sollen noch mehr Zeugen vorgeladen werden, welche über den „Boykott" aussagen sollen, der im Auftrag des Apothekerverbandes angeblich von den Droguen-Firmen über Platt verhängt worden ist.

Apotheker August Dohm von Blue Island Ave., der für Platt Patent-Medizinen zu erlangen suchte, wurde, wie er sagte, überall abgewiesen, oder die Preise wurden so hoch gestellt, daß ein Kauf unterbleiben mußte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute und wahrscheinlich morgen klar, morgen wärmer; leichte bis lebhafte Südwestwinde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar; langsam steigende Luftwärme; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar; wechselnde Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar; langsam steigende Luftwärme; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad. Nachts 12 Uhr 61 Grad. Morgens 6 Uhr 56 Grad. Mittags 12 Uhr 64 Grad.

Entkommen.

Der berüchtigte Einbrecher Eddy Fay aus dem Gefängniß entkommen.

Die hiesigen Beamten des Bundes-Geheimdienstes wurden heute in Kenntniß gesetzt, daß Eddy Fay, der berüchtigte Posträuber, gestern Abend aus dem Gefängniß zu Janesville entwischt ist. Er saß im zweiten Stockwerke des Gefängnisses, gesondert von den übrigen Gefangenen, in einer Zelle, aus der ein Ausbrechen unmöglich schien. In voriger Woche besuchten ihn sein Anwalt, Kickham Scanlan, und der Schankwirth Thomas Ryan, 55. Straße und Vernon Ave., der vorgab, ein Verwandter des Häftlings zu sein. Dieser schien ungemein erstaunt zu sein, als ihm heute mitgetheilt wurde, daß der Bursche seine Flucht bewerkstelligt habe. Er stellt mit Entschiedenheit in Abrede, ihm irgend welchen Vorschub geleistet zu haben.

Der Häftling hatte Helfershelfer, die von außen die dicken Gitterstäbe eines Fensters des zweiten Stock durchsägten und einen schweren Riegel mit einem Hammer zertrümmerten. Dann wurde die Zellenthür gesprengt und der Häftling aus dem Gefängniß geführt. Er bewerkstelligte angeblich in dem Boote eines Fischers, das in der Nähe des Gefängnisses im Flusse lag, seine Flucht, die um zehn Uhr Abends von dem Schließer entdeckt wurde. Die Genossen des Flüchtlings hatten ihre Werkzeuge zurückgelassen.

Bisher fehlt von dem Ausreißer, einem der verwegensten Verbrecher des Landes, sowie von den Spießgesellen jede Spur. Er wurde hier von dem Postinspektor Col. Stuart und dessen Mannen verhaftet. Diese Beamten fürchten die Rache des Burschen, der greuliche Drohungen gegen sie ausgestoßen haben soll.

Der Carson-Prozeß.

Antrag auf neues Verfahren abgelehnt und mit der zweiten Anklage begonnen.

Milton M. Carson und seine Frau Viola wurden abermals von ihrem Vertheidiger im Stich gelassen. Auch Anwalt Fred M. Weiman bat Richter Kersten, sich von dem Fall zurückziehen zu dürfen und dieser gewährte das Gesuch. Als er dann den Advokaten P. J. Carey dazu bestimmte, daß dieser die Vertheidigung des Paares übernehmen möge, lehnte auch dieser ab, sodaß Carson nichts übrig blieb, als zu erklären, er wolle sein eigener Rechtsbeistand sein. Er brachte dann einen schriftlich abgefaßten Antrag ein, daß seine und seiner Frau Verurtheilung umgestoßen werden möge. Er gibt an, sein erster Vertheidiger, Anwalt J. Lucas, habe ihn nicht ordentlich vertreten und daß einer der Geschworenen mit Florence Rathbone, der Hauptbelastungszeugin, verwandt sei. Er war indeß nicht im Stande, seine Behauptung zu beweisen, noch den Namen des betreffenden Geschworenen anzugeben. Ferner will er wissen, daß zwei Geschworene im Gerichtssaal damit geprahlt hätten, sie würden Carson zum Zuchthaus verhelfen und zum Schluß behauptet er, die den Geschworenen vom Richter ertheilten Belehrungen seien parteiisch gewesen. Richter Kersten verwarf Punkt für Punkt der Angaben und wies den Antrag auf ein neues Verfahren ab. Man begann sodann mit der Auswahl der Geschworenen für die zweite Anklage. Die Geschädigte ist diesmal Mable Mansfield, 15jährig, welche von dem Angeklagten und seiner Frau drei Wochen lang mit Gewalt in deren Haus behalten worden sein will.

Ein Pumpgenie.

Legte mehrere seiner Freunde mit $175 hinein.

Frau H. Miller, die Nr. 1501 Washington Str., Evanston, ein Kost- und Logishaus betreibt, meldete der dortigen Polizei, daß einer ihrer Kostgänger, Namens Th. Lasta, mehrere seiner Zimmergenossen um insgesammt $175 beschwindelte. Er habe ihr vor einer Woche erklärt, daß er sich einer Operation unterziehen und mindestens eine Woche das Zimmer hüten müsse. Er ließ dann andere Zimmerherren zu sich bitten, erzählte ihnen dasselbe Märchen und lieh von Michael Pislak $45, von Schrack Baudeen $100, und von Jack Medinski $30. Dann bat er sie, da er hilflos sei, Arrangements für die Operation zu treffen. Als die Herren heute mit einem Arzt erschienen, war der saubere Patron verduftet. Die Geleimten verzichteten darauf, Anzeige zu erstatten. Frau Miller aber meldete den Vorfall, da dieser genügend sei, den guten Ruf ihres Hauses zu untergraben, der Polizei, die auf den Ausreißer fahndet.

War Fred A. Smith.

Die gestern aus dem See in der Nähe der nördlichen Mole gefischte Leiche ist heute als die von Fred A. Smith, Northfield, Ill., von seinen Angehörigen identifizirt worden. Der Verstorbene hatte am Sonntag die etwa eine Meile von seiner Wohnung gelegene Kirche besucht, die er, nach beendigtem Gottesdienste, mit dem Gebetbuch unter dem Arm, verließ. Seitdem war er verschollen. Er war 74 Jahre alt und galt für einen wohlhabenden Landwirth, der seit Jahren in der Nähe von Northfield ansässig war.

Wenig Aussicht auf Erfolg.

Die vom Stadtrath angebahnte Friedens-Konferenz im Gange.

Hat abgelehnt.

Booker T. Washington hat keine Zeit, hier eine Rede zu halten. — Fleischtransport unter Polizeibedeckung. — Streiker-Uebergriffe. — Zusendungen von Lesern.

Die vom Stadtrath angebahnten Unterhandlungen zwecks Schlichtung des Streiks der Schlachthausarbeiter sind im Gange, doch versprechen sich weder die Schlachthausbesitzer, noch die Streikleiter irgend welchen Erfolg von der Konferenz. Selbst der Sonderausschuß des Stadtraths scheint die Hoffnung aufgegeben zu haben, die Schlachthausbesitzer zum Nachgeben bewegen zu können. Wie verlautet, fürchten sich die Herren, ein neues Abkommen mit den Gewerkschaften zu treffen, da ihrer Ansicht nach in einem derartigen Falle die zur Zeit von ihnen beschäftigten Arbeiter in Schaaren das Feld räumen und sie, die Arbeitgeber, dann wieder auf Gnade und Ungnade den streikenden Gewerkschaftlern überliefert wären.

Die Arbeiter waren in der heutigen Konferenz durch den Präsidenten Donnelly, Matthew Carr vom Allied Trades' Conference Board, John J. Fitzpatrick, den Organisator der Chicago Federation of Labor, und Nicholas Gier vertreten, die Schlachthausbesitzer durch Edward Tilden von der Firma Libby, McNeill & Libby, T. J. Connors von Armour & Co., und Thomas E. Wilson von Nelson Morris & Company.

Wie verlautet, beabsichtigen die Schlachthausbesitzer den Sonderausschuß des Stadtraths einzuladen, sich durch den Augenschein zu überzeugen, daß der Betrieb ihrer Anlagen in vollem Gange, der Streik daher, soweit sie in Betracht kämen, erledigt sei.

Alderman Thomas Carey hatte heute Vormittag in dem Geschäftszimmer der Firma Nelson Morris & Co. mit dem Geschäftsführer Thomas E. Wilson und Herrn Edward Tilden von der Firma Libby, McNeill & Libby eine längere, geheime Unterredung.

Ehe die Großschlächter und die Streiker mit dem stadträthlichen Vermittelungs-Komite heute in Konferenz traten, äußerte sich der Bürgermeister Harrison in folgenden Worten über die Sachlage:

„Wir sollten bis 1 Uhr Nachmittags darüber informirt sein, ob irgend etwas in der Sache gethan werden kann."

Auf Seite der Streiker bemerkte der Organisator der „Federation of Labor," John Fitzpatrick: „Wenn wir nur auf fünfzehn Minuten zusammen kommen können, dann wird der ganze Trubel erledigt werden."

Die Stadtverordneten Wendling, Richert, Rurton, Werno, Beilfuß, Carey, Burns, Bradley, Zimmer und Reinberg, welche den Vermittelungs-Ausschuß bilden, versammelten sich in der Amtsstube des Bürgermeisters eine Stunde später, als sie zusammenberufen waren. Nur der Alderman Rayner, der sich außerhalb der Stadt befindet, war abwesend.

Das war gegen 11 Uhr; sie planten, die Situation mit dem Mayor und unter sich selber zu besprechen und dann die Großschlächter, bezw. die Streiker, zu vernehmen.

Es wurde zugegeben, daß Alles von der Stellungnahme der Großschlächter abhängt.

„Meiner Ansicht nach ist der Streik auf dem besten Wege, erledigt zu werden," erklärte Fitzpatrick, während er die Ankunft der anderen Vertreter der Streiker erwartete, nämlich Michael Donnelly, Präsident der Fleischer-Gewerkschaften, und Mathew Carr, den Präsidenten des Konferenz-Ausschusses der vereinigten Gewerkschaften.

Nachdem sich die Arbeiter-Vertreter etwa fünf Minuten lang im Vorzimmer aufgehalten hatten, wurden sie vom Mayor und den Stadtverordneten empfangen. Präsident Donnelly wurde aufgefordert, den Standpunkt der Streiker klar zu legen. Da er gerade von einer Konferenz der Streikführer im Transithause gekommen war, wurde der Hoffnung Raum gegeben, daß er etwas Neues über die Situation berichten könne. Die Sitzung war geheim und daher konnte zur Zeit nichts Genaues darüber in Erfahrung gebracht werden, was Donnelly dem Mayor und den Mitgliedern des stadträthlichen Vermittelungsausschusses auseinandersetzte. So oft die Zimmerthür geöffnet wurde, bemerkte man Donnelly, unter lebhaften Geberden eine Ansprache halten.

Während dessen wurde dem Mayor gemeldet, daß Ethelbert Stewart, Spezialagent des Handelsministeriums in Washington, im Vorzimmer warte. Herr Harrison ordnete an, daß Herr Stewart zur Konferenz zugelassen werde, was unverzüglich geschah.

„Es ist ein Schachspiel," bemerkte der Bürgermeister nach einstündiger Konferenz mit Donnelly und Genossen. Weiter erwähnte er: „Die Streiker haben ihre Stellung noch nicht verändert, und die heutige Konferenz hat eigentlich nur das Resultat aufzuweisen, daß die Stadtverordneten über die Stellung der Streiker genau informirt worden sind. Präsident Donnelly gab einen Ueberblick über die Geschichte des ursprünglichen Streiks, das Uebereinkommen, die Arbeit wieder aufzunehmen, und die Erneuerung des Streiks."

Der Mayor erklärte, er erwarte, noch eine weitere Berathung mit den Streikführern zu halten, ehe er die Vertreter der Großschlächter verabschieden wird. „So lange die Hoffnung besteht, daß irgend welche Resultate zu erzielen sind," bemerkte der Mayor, „werden die Berathungen mit den streitenden Parteien fortgesetzt werden."

Der Spezialagent Stewart vom Handels-Departement in Washington verließ das Bürgermeisteramt nach Schluß der Konferenz mit den Streikführern. Es wurde dann in Erfahrung gebracht, daß er dem Mayor ein schriftliches Gesuch unterbreitet hatte, der wiederum die Frage seiner Zulassung zur Konferenz den Streikführern und den Mitgliedern des städtischen Vermittelungs-Ausschusses zur Beurtheilung überließ.

Stewarts Anwesenheit hat Anlaß zu allerlei Vermuthungen gegeben.

Er ist einer der Regierungs-Beamten, dessen Thätigkeit in den Viehhöfen in jüngster Zeit Aufmerksamkeit erregt hat. Die Agenten haben zahlreiche Chiffre-Depeschen dem Handelsministerium in Washington übermittelt.

Nach Beendigung der heutigen Konferenz wurde der Mayor in Kenntniß gesetzt, daß Edward Tilden von den Viehhöfen unterwegs sei, um ihm und dem Stadtverordneten-Ausschuß das Resultat der Berathung der Großschlächter bekannt zu geben. Der Mayor gab der Hoffnung Raum, daß ermuthigende Nachrichten von der Viehhof-Versammlung zu erwarten sein dürften, und er sowohl wie die Stadtverordneten verblieben im Rathhause, die Ankunft Tildens erwartend.

Edward Tilden, T. J. Conners, Thomas E. Wilson und J. A. Maurer, Vertreter der Großschlächter, stellten sich kurz vor 1 Uhr in der Mayors-office ein, wo dann die Konferenz stattfand.

Die Konferenz der Großschlächter mit den Stadtverordneten zog sich bis spät Nachmittags hin. Es heißt, daß die Stadtväter sich durch Fragen, die sie an die Vertreter der Schlachthaus-Firmen richteten, zu informiren suchten.

Die Großschlächter sollen „Affidavits" von Vorarbeitern unterbreitet haben, durch welche der Nachweis geführt werden soll, daß keine Bevorzugung in der Wiederanstellung von Streikern stattfand, wie von diesen geltend gemacht wird.

* * *

Booker T. Washington hat die Einladung abgelehnt, in einer hiesigen Massenversammlung von Farbigen eine Rede zu halten über das Thema: „Sollten Neger Streikbrecher werden?" Gestern traf seine Antwort in Form einer Depesche ein, die folgenden Wortlaut hatte: „Bestehende Pläne und Verpflichtungen verhindern mich, Ihre mir übersandte Einladung anzunehmen. Bedaure, daß dem so ist."

* * *

Der 16jährige Hausirer Willie Epstein, Nr. 568 Sangamon Str., wurde gestern Abend an der W. 45. Str. und Emerald Ave. von Streikern und deren Anhängern überfallen und um seine Waaren und $25 baares Geld beraubt. Seine Angreifer rechtfertigten angeblich den Raub damit, daß Epstein eine empfindliche Strafe verdient habe, weil er Waaren an Nichtgewerkschaftler und Streikbrecher verkauft hätte. Unter der Anklage, an dem Raubüberfalle sich betheiligt zu haben, wurde der 18jährige Streiker Wm. Fallendown verhaftet.

Wm. A. Wallace, ein Streikbrecher, wurde heute Morgen an 51. und Paulina Str. von einer Horde Streiker überfallen und derartig mißhandelt, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird. Seine Angreifer bewerkstelligten ihre Flucht. Wallace wohnt 136 Süd Desplaines Straße.

Um unliebsame Elemente, die unter dem Vorgeben, auf den Viehhöfen um Arbeit nachsuchen zu wollen, aus allen Himmelsgegenden nach Chicago strömen, der Stadt fernzuhalten, wurden gestern von Bahn-Detektives in einlaufenden Zügen zehn „blinde" Passagiere verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Str. eingekäfigt. Die Häftlinge gaben ihre Namen als Joseph Leonard, Frank Cummings, Charles Rennis, Frank Thompson, Thomas Kelly, John Ryan, Henry Murphy und John Corral an.

Gegen Abend wurde das von Frau Nancy Sweet bewohnte Haus, Nr. 643 W. 46. Str., von einer Horde Streiker, die da glaubten, daß der Gatte der Frau als Streikbrecher auf den Viehhöfen beschäftigt sei, mit Steinen bombardirt. Eine Anzahl Fensterscheiben wurden zertrümmert, ehe es der Polizei gelang, die Menge zu verjagen.

An 57. und Morgan Str. wurde gestern Abend von einer Horde Streiker eine Streikbrecherin „in effigie" ver-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Appassionata.

Von Elsa D'Esterre-Keelig.

(23. Fortsetzung.)

XXVIII. Kapitel.

Selma wurde gesund.

Wochen vergingen, bevor sie im Stande war, das Bett zu verlassen, aber als sie endlich außer Bett war, sah sie vorzüglich aus und fühlte sich sehr glücklich. Die Nachricht von dem Tode ihrer Tante, den man ihr, so lange sie schwer krank war, sorgfältig verheimlichte, hatte sie zwar tief betrübt, aber es war doch nur ein kindlicher Ausbruch des Schmerzes, dem wohl eine schlaflose Nacht, dann aber wieder ein fröhlicher Morgen folgte. Das Kind, das Kind! Sie hatte ja die Hoffnung auf das Kind!

„Er wird mir verzeihen, wenn das Kind da ist! Sie werden sehen, er wird mir verzeihen!"

Das war täglich der Refrain ihrer Rede.

Als das Kind geboren war, unternahm es die tapfere Miß Olive, dem Grafen Denissow die Nachricht zu bringen. Sie erklärte, die Anderen könnten vor ihm zittern, so viel sie wollten, sie würde sich von ihm nicht einschüchtern lassen.

Als man sie zu dem blinden Aristokraten führte, sagte sie nach kurzer Begrüßung in brüskem Tone: „Ich bin gekommen, um Ihnen die Mittheilung zu machen, Herr Graf, daß Ihre Frau Ihnen ein Kind geboren hat."

„Ich weiß es, ich glaube, es ist ein Knabe."

„Jawohl," sagte Miß Olive fast jubelnd, sie schien selbst stolz darauf, daß es ein Knabe war. „Sie fragen nicht nach der Mutter, Herr Graf?"

„Die Mutter interessirt mich nicht."

„Sie sollte Sie aber interessiren — entschuldigen Sie, aber das ist empörend von Ihnen."

„Diese blinden Augen sollten auf Mitleid Anspruch machen dürfen, Miß Olive."

„Ich hab' auch Mitleid mit Ihnen, das können Sie mir glauben. Aber ich bin nicht nach Rußland gekommen, Herr Graf, um Ihnen zu sagen, daß ich Sie bemitleide, sondern um mit Ihnen über Ihre Frau zu sprechen. Sie war thöricht, sie hat gefehlt, sie hat sich zu einer Unbesonnenheit hinreißen lassen, ist hysterisch gewesen, von Sinnen, Gott weiß was. Der Himmel beschütze jeden Mann vor einer genialen oder vor einer jener neumodischen Frauen, die sich auf die Herrinnen der Schöpfung herausspielen. Aber Sie haben Selma geheirathet — es hat Sie Niemand dazu gezwungen —, aber Sie haben es gethan, und nun ist sie einmal Ihre Frau, das ist doch klar."

„Ist das, Miß Olive, eine Entschuldigung für ihr Benehmen?"

„Nein. Dafür gibt es keine Entschuldigung, und ich bringe auch keine vor. Ich entschuldige Niemand von uns, und dabei glaube ich, daß es erst zu beweisen wäre, ob auch ein einziger von uns Menschen die zwei Fuß Boden werth ist, auf denen er steht. Sie ist wahrscheinlich nicht besser als wir anderen Alle, aber mit welchem Rechte wollen Sie ihr dieses Stückchen Boden unter den Füßen entziehen?"

„Sie sind aufgeregt, Miß Olive."

„Jawohl, ich bin aufgeregt."

Und die tapfere, philosophische Miß Olive weinte wie ein Kind.

„Ich bin selbst nie glücklich gewesen, und ich möchte so gern, daß ein paar Menschen es werden, ich möchte Selma und Sie, Herr Graf, und das Kind so gern glücklich sehen! Ich sehe nicht ein, warum Sie nicht jetzt mit dem Kinde von vorn anfangen sollten. Das Kind wird meiner Ansicht nach Alles gutmachen. Ach Gott, wenn Sie es nur sehen könnten!"

Angesichts der Blindheit des Grafen war die Bemerkung keine sehr glückliche; ein verlegenes Schweigen trat ein.

Endlich fragte Graf Denissow: „Will sie mir den Knaben überlassen?"

„Ja."

„Dann" — der Vater begann in geschäftsmäßigem, ruhigem Tone zu sprechen — „möchte ich, daß er auf das Gut meines Bruders Sergius gebracht wird. Ich vermuthe, daß er eine gute Amme hat, keine Französin, hoff' ich." —

Miß Olive rüstete sich zum Kampfe.

„Die Mutter des Kindes hat die Amme gewählt," sagte sie.

„Keine Französin, hoff' ich," wiederholte Anatol Denissow mit erhobener Stimme, „ich will keine Französin um meinen Sohn haben."

Miß Olive nahm allen Muth zusammen.

„Sie wissen, Herr Graf, daß ‚ich will' ein Wort ist, das keine Engländerin duldet. Ich habe in der Angelegenheit einige Verantwortung auf mich genommen, und weder Sie, noch sonst Jemand werden der Mutter in der Wahl einer Amme etwas dreinreden. Ich habe die junge Person gesehen, sie ist gesund und hat das Kind gern."

Der Graf verstummte, und nach einer Weile fragte er: „Wie heißt sie?"

„Madame Fournier," antwortete Miß Olive steif.

„Also verheirathet?"

„Ja."

„Wo ist ihr Mann?"

„Ach, das ist eine traurige Geschichte. Sie...."

„Entschuldigen Sie, aber auf die traurige Geschichte verzichte ich gern, ich werde sie wahrscheinlich oft genug von ihr zu hören bekommen: Ammen sind so gesprächig. Also meinetwegen, darin gebe ich nach. Ich freue mich, daß es ein Knabe ist."

„Das sehe ich," lächelte Miß Olive, „und wir sind Alle froh darüber."

„Schicken Sie also das Kind und die Amme auf das Gut meines Bruders Sergius," fuhr der Graf Denissow fort, „ich werde dem Verwalter schreiben, das ist ein ehrlicher Mensch, und er hat eine brave Frau, die die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange des Knaben und seiner Madame Dingsda...."

„Fournier," sagte Miß Olive.

„Madame Fournier treffen wird. Und wenn er keine Kleidchen mehr trägt," fuhr der Graf fort, „dann soll man mich's wissen lassen...."

„Und so lange wollen Sie warten, bis Sie das Kind...."

Worte können das Erstaunen der Engländerin nicht beschreiben. Ein Kind, einen Jungen, so von oben herab zu behandeln!

„Jawohl, Miß Olive. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, daß ich an einem Sohn in langen Kleidchen oder Unterröcken Gefallen finden könnte. Dazu kommt noch," seine Stimme wurde zum ersten Mal weich, „daß ich vorläufig noch nicht den Wunsch habe, alte, bekannte Stätten aufzusuchen. Der Tod, liebe Freundin, überall der Tod! Hier in meinem eigenen Heim, der Tod aller meiner Hoffnungen, auf den Gütern meiner Brüder ihre leeren Sessel. Lassen Sie das Kind erst ein bischen größer werden, und wenn er sich als Mann zu fühlen beginnt — und das wird er, sobald sie ihm die Unterröcke ausziehen" —, ein reizendes Lächeln überflog das Gesicht mit den blinden Augen — „und seinem Vater entgegenlaufen kann, dann, dann werde ich kommen. Und jetzt müssen Sie mir gestatten, Ihnen zu danken. Wo ist Ihre Hand?"

Die Augen der Engländerin umflorten sich, als sie der Aufforderung nachkam und ihm freimüthig die Hand entgegenstreckte; der Russe beugte sich darüber und küßte sie. Ritterlichkeit ist immer bezaubernd, und noch nie hat eine feingeartete Frau ihrem Zauber widerstanden. Sie erröthete glücklich, und das Erröthen ließ ihr Gesicht um zehn Jahre jünger erscheinen.

Auf die dringende Bitte des Grafen blieb Miß Olive eine Woche in Tristusna.

In einem Briefe an ihre Freundin kommt die Stelle vor: „Es ist ein eigenthümliches Gefühl, eine wirkliche Dame, wie wir als Kinder immer zu sagen pflegten, eine wichtige Person im Hause zu sein. Der Graf scheint mir sehr wohlgesinnt zu sein, und auch er gefällt mir mit jedem Tage besser, obwohl er niemals nach Selma fragt. Aber das Kind, der Erbe, interessirt ihn gewaltig. Ja, so sind die Männer! Der Stolz, die Unabhängigkeit dieses Mannes machen mich sprachlos. Die Sphinx hatte Recht, liebe Loo: der Mann geht in seiner Blüthe auf zwei Beinen. Das ist das charakteristische Merkmal des Grafen; dieser Blinde will Selma nicht einmal als Krücke haben, sie bedarf seiner viel mehr, als er ihrer bedarf. Ich fange an, zu glauben, daß wir Frauen armselige Geschöpfe sind, liebe Loo. Verbrenne den Brief, Gott helfe der Armen! Ich habe gethan, was ich konnte; nach einigem Wettern ging er darauf ein, Madame Fournier zu nehmen — ich war nie dafür, aber sie haben mich dazu überredet. Nun ist es geschehen, und ich würde es wieder thun. Die bloße Erinnerung an Selmas Augen, die halbblind waren vor Thränen, als sie mich anflehte, ihr in diesem Komplott beizustehen, ist mir unendlich trauriger, als der Anblick seiner blinden Augen. Gott steh uns Allen bei, das ist eine wirkliche, lebendige Tragödie, liebe Loo."

Vier Tage, nachdem Miß Olive diesen Brief geschrieben, war sie wieder in Helsingfors, und acht Tage später wünschte sie Madame Fournier, die mit dem Kinde auf das Gut des Grafen Sergius reiste: „Gott mit Euch!"

An demselben Abend kniete Miß Olive in ihrem weißen Nachtgewande vor ihrem Bette nieder und betete: „Lieber Gott, es steht geschrieben: ersinne keine Lügen gegen Deinen Bruder, noch auch gegen Deinen Freund, gewöhne Dich in keiner Weise an's Lügen, denn diese Gewohnheit ist vom Uebel."

Das sagte sie mit lauter Stimme und gesenktem Kopfe, dann richtete sie Gesicht und Augen empor und machte schweigend den Kommentar zu diesem Text und sagte sich, daß es unter den gegebenen Umständen ganz unmöglich gewesen wäre, der in dem Text enthaltenen Vorschrift zu gehorchen. Und dann betete sie und ging zu Bette und schlief ruhig ein.

XXIX. Kapitel.

Unter denen, die schlaflos waren in Helsingfors, während Miß Olive schlief, befand sich auch Madame Goudounow.

„Ich habe höchstens noch zwei Stunden zu leben, liebe Mabel," sagte sie zu ihrer neuen Gesellschafterin und Pflegerin, „ich sterbe ungern, denn ich liebe das Leben. Thun Sie mir den Gefallen und hören Sie auf zu weinen — ich bin wirklich keine Thräne werth — und helfen Sie mir einige Angelegenheiten ordnen. Ist das häßliche kleine Ding noch an der Thür?" — dort stand die kleine Magd mit dem traurigen Gesicht und weinte bitterlich — „Sagen Sie ihr, daß ich sie nicht mehr weinen hören will, es ist grauenhaft und verfrüht, und sie sieht gewiß schrecklich aus. Wenn ich todt bin und nichts davon weiß, darf sie mich küssen, und sie soll Alles haben, was in der Speisekammer ist — sie ist eine gute Seele und macht sich nichts aus Geld. — Bist Du's, Panin? Ich hab' nicht nach Dir verlangt, es ist furchtbar, Dich hier an meinem Sterbebett zu sehen. Und den schrecklichen Doktor Melnitzky hast Du auch mit gebracht, warum nicht auch den Leichenbestatter?" — Doktor Melnitzky zog sich in die Fensternische zurück. — „Armer Panin! Du bist nicht glücklich gewesen, ich auch nicht. Uns Beiden hat das Glück stets nur den kleinen Finger gereicht. — Was ist es für eine Nacht, Panin? Oeffne das Fenster."

Er öffnete es. Es war eine warme Sommernacht, und der Mond war gekommen, um ein paar Stunden bei den Sternen zu verweilen. Die Sterbende richtete sich auf.

„Wie schön! Wie wunderschön!" sagte sie, „aber ich hab' keine Zeit mehr — reich mir die Papiere dort, Panin, ja?"

Sie streckte die Hände aus. Dort lagen mehrere Papierbündel, er nahm eines davon und gab es ihr in die Hand. Aber die Finger schlossen sich nicht — er sah sie an, das Gesicht war starr, die Augen unbeweglich.

Mit einem leisen Schrei stürzte Mabel an's Bett, und die kleine Finnländerin kam herbei und kauerte am Fußende nieder; Melnitzky trat zu ihnen und flüsterte ihnen etwas zu, da verließen sie zusammen das Zimmer. Dann trat der Doktor wieder an's Fenster, während Ulianin der Todten die Augen zudrückte. Nach einer Weile näherte sich Melnitzky seinem Freunde und sagte: „Armer Mensch! Du hast sie wirklich geliebt!"

„Geliebt, Melnitzky? Ich habe sie angebetet. Sie war meine Frau."

Man hörte Schritte, es war Ivan, der seinen Bruder suchte.

Eine halbe Stunde später fragte Melnitzky den jungen Offizier: „Sie war also seine Frau, Ivan. Und Jeder von uns hielt Panin für...."

„Ja, ja," unterbrach Ivan den Doktor, „das war eben Panins Glück. Er hat sie vor vielen Jahren in der Schweiz geheirathet — sie nahm ihn nur aus Haß gegen einen Anderen und verließ ihn nach acht Tagen. Sie hat nie seinen Namen geführt und ihn oft kompromittirt. Das war nicht schwer bei ihm. Gute Nacht, Melnitzky."

Und nach einem Händedruck entfernte sich der junge Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Spätrosen.

Novelle von M. Rüstau.

Käthe Nordenfels war eine alte Jungfer geworden. Wie das so gekommen, das hätte sie selbst kaum zu sagen gewußt. Sie war einst das schönste und liebenswürdigste Mädchen in der kleinen Garnisonstadt gewesen. Liebenswürdig war sie auch heute noch, und das fein geschnittene, etwas blasse Gesicht mit den träumerischen, blauen Augen stellte noch manches jugendfrische Antlitz in den Schatten. Aber Käthe hatte bereits ihr fünfunddreißigstes Lebensjahr zurückgelegt, und noch immer hieß sie Fräulein Nordenfels trotz ihrer Schönheit, Liebenswürdigkeit und — ihres nicht unbedeutenden Reichthums. Bewerber hatte sie freilich mehr als genug gehabt. Die Zahl der Körbe, die sie ausgetheilt, konnte von den Alles wissenden Klatschbasen des Städtchens schon lange nicht mehr festgestellt werden. Und dennoch war sie eine alte Jungfer geworden.

In den Stunden der Melancholie lebte Käthe nur in der Vergangenheit. Sie sah sich als bildhübsches, lustiges, junges Ding von achtzehn Jahren im Arm des schönsten, schneidigsten Leutnants dahinschweben, nur mechanisch die Füße im Walzertakt bewegend, ihr ganzes Denken wie von einem Traum umfangen.

Sie dachte an den ersten Ball, den sie besuchen durfte, und noch nach Jahren stand ihr Alles so frisch in der Erinnerung, als hätte sie den Jugendrausch jener Stunden und der darauf folgenden Tage und Wochen erst kürzlich durchlebt.

Es war am Tage nach dem Ball. Auf der spiegelglatten Fläche der Eisbahn glitt sie dahin, träumend und ganz gegen ihre Gewohnheit ohne den sonstigen Schwarm von Freundinnen und Verehrern.

„Gnädiges Fräulein, darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen?"

Hätte der Blitz neben ihr eingeschlagen, oder — was zu jener Jahreszeit eher wahrscheinlich gewesen — wäre die Eisdecke vor ihr plötzlich mit lautem Knall geborsten, sie hätte nicht mehr erschrecken können als bei dem Klang der sonoren Stimme, die so unerwartet ihren Gedankengang unterbrach. Einen Augenblick erschien Käthes Antlitz wie in Rosenguth getaucht, dann wurde es todtenbleich, und mit bebenden Lippen stotterte sie ein paar unverständliche Worte, die großen, blauen Kinderaugen fast angstvoll zu der hohen, stattlichen Gestalt emporgerichtet.

Nie war Käthe früher scheu oder um eine Antwort verlegen gewesen, und diesem fremden, so urplötzlich in ihren Lebensweg getretenen Manne gegenüber benahm sie sich fast albern, wie sie ärgerlich bei sich dachte.

Der junge Offizier schien keineswegs durch ihr Benehmen unangenehm berührt zu sein. Ein stolzes und doch inniges Lächeln verklärte seine etwas ernsten Züge. Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, ergriff er die Hände des jungen Mädchens, und Seite an Seite glitt das stattliche junge Paar über die im Sonnenschein flimmernde Eisfläche dahin.

Am andern Tage hielt Arno von Herneck bei ihren Eltern um sie an — sie wurde seine Braut und verlebte märchenhaft schöne Tage und Wochen.

Da—nach kaum zwei Monaten—erschien Arno eines Morgens bleich und verstört in ihrer elterlichen Wohnung preßte Käthe mit Ungestüm in seine Arme und führte sie dann wortlos zu einem Sessel; er selbst sank wie gebrochen vor ihr in die Knie.

Krampfhaftes Schluchzen erschütterte plötzlich die starke Gestalt zu ihren Füßen, und abgebrochen tönten die Worte an ihr Ohr: „Käthe — wir müssen scheiden — meine Ehre ist befleckt — ich muß fliehen — muß Dich lassen — Du mein einziges Glück!"

Das junge Mädchen saß anfangs wie erstarrt. Bald aber raffte Käthe ihren ganzen Muth zusammen, zog den Verlobten zu sich empor und sagte mit fester Stimme: „Was auch geschehen sein mag, Arno, ich will nicht darnach forschen. Doch ich halte zu Dir bis in den Tod, und wenn Du fliehen mußt, ich gehe mit Dir als Dein Weib."

Diese Worte übten eine wunderbare Wirkung auf den verzweifelten jungen Mann aus. Er richtete sich straff zu seiner vollen Größe auf—wieder jenes stolze, selige Lächeln auf den schönen Zügen—und seine Braut mit Innigkeit an sein Herz drückend, sagte er: „Ich danke Dir für diese Worte, mein Engel. Dein Bild wird in der Nacht, der ich jetzt entgegengehe, mein leuchtender Stern sein. Trennen müssen wir uns leider, aber so Gott will, sehen wir uns wieder! Und nun leb wohl, Geliebte!"

Dann war er gegangen, und Käthe hatte ihren grenzenlosen Schmerz vor der Welt zu verbergen gesucht, hatte Jahr auf Jahr in geduldigem Ausharren an sich vorbeieilen lassen, und als nie eine Nachricht von ihm kam, hatte sie allmählich alle Hoffnung aufgegeben.

Nach der plötzlichen Flucht des Leutnants Arno von Herneck, die — wie man munkelte — sogar von seinen Vorgesetzten unterstützt worden war, tauchten die verschiedensten Gerüchte auf. Man erzählte sich, daß der junge Offizier bei einem fröhlichen Gelage anläßlich des Geburtstages eines Kameraden sehr übermüthig und, was sonst nie bei ihm vorkam, zuletzt etwas berauscht gewesen sein sollte. Ob nun gewettet oder gespielt worden war, wußte man nicht mit Bestimmtheit, denn die zunächst Betheiligten schwiegen wie das Grab. Kurz und gut, der Leutnant hatte eine Ehrenschuld von 20,000 Mark auf sich geladen, die bis zum nächsten Abend getilgt sein mußte.

Obgleich man wußte, daß Herneck kein Vermögen besaß, sondern von seiner Gage und dem Zuschuß eines reichen Onkels, den er allerdings später einmal beerben sollte, leben mußte, glaubte doch Niemand, daß die Sache schlecht ablaufen könnte, denn er war ja der Verlobte von Käthe Nordenfels. Man gab sich deshalb ungenirt weiterer Lustigkeit hin, nur Arno von Herneck hatte nicht mehr eingestimmt, sondern war in dumpfes Brüten versunken. Er wollte sich gerade erheben, um die laute Gesellschaft zu verlassen, als ein ihm aus verschiedenen Gründen übelgesinnter Offizier in näselndem Tone sagte: „Na, Herneck, lassen Sie sich doch wegen der Bagatelle keine grauen Haare wachsen. Wozu haben Sie denn eine reiche Braut? Gehen Sie nur morgen zu der Kleinen hin; die wird schon gern ihr Händchen für Sie aufthun."

Arno war aschfahl geworden. Einen unartikulirten Laut ausstoßend, hatte er sich zähneknirschend auf den vor einigen Monate von Käthe abgewiesenen Bewerber gestürzt, und nur dem Dazwischentreten einiger älterer Kameraden war es gelungen, den vor Wuth fast Besinnungslosen davon abzuhalten, den Beleidiger wie einen Hund zu züchtigen.

Natürlich konnte dieser Vorfall nicht ohne Folgen bleiben. Schon am nächsten Morgen vor acht Uhr war Alles erledigt. Arno hatte seinen Gegner im Duell erschossen. Wie er die Geldangelegenheit geordnet, wußte man nicht zu erklären. Der sehr niedergeschmetterte Gewinner hatte die 20,000 Mark rechtzeitig erhalten, aber Arno war seitdem spurlos verschwunden . . . . .

Alle dieseEreignisse hatte nun Käthe Nordenfels auch heute wieder an sich vorübergehen lassen. Sie befand sich auf ihrem Lieblingsplatz unter einem schattigen Kastanienbaum ihres Gärtchens, in dem es freilich schon etwas herbstlich aussah. Sie hatte sich wieder ganz ihren Träumereien hingegeben. Es war ein warmer, wundervoller Herbst-Nachmittag. Das Laub der Bäume prangte in allen Farben, und die bunten Georginen- und Asternbeete boten einen schönen, aber etwas wehmüthig stimmenden Anblick. An zwei Rosenstöcken blühten noch einige in den letzten warmen Tagen zu dürftiger Entfaltung gelangte Rosen. Nicht mehr so schön an Farbe und Gestalt wie ihre längst verwelkten Schwestern, verbreiteten diese Spätlinge jedoch einen so süßen Duft um sich her, daß Käthe unwillkürlich die Augen schloß, um sich zurückzuträumen in die wunderherrliche Zeit der Rosenpracht und ihrer Liebe kurze, selige Blüthenzeit. Es fiel ihr plötzlich ein, daß Arno ihr nie Rosen gebracht hatte. Es waren stets nur Veilchen und Maiglöckchen gewesen.

Ein intensiver, berauschender Wohlgeruch, wie er der herrlichen La France, Käthes Lieblingsrose, eigen ist, wehte plötzlich um sie her, und als sie ein wenig die Augen öffnete, sah sie einen ziemlich umfangreichen Strauß dieser Rosengattung auf ihrem Schoße liegen.

Verwundert strich sie mit der Hand über ihre Stirn, als vermeinte sie zu träumen, dann aber schlug sie die großen, blauen Sterne voll auf und umfaßte mit einem einzigen Blick trunkenen Entzückens die hohe, männlich schöne Gestalt, die vor ihr stand.

Sie sprang auf, wäre aber gleich wieder umgesunken, hätte Arno von Herneck nicht seine Arme ausgebreitet, um nach 18 langen Jahren der Trennung seine Braut an das Herz zu drücken.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.
Schul-Kleider für die Knaben
zu großen Herabsetzungen.

Knaben-Schul-Anzüge, Schuhe und Ausstattungswaaren zu den durchgreifendsten Herabsetzungen, die je an dieser Sorte Waaren gemacht wurden.

Unser ganzer zweiter Floor, oder Knaben-Departement, ist umgewandelt in einen riesigen Bargain-Platz. Wir zeigen eine Ausstellung von zuverlässigen Knaben-Kleidern, so verlockend niedrig markirt, daß die Gelegenheit an Alle appellirt, welche wirklich gute Waaren zu wohlfeilen Preisen kaufen wollen.

Jetzt, da die Schule bald wieder eröffnet wird, werdet Ihr Euch nach Kleidern und anderen Sachen für Eure Knaben umsehen, und Ihr findet keinen besseren Platz, diese Waaren zu kaufen, als wie bei uns.

Wir sparten keine Mühe, dies zur größten Verkaufswoche in der Geschichte unseres Knaben-Departements zu machen, und es wird sich für Euch bezahlen, unserem großen Verkauf beizuwohnen.

Blaue Serge-Anzüge für Knaben.

Sechszehn Unzen reinwoll. Knaben-Anzüge, Taped Nähte, gefütterte Hosen, in jeder Hinsicht absolut garantirt. — Spezielle Verkaufspreise:

2-Stücke Anzüge....$3.00 3-Stücke Anzüge.....$3.50
Lange Hosen-Anzüge $7.50 Norfolk-Anzüge....$3.00

Zwei-Stück nette fancy gemischte Knaben-Anzüge, Norfolk Anzüge, neue Muster, mitteldunkle Schattirungen, Größen 8 bis 16, $5 Werthe.................. $3.00

Ein kleines Assortment von Anzügen, vom letzten Frühjahr herübergenommen, zu einem Viertel des regulären Werthes. Es sind helle Muster, aber von ausgezeichneter Qualität. Sie halten den stärksten Gebrauch aus und können gewaschen werden ohne Nachtheil für den Stoff. In drei Partien verkauft, — auch eine Anzahl einzelner Partien in blauen und dunkl. Mischungen. Knabenanzüge mit langen Hosen. Größen 14 bis 20 — regulär verkauft von $8.75 bis $10.00 — jetzt verkauft zu.................. $5.00

Drei-Stück Knabenanzüge, $3.50, $4 und $5 Werthe, zu...... $2.00
2-Stück Knabenanzüge, $3 u. $4 Werthe, jetzt.......... $1.50
Westee-Anzüge für Kinder, Alter 3 bis 5 — zu.......... 89c
Knaben-Kniehosen, blauer Cheviot, alle Größen, zu.......... 15c
Knaben-Kniehosen, nette getupfte Mischungen, Dreiviertel rein Wolle, Größen 4 bis 10c, 25c, Gr. 11—16.......... 29c
Unsere 50c und 75c Knaben-Hosen, alle Größen, 4—17, sind die besten.

Knaben-Schuhe.
Ausgezeichnete, ganz solide Satin Calf Schuhe für die Knaben, Größen 13½ bis 2 — das Paar zu.......... 98c
Größen 2 bis 5½ zu.......... $1.29
Diese Schuhe sind positiv von ausgezeichneter Qualität und absolut garantirt viel besser als Schuhe, die anderswo verkauft werden zu einem Drittel mehr als unserer Preis.

Ausstattungswaaren für Knaben.
Knabenstrümpfe, nur kleine Größen, zu..... 10c
Black Cat Knabenstrümpfe, regulärer 25c Werth, alle Größen.......... 19c
Knaben-Waists, 25c Werth, zu.......... 10c
Leichtes Knaben-Unterzeug, 25c Werth.......... 15c
Knabenhemden, nett getupfte und gemusterte Effekte, 50c Werth, zu.......... 35c
Knaben-Halstrachten, Schleifen, 25c Wth.......... 5c
Knaben-Kragen, regul. 10c Wth.......... 5c
Gummikragen f. Knaben, regul. 20c Wth.......... 12½c
Musterhüte für Knaben, alle Facons und Farben, regul. $1 Werth.......... 50c
Knaben-Hosenträger, zu.......... 5c
Campaign-Kappen für Knaben, zu.......... 5c
Norfolk Golfkappen für Knaben.......... 19c

Arno von Herneck war damals nicht nur wegen des unglücklich verlaufenen Duells geflohen, sondern hauptsächlich deshalb, weil er aus eigenen Kräften für die 20,000 Mk. aufkommen wollte, die ihm sein edelgesinnter Vorgesetzter, der Rittmeister K..., auf unbestimmte Zeit geliehen hatte.

Arno war zuerst zu seinem Onkel gereist. Da dieser sich jedoch entschieden weigerte, die Schulden des Neffen zu bezahlen, blieb dem verzweifelten jungen Manne nach seiner Meinung nichts übrig, als sein Vaterland zu verlassen, um drüben in der Neuen Welt durch seiner Hände Arbeit das Geld zu erwerben, das er so leichtsinnig in einer einzigen Stunde verspielt hatte.

Wie furchtbar schwer dies dem verwöhnten Aristokraten geworden, wie entsetzlich er entbehrt, gelitten und wie er gearbeitet hatte, davon zeugten die Schwielen in den einst weichen Händen, die tiefen Spuren in dem schönen Antlitz und die vielen Silberfäden, die sein dunkles Haar durchzogen. Der Gedanke an die Liebe und Treue seiner Braut richtete ihn immer wieder auf, wenn er zusammenbrechen wollte. Und endlich, nach beinahe achtzehn Jahren, war es ihm möglich geworden, die letzten tausend Mark an die Angehörigen des längst verstorbenen Rittmeisters zu entrichten. Bald darauf erhielt Arno die Nachricht von dem Tode seines Onkels und die Mittheilung, daß er sofort in den Besitz des bedeutenden Vermögens treten könnte, das dieser hinterlassen.

Käthe machte ihrem Verlobten keine Vorwürfe, daß er nicht längst zurückgekehrt war, um als ihrGatte den Rest der unglückseligen Schuld zu tilgen. Sie begriff vollkommen, daß dies für einen Mann wie Arno von Herneck eineUnmöglichkeit gewesen wäre. Weshalb sollte sie auch jetzt noch klagen? Standen sie auch beide nicht mehr in der Blüthezeit ihrer Jugend und Schönheit, so konnte doch ihr Lebensherbst noch das reinste Glück für sie in Bereitschaft haben. Lieferte doch der herrliche Strauß, den sie jetzt wieder in Händen hielt, den Beweis, daß auch Spätrosen ebenso süß und berauschend duften wie die Blüthen, die mitten im Sommer zur Entfaltung gelangen.....

Humor auf der Kanzel.

Ein englischer Geistlicher, der Reverend W. Cowan, hat jetzt ein Buch über „die humoristische Seite der Kanzel" herausgegeben; von dem Inhalt sei hier einiges mitgetheilt. Ein junger Prediger, der seine erste Predigt halten sollte, hatte sich die wunderbare Speisung der 5000 Mann als Text gewählt. Beim Verlesen dieses Textes verirrten sich jedoch seine Augen, und vermöge einer Verwechselung der Zahlen las er: „Die Apostel sättigten 5 Mann mit 5000 Broten und 5000 Fischen". Einer der Zuhörer murmelte darauf ziemlich laut: „Das ist kein Wunder, das kann ich auch." Der Prediger hörte diese Worte und kannte auch den Mann, der sie sprach, ließ sich jedoch nichts merken und hielt seine Predigt. Am nächsten Sonntag legte er noch einmal denselben Text zu Grunde und las nun richtig vor: „Die Apostel sättigten 5000 Mann mit fünf Broten und einigen Fischen." Dann beugte er sich über die Kanzel, von der aus er den kritischen Zuhörer wieder bemerkt hatte, und fragte, ihn bei Namen aufrufend: „Nun, könnt Ihr das auch?" — „Gewiß kann ich das, Hochehrwürden." — „Und wie macht Ihr das?" — „Ich nehme dazu die Vorräthe, die am vorigen Sonntag übrig geblieben sind."

Ein Pfarrer der englischen Hochkirche hatte zwei Vikare, einen alten und unfähigen und einen jungen und begabten. Er wurde in eine andere Stelle berufen und nahm sich den fähigen jungen Vikar mit, während er den alten und unfähigen zurückließ. Zur Abschiedspredigt wählte er die Stelle 1. Mos. 22, 5: „Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier mit dem Esel, ich und der Knabe wollen dorthin gehen."

Als König Karl der Zweite (1660 bis 1685) eben in Geldverlegenheit war, was oft vorkam, bestimmte er, daß der seinem Hofkaplan bewilligte Freitisch aufgehoben werden sollte. Um dem Kaplan, einem Dr. South, einige Rücksicht zu beweisen, wohnte er persönlich dem Mahle bei, das das letzte sein sollte. Dr. South war gewohnt, als Tischgebet die Worte zu sprechen: „Gott erhalte den König und segne das Mahl"; diesmal sagte er: „Gott segne den König und erhalte das Mahl". Der König verfügte lachend: „Es soll erhalten werden".

Der Umstand, daß die hochkirchlichen Geistlichen die gedruckten oder geschriebenen Predigten fleißigererAmtsbrüder benutzen, hat hin und wieder zu Aergernissen geführt. Ein Prediger in Cambridge machte sich nicht einmal die Mühe, die fremde Predigt, die er vor Studenten vorlesen wollte, vorher durchzusehen, und so las er ihnen harmlos auch eine Stelle vor, die lautete: „Jetzt wende ich mich an diejenigen unter Euch, die bereits Mütter sind". Ein anderer Prediger, der für seine Predigten bald hier, bald da ein Stück aus gedruckten Predigtbüchern abschrieb, hatte eines Sonntags unter seinen Zuhörern einen gelehrten alten Herrn, der in der englischen Predigtliteratur gut Bescheid wußte. Er kannte die Verfasser von Predigten wie Sherlock, Tillotson, Blair u. s. w. Nachdem der Prediger ein paar Sätze gelesen, sagte der Zuhörer laut: „Das ist Sherlock". Der Prediger runzelte die Stirn, las aber weiter. „Das ist Tillotson", murmelte der gelehrte Zuhörer nun. Der Prediger biß sich auf die Lippen und fuhr fort zu lesen. Nach einer Weile wurde er durch den Ruf „Das ist Blair" unterbrochen. Aergerlich rief er nun dem Zwischenredner zu: „Wenn Sie nicht denMund halten, werden Sie aus der Kirche gewiesen!" „Das ist er selbst," antwortete schlagfertig der erbarmungslose Zuhörer.

„Auf wie viele Predigten kann sich ein Prediger wöchentlich vorbereiten?" wurde ein Geistlicher gefragt. Er antwortete: „Wenn er ein sehr begabter Mann ist, auf eine; wenn er eine Durchschnittsbegabung hat, auf zwei; wenn er ein Esel ist, auf sechs." Von einem überstudirten Prediger sagte ein Bischof: „Er war unsichtbar für sechs Tage in der Woche und unbegreiflich am siebenten". In einer schottischen Kirche predigte vertretungsweise ein junger Geistlicher zum ersten Mal. Er redete sich in große Erregung hinein und schlug dabei so kräftig auf die altersschwache Kanzel, daß einer seiner Zuhörer, einer der Kirchenvorsteher der nicht sehr begüterten Gemeinde, sein Gebahren mit steigender Besorgniß beobachtete. Als der Prediger eben wieder zu einem wuchtigen Schlage auf das Kanzelbrett ausholte, konnte der sparsame Kirchenvorsteher sich nicht länger halten. „Mann," rief er, „wenn Ihr die Kanzel entzwei schlagt, müßt Ihr sie bezahlen!" Eine Kirche in Cheshire hat über dem Haupteingang die Inschrift: „Dies ist die Thür des Himmels". Eines Tages las man darunter die gedruckte Anzeige: „Diese Thür wird für die drei Wintermonate geschlossen gehalten."

Ein interessantes Fahrzeug.

Das Wikingerschiff, an dessen Ausgrabung aus dem Riesenhügel bei Slagen (in Norwegen, unweit Christiania) gearbeitet wird, erscheint mehr und mehr als ein ungewöhnlich interessanter Fund. Das Innere enthält eine ganze Menge merkwürdiger Gegenstände von kulturhistorischem Werth: weißgemalte Thierköpfe, aus Holz geschnitten, verschiedene kunstvoll geschnitzte Holzstücke, deren Enden in schön modellirte Thierköpfe auslaufen, ein Pferdeskelett, Theile eines Schlittens und quer über dem Schiff eine sechs Meter lange Landungsplanke. Am Vordersteven steht eine große Tonne, die wahrscheinlich als Wasserbehälter des Schiffes diente; hier fand man ferner Samen und Korn, eine Walnußschale, Zwirnknäuel, Wachs, einen Kamm und sonstige kleine Gegenstände. Die Steven selbst sind reich mit Schnitzereien von Thierköpfen und sonstigen Verzierungen versehen, die sich auch über einen Theil des übrigen Schiffes fortsetzen. Somit unterscheidet sich das jetzt gefundene Wikingerschiff sehr wesentlich von dem Wikingerfahrzeug, das man in einem Schuppen im Garten der Universität zu Christiania sehen kann und eine der größten Merkwürdigkeiten Norwegens darstellt. Wie dieses Fahrzeug, gehört auch das von Slagen zur Gattung der Lang- oder Kriegsschiffe der Wikinger. Das Slagener Fahrzeug hat eine Länge von 21 Meter, und daß es auch zum Rudern benutzt wurde, zeigen die Löcher längs des Schiffsbordes, in denen noch eine Anzahl Ruder steckten. Die Lage in einem Hügel deutet darauf hin, daß hier ein Wikingerhäuptling mit seinem Schiffe beigesetzt wurde; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Grabkammer werthvolle Gegenstände enthielt, denn ein Häuptling pflegte in vollem Kriegsschmuck begraben zu werden, aber dies war auch gleichzeitig Anlaß, daß die Wikingergräber schon in früheren Jahrhunderten von Dieben heimgesucht wurden, indem diese in den Hügel einen Gang zum Schiffe gruben, in die Schiffswand ein Loch schlugen und so in's Innere drangen, um die Kostbarkeiten, die man dem Wiking mit in's Grab gegeben, zu rauben.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Windkolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Shroder's Special

Verkauf Nr. 48—für eine Woche, endend am nächsten Freitag.

Vor-Verkauf.

Herbst-Moden

Ganzwollene schottische Tweed und fancy Worsted Anzüge für Männer **$10.**

Herbst-Anzüge für Männer—neue schöne Muster in Cheviots, gut geschneidert— und gute glatte schwarze Thibets, zu............. **$5**

Herbst-Anzüge für Männer—mittlere Farben in ausgewählten Fancy Worsteds und reinwoll. schwarzen Clay Diagonals **$7.50**

Macht die Knaben fertig für die Schule.

Schul-Anzüge. ....$1, $1.50 und $2.50 | Schul-Hosen, ...25c und 45c

FLYER Nur für morgen, Samstag, Hohlgesäumte Taschentücher, einfach und Fancy **3c**

Offen Samstag Abends bis 10 Uhr, an anderen Tagen bis 6:30.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Politisches.

Hill greift Roosevelt an.

Binghamton, N. Y., 26. Aug. David B. Hill hielt auf dem landwirthschaftlichen Jahrmarkt zu Deposit vor 15,000 Personen eine Rede, worin Präsident Roosevelt einen „Fraud" nannte. Er begründete dies damit, daß Roosevelt unmittelbar nach McKinley's Ermordung gesagt habe, er strebe nicht nach einer Wiedernominirung, und sehr bald darnach, als er sich auf demselben Bahnzug mit McKinley's Leiche befand, erklärt habe, das Publikum habe ihn mißverstanden.

Diese Rede bildete den „ersten Kanonenschuß" in dem New Yorker demokratischen Wahlfeldzug.

Salt Lake City, Utah, 26. August. Nach einem bitteren dreiseitigen Kampfe stellte die Staatskonvention für Utah den Handelsmann John C. Cutler von Salt Lake City für das Gouverneursamt auf. J. H. Hammond, der jetzige Staatssekretär, zog sich von der Bewerbung um das Gouverneurs-Amt schließlich zurück, und der jetzige Gouverneur B. M. Wells, der gegenwärtig schon zum zweiten Male das Amt bekleidet, gab ebenfalls den Kampf auf.

Oyster Bay, Long Island, 26. Aug. Präsident Roosevelt war froh, daß für heute keine Besucher gebucht waren. Er und seine Gemahlin, sowie zwei der Söhne leisteten sich daher einen Ausritt. Am Nachmittag aber widmete sich der Präsident wieder Geschäften.

In den nächsten drei oder vier Tagen wird der Präsident die letzte Feile an sein Nominations-Annahmeschreiben legen, und am 10. September soll dasselbe in den Händen des Druckers sein; höchstwahrscheinlich wird es am Montag, den 12. September veröffentlicht werden. Das Schriftstück ist annähernd 12,000 Worte lang.

Hr. Roosevelt hat die Vertreter, welche von den Anwälten für die Westliche Bergleute-Föderation gesandt worden sein sollen, um zu verlangen, daß die Nationalregierung in Sachen der gewaltsamen Arbeiter-Abschiebungen aus dem Kolorado'er Cripple Creek-Distrikt einschreite, nicht empfangen. Uebrigens hat das Handels- und Arbeits-Departement durch Hrn. Carroll D. Wright und dessen Agenten die Kolorado'er Arbeiter-Situation erschöpfend untersucht und bleibt noch beständig in Fühlung mit der dortigen Entwicklung der Dinge. Solcherart hat der Präsident Auskunft aus erster Hand über diese Angelegenheit. Wie aber die Dinge jetzt stehen, hält man es für durchaus unwahrscheinlich, daß die Bundesregierung irgend etwas in der Sache thun wird.

Montpellier, Vt., 26. Aug. Kriegssekretär Taft hielt hier eine große politische Rede, worin er namentlich den Präsidenten Roosevelt gegen die Anschuldigung des Macht-Mißbrauchs in Schutz nahm.

Feuersflammen.

Waldbrand im Nordwesten. — Großer Petroleumbrand in Louisiana.

Seattle, Wash., 26. Aug. Nachrichten aus Barrow, im County Wheatcom, besagen, daß Waldbrände das Stampfwerk der „Goat"-Mine zerstört haben, sowie alle neuen Anlagen vom Whistler-Bergwerk, im Slate Creek-Distrikt. Das Feuer schoß mehrere Meilen diesen Creek hinauf, und nur durch die heldenhaften Anstrengungen der Bergbauer wurde schließlich seiner weiteren Verbreitung Einhalt gethan. Der Eigenthumsschaden wird auf $200,000 geschätzt.

Crowley, La., 26. Aug. Die größte Feuersbrunst in der Geschichte des Petroleumfeldes dieser Gegend brach gestern im Oelbrunnen Nr. 8 aus und wüthet noch immer weiter. Soviel man weiß, entstand das Feuer durch einen Funken, welcher durch Reibung hervorgerufen wurde. Hoch schossen die Flammen in die Luft, und auf viele Meilen in der Runde konnte man den Rauch bemerken. Bereits sind 4 Petroleum-Bassins zerstört. Jedes dieser Bassins hatte eine Fassungsfähigkeit von 1200 Faß; zwei derselben standen jedoch zur Zeit leer, und die anderen waren nur theilweise gefüllt.

Der erwähnte Oelbrunnen, welcher zuerst in Brand gerieth, war ein sehr bedeutender; es entströmten ihm täglich 10,000 Faß Oel. Bald nachdem er Feuer gefaßt hatte, brannten auch die vier Oel-Bassins. Vier große Krahnen, Eigenthum der Morse Co., wurden gleichfalls zerstört, und der Brunnen Nr. 7 theilte rasch das Schicksal desjenigen Nr. 8.

Unverzüglich traten die Angestellten der übrigen Oelbrunnen in Sitzung zusammen, schlossen diese Brunnen und leisteten dann den bestmöglichen Beistand bei der direkten Bekämpfung der Flammen. Gestern wurde indeß nicht mehr viel ausgerichtet; doch heute erwartete man, der weiteren Verbreitung der Flammen Einhalt zu thun. 8 Meilen Dampfröhren wurden nach dem brennenden Brunnen zur Ableitung gelegt, und noch andere bereit gemacht.

Die Arbeit ist indeß eine langwierige, da jeder Oelbrunnen einzeln in Angriff genommen werden muß.

Man schätzt den bisherigen Verlust auf mehr als $100,000.

Ausland.

Das vielbesprochene Kaisergeschenk.

Berlin, 26. August. — Professor Uphues Statue von Friedrich dem Großen, welche bekanntlich von Kaiser Wilhelm als Geschenk für die Vereinigten Staaten bestimmt ist und diesen ganzen Sommer im Garten des Bildhauers gestanden hat, ist eingepackt und nach Hamburg gesandt worden. Sie wird mit einem der Hamburg-Amerikanischen Liniendampfer abgehen und ist zunächst an den deutschen Botschafter in Washington, Frhrn. Speck v. Sternburg, adressirt.

Man hatte angenommen, daß eine Abordnung, bestehend aus Nachkommen von Deutschen, welche im amerikanischen Unabhängigkeits-Kriege gekämpft hatten, von der deutschen Regierung entsandt würde, um den Einweihungs-Zeremonien in Washington beizuwohnen, welche auf den 6. Oktober anberaumt sind. Doch weiß man im deutschen Auswärtigen Amt nichts von einem solchen Plan. Alle diesbezüglichen Vorkehrungen sind in die Hände des Botschafters v. Sternburg gelegt worden, welcher der spezielle Vertreter des Kaisers bei dieser Gelegenheit ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Kriegsminister Taft hält „Stumpreden" in Vermont und Maine.

— Im Chapeta-Gebirge bei Salida, Kal., entdeckte man neue Gold- und Kupferschätze.

— Präsident Roosevelt will sich in die politischen Angelegenheiten des Staates New York nicht einmischen.

— Ein Frl. Cora Beckwith von Laporte, Ind., will am 25. September über die Niagara-Stromschnellen schwimmen.

— Im New Yorker County Chautauqua kamen bei einem Wirbelsturm 4 Menschen um, und eine Anzahl anderer wurde verletzt.

— 4 Kinder ertranken im Brazosfluß bei Acton, Tex., durch das Kentern eines Bootes. 2 retteten sich durch Schwimmen.

— Friedensrichter Richard C. Folk wurde in Providence, S. K., vom County-Supervisor W. H. Seale im Verlauf eines Streites erschossen.

— Der Bau-Streik in Hartford, Konn., welcher durch eine Streitigkeit über 70 Cents heraufbeschworen wurde, ist zu Ende. Die Kontraktoren gaben nach.

— Das Direktorium der St. Louiser Weltausstellung erklärt das Gerücht, daß der Ausstellungsplatz künftig dem Publikum auch an Sonntagen geöffnet werde, für grundlos.

— Clyde Fitch, bekannter Bühnen-Schriftsteller, stieß in seinem Automobil bei Greenwich, Kon., mit einem Bauernwagen zusammen und wurde schmerzhaft verletzt.

— Bei einem Brand in den Schlafsälen der Heilsarmee zu Stamford Konn., kam der reisende Schneider Joseph Link um, und der einarmige und einbeinige Wm. Ferguson wurde wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Zu Little Falls, N. Y., wurden 4 Italiener unter der Anklage verhaftet, in Paterson, N. J., den Zahlmeister Dan White von der O'Rourke Construction Co. überfallen und um $5000 beraubt zu haben.

— Ein Theil von Nevada wurde durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen ebenfalls furchtbar verheert, und die Bevölkerung von Tonapah und Goldfields — über 5000 Personen — ist dem Verhungern nahe!

— Ein farbiger St. Louiser Politiker, Americ Pates, wettete sein Leben gegen $5, daß Präsident Roosevelt gewählt werde. Er erklärte über seiner Unterschrift, daß er sich im Fall der Erwählung Parkers entleiben werde!

— Nachdem sie 30 Meilen weit in einem Ruderboot auf der Green-Bai hilflos in hochgehenden Wogen herumgetrieben, langten 2 junge Damen und 3 Kinder zu Graceport, Wis., an. Man hatte sie schon verloren gegeben.

— Alton B. Parker, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, zieht in einem Magazin-Artikel unter dem Titel „Educated Men in Politics" einen Vergleich zwischen amerikanischen und englischen Politikern. Derselbe fällt zu Ungunsten der Letzteren aus und beklagt es, daß immer mehr Gebildete sich aus unserem öffentlichen Leben zurückzögen.

— 28 Haftbefehle sind gegen „Citizens"-Allianzler im Kolorado'er Cripple-Creek-Distrikt erlassen worden. Richter Lewis in Cripple Creek erklärte, daß die gewaltsamen Abschiebungen und andere Ungesetzlichkeiten im County aufhören müßten. Mitglieder der Bergwerk-Besitzer-Vereinigung protestirten gegen seine Haltung.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 1, New York 4; St. Louis 5, Boston 2; St. Louis 1, Boston 6 (2. Spiel); Pittsburg 11, Philadelphia 5; Pittsburg 1, Philadelphia 10 (2. Spiel); Cincinnati 4, Brooklyn 2. „American League" — Boston 2, Chicago 3; New York 2, St. Louis 1; Philadelphia 2, Boston 7; Washington 4, Cleveland 8.

Ausland.

— Unter den Regierungstruppen in Paraguay soll gleichfalls große Unzufriedenheit herrschen.

— Die Temperatur in Italien ist durch die heftigen Stürme und Regenfälle abnorm niedrig geworden. Sowohl in den Alpen, wie auf den lombardischen Ebenen hat es geschneit.

— Fischer von den Kanarischen Inseln meldeten, daß drei russische Kreuzerboote von dem deutschen Dampfer „Valesia" in der Nähe des Kap Jaby, an der Küste von Marokko, mit Kohle versehen werden.

— Die Berliner „Post" sagt in einem sarkastischen Artikel über die englische Zeitungskritik wegen des Verkaufes deutscher Schiffe an Rußland, England habe seit Beginn des fern-östlichen Krieges mindestens 38 Schiffe an die Kriegführenden verkauft.

— Professor Dr. Hans Kehr von Halberstadt, welcher den, inzwischen gestorbenen früheren französischen Premierminister Waldeck-Rousseau operirt hatte, vertheidigt sich in der „Medizinischen Wochenschrift" gegen diesbezügliche Angriffe französischer Blätter.

— Der Londoner „Daily Telegraph" läßt sich auf's Neue aus St. Petersburg melden, der kürzlich abgeschlossene russisch-deutsche Handelsvertrag enthalte auch geheime politische Klauseln, welche Rußland in den Stand setzten, alle Truppen in den westlichen Provinzen nach dem Kriegsschauplatz zu senden.

— Wegen der ungünstigen Lage der Baumwoll-Industrie in Rußland beschlossen die Fabrikanten in Lodz, Garne und billige Stoffe versuchsweise nach Deutschland zu senden und in Augsburg eine Zentral-Verkaufsstelle zu errichten. Der Verband der süddeutschen Baumwolle-Industriellen that alsbald Schritte gegen diese neue „russische Gefahr."

— Der britische Premierminister Balfour theilte der Londoner Handelskammer auf Anfrage mit, daß England im Einverständniß mit der russischen Regierung zwei britische Kreuzer in Kapstadt beauftragt habe, unverzüglich den russischen Freiwilligen-Hilfskreuzer „Smolensk" und dessen Begleitschiffe aufzusuchen und ihm die neuen Instruktionen der russischen Regierung gegen fernere Belästigung englischer Handelsschiffe zu übermitteln.

Lokalbericht.

Viel schwächer besucht.

Die Chicagoer Ausstellung der St. Louiser an Besucherzahl weit voraus.

Vergleiche zwischen dem Besuch der Weltausstellung in St. Louis und derjenigen in Chicago s. Zt. thun dar, daß Letztere besser frequentirt wurde. Während aber in Folge der größeren Stadt, Chicago mehr einheimische Besucher aufwies, befördern die Bahnen eigenthümlicherweise mehr Passagiere nach St. Louis, als damals hierher.

Im Laufe des Juli beförderte die Chicago & Alton-Bahn 60,000 Personen nach St. Louis. Im selben Monat im Jahre 1893, 40,000 Personen nach Chicago. Die Wabash- und die Illinois Zentral-Bahn geben ähnliche Berichte ab. Trotz alledem ist der Besuch in St. Louis weit geringer als hier. In der dritten Augustwoche besuchten 1,016,044 Leute die Chicagoer Ausstellung, während diejenige von St. Louis von nur 641,283 Personen aufgesucht wurde. Nach dem ersten Dienstag im September wollen die Bahnlinien die $6 Rundfahrt von hier nach der Ausstellungsstadt aufheben. Das Gerücht, daß die Ausstellung künftighin Sonntag geöffnet werden sollte, erwies sich als ein irrthümliches. Die Tageskosten zur Aufrechterhaltung der Ausstellung betragen $31,000.

Kurz und Neu.

* In Verbindung mit der angeblichen Entführung der Louise Maguire wurden heute noch zwei Personen verhaftet, die ihre Namen als Wm. Smith und Frank Nelson angaben. Louise Maguire wurde heute Nachmittag dem Jugendgericht vorgeführt.

Wenig Aussicht auf Erfolg.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

brannt. Die Polizei verjagte die Menge, nahm aber keine Verhaftungen vor.

Spezialpolizist M. Collins verhaftete heute zwei Frauen von Streikern, die unter der Last von 75 Pfund Gußeisen keuchten, welches sie angeblich von den Viehhöfen entwendet hatten. Die Angeklagten gaben ihre Namen als Mary Gilmas und Margareth Shustak an. Sie erklärten, daß sie das vermeintlich herrenlose Metall aufgelesen hätten, um es zu verkaufen und für den Erlös ihren hungernden Kindern Nahrungsmittel zu kaufen.

John Catterlin von Cleveland, der zwei Tage als Streikbrecher in der Anlage der Hammond Co. gearbeitet, aber gestern Abend die Arbeit niedergelegt hatte, wurde an der 49. und Robey Str. von einer Horde Streiker angegriffen. Ihm wurde das linke Ohr abgerissen und das Gesicht zerschunden, ehe es der Polizei gelang, ihn aus den Händen der erbitterten Menge zu befreien.

An 55. und Loomis Str. wurden gestern die in der Anlage der Firma Armour & Co. beschäftigten farbigen Streikbrecher Julius Brown und Frank Bryant von hinten angegriffen. Brown wurde schwer mißhandelt. Bryant gelang es, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Die farbigen Streikbrecher Joseph Wenn und Grant Gilmore geriethen gestern in der Anlage von Swift & Co. mit dem Vormann Robert Johnson in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausartete, in deren Verlaufe Gilmore vermessert wurde. Er und Winn wurden verhaftet.

Der farbige Streikbrecher Fred Gabriel wurde heute wegen Tragens verborgener Waffen von Polizeirichter Prindiville zu $25 und den Kosten verurtheilt, seine beiden Genossen Goodman und Carpenter gingen dagegen frei aus. Die Leute waren in den Schlachthöfen beschäftigt.

John Szymbowski, Nr. 4634 Winchester Ave., einem Streikbrecher, wurde angeblich von Streikern das Leben zur Hölle gemacht. Um gegen Ueberfälle gewappnet zu sein, legte er sich einen Revolver zu. Die Folge war, daß er vor zwei Tagen verhaftet wurde. Die Polizei ließ ihn zwar wieder laufen, doch fehlt seither jede Spur von ihm. Seine Frau ist heute zu einer Schwester nach Brighton Park verzogen. Sie hat ihre Möbel in der alten Wohnung gelassen, die von der Polizei bewacht wird. Man muthmaßt, daß Szymbowski aus Furcht vor Streikern nicht nach Hause zurückzukehren wagt.

Vier bei Schwarzschild & Sulzberger beschäftigte Streikbrecher, James Winn, Grant Gilmore, Thomas Dowd und Tony George, wurden heute wegen Tragens verborgener Waffen vom Polizeirichter Quinn um je $25 und die Kosten gestraft.

Der Polizeirichter Fitzgerald ließ heute die Anklagen gegen die Frauen Margaret Shustak und Mary Gilman niederschlagen, da sie geltend machten, daß im Falle ihrer Verurtheilung ihre Kinder dem Elend preisgegeben wären. Ihre Männer sind Streiker; die Frauen waren von M. Collins, einem Spezialpolizisten der Chicago Junction-Bahn, beschuldigt, 150 Pfd. Metall gestohlen zu haben. Die Frauen bestritten das, und auch die Polizei-Matrone trat für sie in die Schranken, so daß der Richter sich bewogen fühlte, Beide zu entlassen.

* * *

Unter starker Polizeibedeckung ließ heute zu früher Morgenstunde die G. H. Hammond Packing Company zehn Wagenladungen Fleisch von ihrem Laden an den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn und Kingsbury Str. nach ihrer Niederlage, Nr. 263 S. Water Str., befördern. Der Transport wurde von Streikerposten nicht belästigt.

Die sechs Unterstützungs-Bureaux der Streiker sind ungewöhnlich stark in Anspruch genommen. Die Mehrzahl der Streiker ist mittellos und mit der Miethe im Rückstande. Man befürchtet, daß die Noth gegen Ende des Monats sich ganz besonders fühlbar machen wird. Gestern wurden 2400 Körbe mit Lebensmitteln vertheilt, und doch mußten am Abend, als die Bureaux geschlossen wurden, viele nothleidende Streiker, die stundenlang gewartet hatten, mit leeren Händen abziehen.

Die sterbliche Hülle von Dennis Ryan, dem Streiker, der am Samstag Abend von Streikbrechern, die sich in einem Zuge der Lake Shore-Bahn befanden, niedergeknallt wurde und der Wunde erlag, wurde gestern mit Musik zu Grabe geleitet. Unionleute gaben dem verstorbenen Genossen das letzte Geleit. Die Trauerfeier fand in der „Church of Nativity," die Beerdigung auf dem Kalvarienfriedhofe statt. Im Leichenzuge befanden sich 425 streikende Fuhrleute und 250 Mitglieder des „Packing Trades' Council."

Die heutige Viehzufuhr bestand aus 4000 Rindern, 13,000 Schweinen und 7000 Schafen.

* * *

Es sind der „Abendpost" aus dem Publikum mehrere Einsendungen in der Streikfrage zugegangen, die sich aber mit den im Nachfolgenden abgedruckten decken; darunter sind auch mehrere namenlose. Die „Abendpost" macht darauf aufmerksam, daß alle Zuschriften unterzeichnet werden müssen, doch wird der Name der Einsender auf Wunsch nicht veröffentlicht werden:

„Werthe Redaktion!

„Da ich seit über 14 Jahren die „Abendpost" lese, so ersuche ich Sie gütigst, diese Zeilen in der „Abendpost" zu veröffentlichen. Ich bin eine Frau aus dem Volke und kenne jene zwölf Frauen nicht, möchte aber gern ein paar Worte zu ihrer Vertheidigung einsenden. Ich denke, diese Frauen haben so Unrecht nicht, obgleich es ihnen unmöglich ist, Beweise zu erbringen, da sie keine Einsicht in die Bücher nehmen können. Sie werden sich aber wohl noch an den großen Streik erinnern, bei dem viel Blut geflossen ist, und am Ende der Herr Präsident mit der Kasse von $40,000 durchgebrannt ist, die Arbeiter nicht nur schmählich im Stiche lassend, nachdem er sie zu allem Unfug aufgereizt hatte; ich will nicht gerade sagen, daß Herr Donnelly gerade so ist, aber das Eine ist gewiß, daß er und seine Freunde jetzt mehr verdienen, als durch zweijährige schwere Arbeit. Oder glauben Sie, die Welt und mich überzeugen zu können, daß Herr Donnelly wirklich einzig und allein aus reinem edlen Trieb seinen guten Verdienst aufgegeben hat, um für seine nicht geschulten Mitarbeiter besseren Lohn zu erzwingen? O nein, solche edle Menschen müssen unter Tausenden gleich einer Stecknadel gesucht werden.

„Ich habe nichts mit dem Streik zu thun; ich wünsche aber von Herzen, daß jeder gewöhnliche Tagelöhner in Chicago $2 für 10 Stunden Arbeit erhält; ich wünsche, daß jeder Handwerker seinen Kenntnissen angemessen einen guten Lohn bekommt, damit unsere Jugend auch Lust und Liebe zum Handwerk-Erlernen zeigt, damit sich das Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden" bewahrheitet.

„Wie schon erwähnt: ich kenne jene Frauen nicht, aber ich glaube, was sie sagen. Ich bin fest davon überzeugt, daß, wenn wir tiefer in die Häuser sehen wollten, wir vieles Elend finden würden, verursacht durch den Streik. Ich verwerfe die Union, und ich kann Ihnen mit Beweisen dienen, welche ganz besonders für Herrn Glaesser von Interesse sein dürften. Meine Schwester hat einen Sohn, welcher in der Pökelei an der 24. Str. gearbeitet hat. Er hat $11.50 die Woche verdient und hat mit Lust und Zufriedenheit gearbeitet. Natürlich mußte er der Union beitreten, sonst hätte er seine Stelle verloren. Als die Wurstmacher an den Streik gingen, mußte auch er die Arbeit niederlegen. Dann mußte er jeden Tag zur Union-Office, um seine Karte markiren zu lassen, was meiner Schwester täglich extra 10 Cents für Fahrgeld gekostet hat, da die Office ziemlich weit entfernt von der Wohnung meiner Schwester liegt, und da es Winter und meistens schlechtes Wetter war. Dieser Streik hat mindestens 5 bis 6 Wochen gedauert, und während dieser ganzen Zeit hat der Junge nicht einen Cent erhalten. Verstehen Sie, bitte, Herr Glaesser, nicht einen Cent; ich spreche von Thatsachen, und er ist nicht der Einzige; das kann ich Ihnen beweisen. Nach dem Streik hat er seinen Platz nicht wieder erhalten, denn Mädchen haben seine Arbeit weggenommen, und da er Wochen lang sich andere gesucht und nicht gefunden hat, so mußte er anderswo in einem anderen Fach von vorne anfangen, und heute erhält er $9. Und zu allledem besitzt die Union die Unverschämtheit, ihn um Uniongelder zu mahnen, weil ihm seine Mutter einfach kein Geld mehr geben wollte; denn er hat ja doch nur Schaden durch die Union gehabt. Ich könnte Ihnen noch einen anderen Fall von meinem Schwager erzählen, aber es würde zu weit führen. Wenn Sie denken, jene Frauen sind im Unrecht, so lassen Sie aus dem Volke sechs Frauen wählen, lassen Sie dieselben die Familien besuchen und lassen Sie jeden Streiker jenen frei und ohne Furcht sein Herz ausschütten, und ich bin gewiß, die Welt würde staunen, wie viel arme Menschen unter dem Streik zu leiden haben.

„Daß jene armen Frauen ihren Namen nicht einsenden, verdenke ich ihnen nicht; denn ich bin sicher, hätten sie es gethan, so wäre ihr Leben und Gut der Vernichtung preisgegeben.

„Eine Frau aus dem Volke."

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Ersuche Sie höflichst, nachstehenden Zeilen in Ihrer werthen Zeitung Platz zu geben.

Wie ich sehe, fühlen sich gewisse Leute, wie Glaesser und noch ein paar andere Herren, beleidigt über das Eingesandt von Montag. Ein Mann, der keine Familie hat und nicht Kohlen und Holz zu kaufen braucht, auch mitunter ganze Fässer Zucker und Säcke Kaffee für nichts in Haus bekommt, kann schon sagen, ich halte es aus. Aber ein Mann, der etwas von seiner Familie denkt, darf solches nicht wagen. Ebenso erhalten diese Herren, wie Glaesser, für jede Versammlung bezahlt. Warum bezahlt Herr Donnelly nicht jedem Unionmann 5 Dollar jede Woche, wie er es versprochen hat? Andere Unions thuen es. Geld genug kommt ein, sagen die Herren Donnelly und Floersch selbst. Für $2 kauft Jeder mehr, als er in vier Wochen erhält, und der zehnte Theil der Streiker erhält nur Waare. Warum verzichten nicht all' die Beamten während des Streiks auf ihr Gehalt? Ich denke, wenn sie die Ausgaben bezahlt erhalten, so ist das genug. Aber die Herren dürfen nicht Noth leiden, sondern können sich jedes Vergnügen erlauben; auch bauen sich einige von diesen Herren großartige Häuser vom Geld der armen Arbeiter.

Achtungsvoll
J. W.

* * *

In der gestrigen Konferenz zwischen Vertretern der Republic Iron and Steel Company und der Amalgamated Association of Iron and Steel Workers zwecks Feststellung eines Lohnsatzes wurden keine Fortschritte gemacht. Man muthmaßt, daß die Angelegenheit dem „Versöhnungs-Ausschuß" überwiesen werden wird.

Das vor Richter Honore gegen John Sullivan, Thomas Naughan, George Conn, J. McLarmer und John Malone wegen angeblich böswilliger Sachbeschädigung in Verbindung mit dem Straßenbahnerstreik im vorigen Winter anhängig gemachte Strafverfahren gelangte gestern zu jähem Abbruch, als Polizei-Inspektor Shippey auf dem Zeugenstande aussagte, daß die Angeklagten an jenem Tage, an dem sie sich des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht haben sollen, sich in Haft befanden. Gegen eine Anzahl Zeugen, die gegen die Angeklagten diese schwer belastenden Aussagen machten, wird wahrscheinlich wegen Meineids vorgegangen werden.

Aus den Polizeigerichten.

Kunterbuntes aus den Polizeigerichten.

Henry Clouter, ein Schankwirth, 410 State Str., der die Feierabendstunde angeblich nicht eingehalten hatte, wurde von Richter Prindiville zu $25 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt.

David Wagner und John W. Seymour, die mit W. L. White, 728 64. Str., in einer Wirthschaft, 5100 Cottage Grove Ave., verschiedene hinter die Binde gegossen hatten, standen heute früh als Angeklagte vor Polizeirichter Quinn. White behauptete, als er aus der Wirthschaft gekommen wäre, hätte er seine Uhr vermißt und Niemand anders als die Angeklagten könnten sie gestohlen haben. Trotzdem Wagner wie Seymour ganz energisch bestritten, etwas mit dem angeblichen Diebstahl zu thun gehabt zu haben, wurden sie unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Der Neger Jas. Frazier, angeblich ein Geistlicher, borgte von seiner gläubigen Rassegenossin Mary Black, 6224 Madison Ave., $10, und vergaß die Zurückgabe. Mary ließ ihn wegen Diebstahls verhaften, und Friedensrichter Quinn verurtheilte ihn heute zu $10 und den Kosten.

Vier Leute wurden heute vor Polizeirichter Prindiville gebracht, welche sich Diebstähle auf dem W. Madison Str.-„Karneval" zu schulden haben kommen lassen. „Der Viehhof-Streik und der „Karneval" machen Diebe," sagte der Richter. Die Angeklagten waren: Charles Dale, 50 Jahre alt, an Clark und Madison Str. verhaftet. Er soll dem Ward Y. Burns von Traverse City, Mich., die Uhr aus der Tasche stibitzt haben. Als er festgenommen werden sollte, setzte er sich zur Wehr. Er erhielt wegen ungebührlichen Betragens $50 Geldstrafe und Kostenzahlung aufgebrummt und wurde wegen Diebstahls unter $400 Bürgschaft gestellt und den Großgeschworenen überwiesen. Bert Stone, F. C. Lawrence und Otto Rogers theilten das Schicksal des Vorigen. Der Bestohlene war George Walter, 53 McMoyer Str. Die Angeklagten betheuerten ihre Unschuld.

Ralph Stripling, 3100 Groveland Avenue, wurde von Polizeirichter Prindiville heute den Großgeschworenen unter der Anklage des Diebstahls überantwortet. A. Bernhard, welcher in demselben Hause wohnt, behauptet, Stripling sei in sein Zimmer gekommen und habe $29, eine goldene Uhr und eine Bankanweisung von $13.71 gestohlen. Stripling theilte dem Richter mit, er wolle Bernard die Geldsumme zurückzahlen, sobald er dazu eine Gelegenheit erhalte, aber von einem solchen Handel wollte der Richter nichts wissen.

George Smith, 421 Clark Str., der ein Buchmacher sein soll, wurde von Polizeirichter Prindiville zu $25 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt. Charles Levy, ein Schankwirth, 953 Milwaukee Ave., der gleichfalls Wetten „gebucht" haben soll, wurde mangels überzeugender Beweise freigesprochen.

Auf Veranlassung von Louis Großman von der Anti-Zigaretten-Liga wurden heute M. Maggie, Nr. 213 Milwaukee Ave., George Bade, Nr. 94 W. Ohio Str., Majo Kadelka, Ohio und Morgan Str., J. Jacobson, Nr. 491 Milwaukee Ave., Ignatz Buckowski, Nr. 100 Division Str., und Frau L. London, Nr. 608 Noble Str., dem Richter O'Donoghue unter der Anklage vorgeführt, ihren minderjährigen Kunden Zigarettenpapier zugegeben zu haben. Sie wurden um die Kosten gestraft. Das Verhör der Frau L. G. Belknap, Nr. 81 Grand Ave., die des gleichen Vergehens bezichtigt wird, ist auf den 2. September verschoben worden.

— Vorsichtig. — „So, jetzt wird einmal das Beschwerdebuch durchstudirt; diejenige Speise, über die am wenigsten geschimpft wird, bestelle ich mir nachher."

— Ein Philosoph. — „Weshalb liest Du immer nur Zola, Maupassant und dergleichen? Früher schwärmtest Du doch gerade für Wolff, Heyse, Roquette — —" — „Ja, und was war die Folge? Sie hielten mich alle für ideal und pumpten mich an."

— Ein umgekehrter Alexander. — Erster Kadett: „Wie klein sich unser Vaterland doch auf der Weltkarte ausnimmt!" — Zweiter: „Ja, famos; Vorfahren haben uns noch recht viel zu erobern übrig gelassen!"

Ihr wißt bestimmt

sie ist importirt,

wenn es

Scheuers

Zichorie

ist.

Ballonet-Ballons.

Mit dem obenstehenden Namen werden in der Aeronautik Luftballons besonderer Art bezeichnet, die innerhalb des eigentlichen Ballons mit Luftsäcken ausgestattet sind, um das Steigen und Fallen des Luftschiffs besser regeln zu können. Dr Erfindung dieses Hilfsmittels der Luftschifffahrt liegt weit zurück, denn sie wurde schon im Jahr 1783 von dem Leutnant, späteren General Meusnier gemacht. Der erste Versuch fand übrigens einen Tag früher statt, als derselbe Luftschiffer zusammen mit seinem Bruder in dem ersten mit Wasserstoff gefüllten Ballon aufstieg. Die Idee von Meusnier wurde erst 1884 durch den berühmten französischen Luftschiffer Renard wieder aufgenommen, der Fesselballons mit solchen Luftbehältern herstellte. Diese hatten dabei nur den Zweck einer Versteifung des Ballons.

Die ersten Luftfahrien mit eigentlichen Ballonet-Ballons sind erst im vorigen Jahr unternommen worden. Einer dieser Ballons befindet sich gegenwärtig in St. Louis, der andere, die „Djinn" von 1600 Kubikmeter Rauminhalt, im Besitz von Henry de la Vaulx, der vorläufig zwei Versuchsfahrten damit gemacht hat. Das Ballonet ist bei der „Djinn" um den unteren Theil des eigentlichen Ballons herumgelegt, wo er eine ringartige Kammer von linsenförmigem Querschnitt bildet; es ist mit zwei Ventilen versehen, die durch Seile in Thätigkeit gesetzt werden. Es sind besondere Mittel vorgesehen, Luft in das Ballonet hineinzupressen oder herauszulassen. Es ist klar, daß die Füllung dieser Kammer mit Luft das Gewicht und den Widerstand des Ballons vergrößert.

Bei der ersten Reise wurde das Fahrzeug mit de la Vaulx und zweien seiner Freunde nach dem Kanal zugetrieben. Der Führer hielt es für rathsam, den Meeresarm in geringer Höhe zu überschreiten, um nicht die Orientirung zu verlieren. Demgemäß wurde das Ballonet gefüllt, der Ballon sank, und so konnte die Ueberfahrt in nur 1000 Fuß Höhe über der Meeresoberfläche stattfinden. Der Wind trug den Ballon weiter über die Themse und nach der Ostküste Englands. Im weiteren Verlauf der Reise zeigte sich der Werth des Ballonets noch deutlicher. Wäre der Ballon über die Wolken hinausgestiegen, so hätten die Sonnenstrahlen das Gas im Innern immer stärker ausgedehnt und das Fahrzeug zu immer weiterem Steigen gezwungen. Da nun aber in den oberen Luftschichten südliche Winde zu wehen schienen, so wären die kühnen Luftschiffer in's Nördliche Eismeer hinausgetragen worden. Mit Hilfe des Ballonet stiegen sie wieder bis auf 1200 Fuß herab, kreuzten den Wash und den Humber und entschlossen sich nach einer Fahrt von 16 Stunden, da der Wind noch immer nach dem offenen Meer hin stand, zur Landung. Der Ballon hatte noch 432 Pfund Ballast an Bord.

Auf der zweiten Fahrt wurden ähnlich günstige Erfahrungen gemacht. Infolge eines starken Schneefalls in den höheren Luftschichten wurde der Ballon so heruntergedrückt, daß zwei Drittel des gesammten Ballastes ausgeworfen werden mußten, um ihn überhaupt schwebend zu erhalten. Nachdem dann der Schnee geschmolzen war, drohte der Ballon plötzlich bis zu einer Höhe von 16,000 Fuß oder mehr aufzuschnellen. Durch Benutzung des Ballonets aber konnten sich die Luftschiffer in einer Höhe von 7000 Fuß erhalten. Diese Reise reichte von Paris bis nach den Schweizer Alpen, nahm 15 Stunden in Anspruch und hinterließ noch einen Rest von 700 Pfund Ballast. Aus diesen Angaben geht hervor, daß die Anwendung des Ballons die Möglichkeit bietet, den Ballast zu schonen und infolgedessen die Dauer einer Luftschifffahrt zu verlängern, abgesehen von der größeren Sicherheit infolge des stärkeren Einflusses auf das Steigen und Fallen des Luftschiffs.

— Eines der ältesten, reichsten und renommirtesten Bankgeschäfte Londons hat kürzlich die Wohnung gewechselt. Coutts & Co. sind aus dem altersgrauen Kasten am Strand, wo die Firma volle zwei Jahrhunderte hindurch Millionenträume verwirklicht hat, in den stattlichen Renaissance-Palast übergesiedelt, den sie sich gegenüber dem Charing Croß-Bahnhofe auf derselben Stätte hat errichten lassen, wo früher in der Lowther Arcade genannten Passage sich Spielzeugbude an Spielzeugbude reihte. Vor einem Seiteneingang des alten Hauses hielt Nachmittags ein geschlossener Wagen, in den aus den Gewölbekammern ein Banknotenpäckchen nach dem andern geschafft wurde. Binnen zwei Stunden hatten sich im Fond des Wagens Millionen von Pfunden Sterling aufgethürmt. Alsbald nahmen auf dem Rücksitz zwei Beamte Platz, und der Wagen fuhr nach dem neuen Schatzhause. Aber das war nur der Abschluß. Eine ganze Woche über war der Umzug bereits im Gange gewesen. In geschlossenen Handkarren, die eigens zu diesem Zwecke gebaut worden waren, wurden mit der größten Vorsicht gemünztes und ungemünztes Gold, der Bank zur Aufbewahrung anvertrautes Silbergeschirr, Geschmeide, kurzum Werthsachen aller Art aus dem alten in das neue Haus hinübergeschafft.

— Die Soldatenköchin. — „Ei, Anna, ein Soldat in der Küche!" — Köchin: „Ja, gnä' Frau, Mars regiert die Stunde!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Das arme Chicago.

Die zunehmende Verarmung Chicagos ist nur mit den geheimnißvollen Krankheiten zu vergleichen, aus denen selbst die gelehrtesten Aerzte „nicht klug werden" können. Alle äußeren Anzeichen sprechen dafür, daß die zweitgrößte Stadt des reichsten Landes der Erde mit der allgemeinen Vermehrung des Nationalvermögens mindestens Schritt hält. Im Geschäftstheile werden Dutzende von Gebäuden, die in vielen anderen Großstädten noch als Prachtbauten angesehen werden würden, als „veraltet" niedergerissen und durch zwanzigstöckige Wolkenkratzer ersetzt. Die „Bazaare" werden von Jahr zu Jahr umfang- und inhaltreicher. In den Wohnstraßen verschwinden die hölzernen „Cottages" einer früheren Glanzperiode, um bürgerlichen Palästen oder anspruchsvollen Miethskasernen Platz zu machen. Auch auf Grund der Statistik müßte man nicht nur eine erstaunliche Zunahme der Bevölkerung, sondern auch eine nicht unbeträchtliche Erhöhung ihres Durchschnittseinkommens annehmen. Es ist aber alles nur „hektische Röthe", wie es von den Schwindsüchtigen heißt, denn die sicherlich untrüglichen Zahlen der Steuerrevisionsbehörde beweisen, daß die Bürgerschaft immer ärmer wird. Voriges Jahr hatte sie noch bewegliche Habe im Werthe von $90,398,175, dieses Jahr hat der „Board of Review" kaum $87,000,000 entdecken können. Da im gleichen Zeitraume die Volkszahl, nach Ausweis des Adreßkalenders und des Schulzensus, erheblich gestiegen ist, so muß, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, das Durchschnittsvermögen um mindestens fünf Prozent abgenommen haben. Ginge das so weiter, so würden die Einwohner Chicagos, sofern sie nicht Hauseigenthümer sind, in zwanzig Jahren überhaupt nichts mehr besitzen.

Diese Erscheinung ist um so betrübender, je größere Hoffnungen auf die Vereinheitlichung der Steuereinschätzung gesetzt worden sind. Als die „Town Assessors" abgeschafft, und zwei ständige neue Behörden eingesetzt wurden, hegte man allgemein die Erwartung, daß fortan die Steuereinkünfte den steigenden Anforderungen der Stadt und des Countys genügen würden. Etwanige Fehler des „Board of Assessors" sollten durch den „Board of Review" verbessert, und durch die Veröffentlichung der Einschätzungslisten sollte auch den einzelnen Steuerzahlern Gelegenheit zu einer Art Nachprüfung gegeben werden. Die beiden Boards können aber außerhalb der Banken und Geschäftshäuser auch nicht mehr bewegliche Habe finden, als die Town Assessors, und aus den Steuerlisten kann der Bürger nur ersehen, daß alle seine Nachbarn, die er nach ihrem Aufwande für wohlhabende oder sogar reiche Leute ansehen zu dürfen glaubte, in Wahrheit nur über den allernothwendigsten Hausrat verfügen. Fast Niemand hat Geld auf der Bank, oder Hypotheken, Aktien und Bonds. Anscheinend kostbare Einrichtungen sind in den Augen der Einschätzer fast werthloses Gerümpel, und was der Nichtkenner für theure Oelgemälde halten möchte, ist nach dem Urtheile der sachverständigen Beamten erbärmliches Zeug. Vermögend sind blos die Dummen, die sich noch den überflüssigen Luxus eines Gewissens gestatten, oder die Wittwen und Waisen, deren Erbtheil vom Nachlassenschaftsgericht verwaltet wird. Sollten auch die Dummen gescheidt werden, und die Testamentsvollstrecker Mittel und Wege finden, die Wittwen und Waisen zu entlasten, so wird die Armuth Chicagos den sprichwörtlichen Stein erweichen.

Daß das Grundeigenthum nicht noch höher besteuert werden kann, wird selbst von den Steuereinschätzern nicht bestritten. Es muß aber auch zugestanden werden, daß die Verwaltung den alljährlich wachsenden Anforderungen unmöglich gerecht werden kann, wenn sie statt der erwarteten Mehreinkünfte von Jahr zu Jahr geringere Einnahmen hat. Wie soll sie unter den obwaltenden Umständen die neuentstehenden Stadttheile mit Polizei- und Feuerschutz versorgen, die gepflasterten Straßen ausbessern und reinigen, die Brücken in brauchbarem Zustande erhalten und eine hinreichende Straßenbeleuchtung einrichten? Durch eine Einkommensteuer könnte vielleicht geholfen werden, aber da sich gerade die „besten" Bürger dieser Besteuerungsform widersetzen, weil sie bei einigermaßen gerechter Handhabung die Steuernhinterziehung wenigstens erschweren würde, so wird fortgewurstelt werden, bis die angebliche Wunderstadt nahezu unbewohnbar geworden ist. Die Steuer-, wie alle anderen Gesetze, vollstrecken sich nicht von selbst, und daß sie von den beiden Behörden, die eigens für diesen Zweck geschaffen worden sind, in der denkbar oberflächlichsten und ungerechtesten Weise angewendet werden, scheint der Mehrheit der Wähler nicht einmal aufzufallen.

Der Weizenmarkt.

Der derzeitige Stand des Weizenmarktes dürfte den Farmern, im Besonderen den Weizenbauern, und den Mitgliedern der Getreidebörse gefallen, denn er gibt ihnen begründete Hoffnung auf eine reiche Dollar-Ernte. Wenn die kühneren Prophezeiungen, die sich sogar bis zum „Zwei-Dollars-Weizen" versteigen, auch vielleicht nicht in Erfüllung gehen, so scheint der volle „Dollar-Preis" für den Bushel Weizen doch auf alle Fälle gesichert, und zu solchem Preis bezahlt sich der Weizenbau in unseren Weizenstaaten schon sehr gut. Und die Mitglieder der Getreidebörse heimsen allemal eine goldene Ernte ein, wenn der Markt in unsern großen Stapelprodukten eine steigende Tendenz zeigt, denn dann kommen ja die „Lämmer" schaarenweise zur Schur. Schließlich gefällt auch diesen die derzeitige Marktlage. Denn diese klugen Leute, die sich „für gewöhnlich" ja nicht mit dem Börsenspiel abgeben, sondern in Stellung oder Geschäft einem „ehrlichen Verdienst" nachgehen und erst dann an die Börse gehen, den alten Spielern ihr Geld abzuknöpfen, wenn sie aus den Zeitungen erfahren, daß Weizen oder Mais innerhalb wenigen Tagen oder Wochen um 15 oder 25 Cents stiegen, und man durch den rechtzeitigen Ankauf von lumpigen 100,000 Bushels im Handumdrehen ein kleines Vermögen hätte machen können — diese guten und sehr klugen Leute haben für ihr Geld doch wenigstens die Aufregung, die mit jedem Glücksspiel verbunden ist. Dazu ein Weilchen—dank ihrer Unkenntniß des „schönen Spiels" — die frohe Hoffnung auf reichen Gewinn, und die schöne Genugthuung, vor ihren Bekannten von ihren Weizenkäufen reden und sich an dem Geruch großartigen Scharfblicks und kühnen Wagemuthes, in den sie dadurch zu kommen hoffen, zu ergötzen. Der Reinfall, mit dem das Unternehmen in neun aus zehn Fällen endet, offenbart sich ja erst später, und davon spricht man dann nicht.

Etwas weniger gefällt die Marktlage vielleicht denjenigen aus dem großen Publikum, die sich's klar machen, daß die Masse der Verbraucher schließlich die höheren Weizenpreise bezahlen muß, und wenn ihnen der Dollarweizen erträglich erscheint, so fühlen sie sich doch ein wenig beunruhigt durch die verschiedenen Prophezeiungen, denen zufolge der Weizen auf $1.50, ja $2 der Bushel steigen soll, denn dieselben scheinen eine gewisse Begründung zu finden in den Nachrichten über die Aussichten der Weizenernten im Allgemeinen. Der voraussichtliche Ertrag der amerikanischen Weizenernte wird neuerdings auf $533,000,000 Bushel geschätzt, was gegenüber der letztjährigen Ernte ein Minus von rund 100,000,000, der von 1902 einen Abfall von etwa 130,000,000 und im Vergleiche zu der Ernte von 1901 gar einen Verlust von mehr als 200,000,000 Bushel bedeuten würde. Für die Deckung des eigenen Bedarfs würde die diesjährige Ernte bei jedem Ertrag trotzdem noch mehr als ausreichen, aber der hiesige Weizenpreis wird durch die Nachfrage im Weltmarkt bestimmt, und die dürfte ziemlich stark werden. Denn auch in anderen Weizenländern verspricht die diesjährige Ernte gering zu werden. In Kanada herrschen ähnliche Zustände wie hierzulande, und die früheren Schätzungen der Weizenernte Manitobas wurden bereits um die Hälfte beschnitten. Frankreichs Ernte verspricht um ein Drittel geringer zu werden, als die letztjährige. Die Nachrichten aus Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Rußland usw. lassen nur verhältnißmäßig geringe Ernten erwarten, und auch in Argentinien sind die Aussichten nicht gut. Nur für Indien ist 1904 ein gutes Weizenjahr; seine Frühjahrsernte war mit 352,000,000 Bushel die größte in seiner Geschichte.

Indien wird, so heißt es, einen gewaltigen Weizenüberschuß (über den eigenen Bedarf) haben, den Europa zu einem mäßig erhöhten Preis bekommen kann; aber dieser indische Ueberschuß dürfte wohl kaum genügen, den sonstigen Ausfall zu decken und uns vor allzu hohen Preisen zu schützen, wenn nicht die große Welschkornernte wäre, die nach allen Schätzungen zu erwarten ist. Nicht weniger als 2,400,000,000 Bushel Welschkorn sollen in Aussicht stehen und wenn das so ist, dann dürfen auch die Aengstlichsten sich beruhigen. Eine reiche Maisernte bedeutet viel und verhältnißmäßig billiges Viehfutter und — in der Noth frißt der Teufel Fliegen und der Amerikaner Maismehl! Theils wissentlich, theils unwissentlich. Die Mehlhändler werden es schon verstehen, eine Mehlmischung herzustellen, bei der der schöne Glaube, man esse Brot usw. aus reinem Weizenmehl allenfalls noch bestehen kann, aber genug Maismehl zur Verwendung kommt, den Mehlpreis verhältnißmäßig niedrig zu halten.

Anarchie, dann — — —

Vor einem Chicagoer Gericht wird zur Zeit die Klage eines Apothekers gegen den sogenannten Apotheker-Trust und die mit diesem Hand in Hand arbeitende „Sippe" der Großhändler in Apothekerwaaren verhandelt. Aus den gestern in dieser Sache gemachten Aussagen geht hervor, daß ein Apotheker, der sich weigert, Mitglied der nationalen Apotheker-Verbindung zu werden, auf die „schwarze Liste" gesetzt und dann von den Großhändlern und den Mitgliedern jener Gesellschaft in der Weise boykottirt wird, daß es ihm unmöglich gemacht wird, sich die zum Betrieb seines Geschäfts nöthigen Waaren zu verschaffen. Wohin er sich auch wenden mag, alle Großhändler weigern sich, ihm die gewünschten Waaren zu verkaufen—theils ohne irgendwelche Begründung, theils unter dem offenen Eingeständniß, daß sie es nicht wagen dürfen, sich die Unzufriedenheit der an die 40,000 Mitglieder zählenden Apotheker-Gesellschaft zuzuziehen. Er steht nicht nur auf der „schwarzen Liste", sondern er wird auch noch besonders überwacht, denn wenn er sich das Nöthigste von befreundeten Kollegen verschafft, erhalten diese alsbald von der „Gesellschaft" die Warnung, dergleichen nicht wieder zu thun, sonst würden auch ihre Namen auf die schwarze Liste gesetzt werden. Und warum ist der Mann dieserart verfehmt? — weil er es gewagt hatte, seine Waaren unter den von der Gesellschaft festgesetzten Preisen zu verkaufen, bezw. weil er nicht der Gesellschaft beitreten und sich verpflichten will, fest und treu an deren Preisen festzuhalten

Hand in Hand mit dieser kampffrohen Apothekervereinigung scheinen die Großhändler zu arbeiten. Dieselben scheinen allerdings keine sichtbare Verbindung zu besitzen, aber man kann drauf schwören, daß auch unter ihnen ein Abkommen besteht und sie als Entschädigung für ihr Entgegenkommen der Apothekergesellschaft gegenüber von dieser verlangen, daß ihre Mitglieder nur von denjenigen Großhändlern kaufen, die von dem Großhändler-Trust oder -Ring oder, wenn man diese Bezeichnungen nicht gelten lassen will, nur von der großen Mehrzahl der dem Apotheker-Trust so gefälligen Großhändler als gesinnungstüchtig bezeichnet werden — das heißt auf hohe Preise halten. Man hat eine Reihe Anzeichen dafür, daß unter den Großhändlern in Apothekerwaaren ein „Trust" besteht; aber auch wenn das nicht der Fall wäre, dürfte man ganz ruhig an einen solchen „Trust" oder „Combine" glauben; denn für nichts ist nichts, und das böse Beispiel verdirbt gute Sitten.

* * *

Es nützt gar nicht, sich darüber zu entrüsten, daß solcherart selbst die Kranken und Elenden noch von einem „Trust" — oder mehreren — „ausgesogen" werden. Die 40,000 Mitglieder des Apothekertrusts werden sich davon kaum getroffen fühlen und noch weniger davon veranlaßt werden, in sich zu gehen und „ihre Wege zu bessern." Sie fühlen sich jedenfalls allesammt unschuldsvoll und rein und vollauf berechtigt zu ihrem Handeln. Sie mögen es wissen, daß das Vorgehen ihrer Vereinigung und damit ihr Vorgehen, denn jeder einzelne ist ein Stück jener, ungesetzlich ist, aber sie werden sich darüber leicht trösten mit der Erwägung, daß die Pflicht der Selbsterhaltung ein Gesetz ist, das über allen anderen Gesetzen steht, und daß es nicht ihre Sache ist, die Staatsgesetze aufrechtzuerhalten und durchzuführen. Viele von ihnen würden vielleicht gern bereit sein, wie jener jetzt Klage führende Apotheker Platt unter den von der Gesellschaft festgesetzten Preisen zu verkaufen, bezw. aus der Gesellschaft auszutreten, aber sie wagen es nicht, denn wenn auch der Staat zu schwach ist, seinen Gesetzen Geltung zu verschaffen, so hat sich die Gesellschaft doch reichlich stark genug gezeigt, sich Gehorsam zu erzwingen. Es mag sogar sein, daß die Mehrzahl der Mitglieder mit dem Vorgehen ihrer Gesellschaft nicht einverstanden ist, aber sie beugen sich ihr alle, weil sie ihren Zorn fürchten.

Man darf auch den Apothekern ihres Trusts wegen nicht allzu gram sein. Sie folgen nur dem Zuge der Zeit. Aehnlich so, wie in ihrem Gewerbe, ist's in allen anderen und wo's nicht ist, kann man die freimüthige Aeußerung hören: „wenn wir nur wüßten wie, wir wollten gern genug einen „Combine" gründen—die sich auf allen Seiten zeigenden Beispiele souveränster Gesetzesverachtung seitens der souveränen, die Gesetze selber machenden Bürger der demokratischen Republik, haben eben die wirkliche Gesetzesachtung völlig abgetödtet und nur noch Respekt und Furcht übrig gelassen vor den Gesetzen, deren Verletzung schlimme Folgen nach sich zieht, und das sind in erster Reihe die der außerhalb der Gesetze stehenden Vereinigungen jeglicher Art.

Man liebt natürlich auch diese Gesetze nicht, aber man fürchtet sie, denn sie werden vollstreckt. Wir sind bei mittelalterlichen Zuständen angekommen. Der Staat ist machtlos, und es herrschen Geheimverbände, die in scharfem Widerspruch zu seinen Gesetzen bestehen. Wir kamen auf demselben Wege zu unseren jetzigen Zuständen, der zu jenen führte. Um sich die Gunst des Volkes, bezw. der lauten Schreier, die man für das Volk hält, nicht zu verscherzen, verzichtete man auf die strenge Durchführung der Gesetze, und dann machten jene selber Gesetze, deren Durchführung ihnen gelang, weil sie rücksichtslos vorgingen und man Angst vor ihnen hatte. Dem Gesetze und der äußeren Form nach ist unsere Republik heute noch das freieste Land der Welt, aber um die persönliche Freiheit im Erwerbsleben ist es heute hierzulande schlimmer bestellt, als sonstwo. Solche Eingriffe in die bürgerliche Freiheit würde sich heutzutage keine monarchische oder selbst despotische Regierung erlauben, wie sie hier gang und gäbe sind: Der darf nicht verkaufen, an wen er will; der kann nicht kaufen, was er will; dieser darf überhaupt nicht arbeiten, jener darf nur so und so lange und so und so viel arbeiten; der Eine darf nicht beschäftigen, wen er will, der Andere nicht die Arbeit annehmen, die er gern haben möchte und nöthig hat. Der muß, will er seinen ganzen Geschäftsbetrieb nicht gestört wissen, Leute entlassen, die ihm stets gute Arbeit lieferten, jener muß die Preise fordern, die ihm vorgeschrieben werden. Wir sind zur Zeit das unfreieste Volk der Welt, weil bei uns ein Zustand der Gesetzlosigkeit herrscht, in dem jeder, der die Macht oder Frechheit besitzt, seine eigenen Gesetze macht, und nichts ihn hindert, sie durchzuführen als die Grenzen der eignen Macht und die der Geduld und Furcht seiner Opfer.

Ewig so fortgehen kann es natürlich nicht. Es muß wieder anders werden. Aber das Andere kann nur das sein, was im Laufe der natürlichen Entwickelung immer auf die Anarchie kommt, und immer kommen muß: die Despotie.

Wir gehen ihr langsam aber sicher entgegen.— Nicht einmal so sehr langsam: Man verlangt jetzt nach Bundesgesetzen und Hilfe von Washington. — Dort haben sich in der letzten Zeit aber recht starke selbstherrliche Gefühle gezeigt. — — —

Die Arbeiten am Panama-Kanal.

Die nächsten Wochen sind eine kritische Periode in der Geschichte des Panama-Kanals, da in derselben wichtige Entscheidungen sollen getroffen werden. Vier Mitglieder der Kommission, deren Leitung das große Unternehmen untersteht, sind soeben wiederum nach Panama abgereist, um dort mit dem fünften Mitgliede und dem Gouverneur der Kanalzone betreffs Verwaltungsfragen vor hervorragender Bedeutung zu konferiren. Dazu gehört vor Allem die Erledigung der Frage, ob die Kanalarbeiten unter der direkten Leitung der Vertreter der Bundes-Regierung zur Vollendung gebracht oder Kontraktoren anvertraut werden sollen. Ist in dieser Frage eine Entscheidung erreicht, so müssen noch acht bis zehn Monate für andere nothwendige Vorbereitungen vergehen, und es scheint soweit zweifelhaft, ob es möglich sein wird, mit den thatsächlichen Arbeiten an dem Kanal vor Juli nächsten Jahres zu beginnen.

In der Zwischenzeit haben die Kommission oder die Kontraktoren Gelegenheit, für die Beschaffung der nöthigen Arbeitskräfte zu sorgen und die erforderliche Ausrüstung an Werkzeugen und Maschinen zu sorgen, was Alles natürlich Zeit erfordert. Der der Kommission als Mitglied angehörende deutsch-amerikanische Ingenieur Hecker hat ein Inventar der an Ort und Stelle befindlichen, noch von der letzten Kanalgesellschaft herrührenden Maschinen-Ausrüstung aufgenommen und dabei ermittelt, daß von dem gesammten vorhandenen Material, dessen ursprüngliche Kosten sich auf $29,000,- belaufen, Bohrmaschinen, Lokomotiven und Waggons im Werthe von nahezu $2,000,000 sich noch verwenden lassen. Fast alles andere Material muß jedoch neu gekauft werden. Während früher zeitweilig 15,000 bis 16,000 Arbeiter an dem Kanal thätig waren, sind gegenwärtig nur etwa 1000 Arbeiter, sämmtlich gut aklimatisirte Jamaika-Neger, verfügbar. Viel Schwierigkeit bereitet die Frage, woher die Arbeitskräfte am vortheilhaftesten zu beziehen sind, ob aus Westindien oder aus Asien, und wird die Kanal-Kommission mit bezüglichen Angeboten von den verschiedensten Seiten überlaufen. Auch für die Behausung und Verpflegung der Tausende von Arbeitern muß Fürsorge im Voraus getroffen werden.

Wie es heißt, wird in großem Maßstabe elektrische Maschinerie bei den Kanalarbeiten Verwendung finden, und sollen entlang der Kanallinie mehrere Kraftstationen errichtet werden. Auch werden die Motoren, welche für die Bohrmaschinen die Triebkraft liefern sollen, von einem Platz nach dem anderen befördert werden können, wie es die Nothwendigkeit erheischt. Die Wohnungen der Ingenieure werden mit elektrischer Beleuchtung und elektrischen Fächern ausgerüstet werden, auch ist es die Absicht, die Häuser der Beamten, sowie die der Arbeiter durch Drahtgaze gegen die gefährliche Mostitoplage zu schützen. Alles nöthige Material werden die Ver. Staaten zu liefern haben, da solches unter den neuen Zollbestimmungen für die Kanalzone von hier aus zollfrei importirt werden kann, während aus anderen Ländern importirte Waaren den hohen Zollraten des Dingley-Tarifs unterliegen.

Wenn im nächsten Jahre die thatsächlichen Kanalarbeiten beginnen, wird mindestens ein Jahr verstrichen sein, welches für die Herstellugn sanitärer Verhältnisse verwandt worden ist. Es wird dann nicht mehr an gutem Trinkwasser fehlen, und zwar wird solches mittelst einer vier Meilen langen Röhrenleitung herbeigeschafft worden sein. Hand in Hand mit diesen Arbeiten gehen solche zur Herstellung gesundheitlicher Zustände in den Hafenstädten Panama und Kolon, in welchen Orten in erster Linie ein bisher mangelndes System von Abzugskanälen eingerichtet werden soll. Die Moskitoplage wird auf dreifache Weise bekämpft werden, durch Drainirung vom Sumpfländereien, durch Anwendung von Chemikalien und durch Hebung des Flußniveaus.

Auf diese Weise hofft man eine einschneidende Besserung der sanitären Verhältnisse in ähnlicher Weise in der Kanalzone herbeiführen zu können, wie das unter amerikanischer Verwaltung in Havana gelungen ist. Unter der Leitung der alten französischen Kanalgesellschaft betrug die Rate der Erkrankungen der Arbeiter infolge klimatischer Verhältnisse in den Jahren 1881—1888 durchschnittlich 42.72 Proz. der Gesammtzahl der Arbeiter. Unter dem Regime der neuen Gesellschaft ging die Rate von 13.65 Proz. in 1898 auf 6.85 in 1901 zurück. Eine weitere Verminderung darf mit Bestimmtheit erwartet werden, sowie die Kanalarbeiten unter amerikanischen Auspizien im Gange sind. Nach Beseitigung der Gelbfiebergefahr mag schließlich die Panama-Kanalzone in gewissen Monaten des Jahres als eine der Gesundheit förderlicher Aufenthaltsort gleiche Bedeutung erlangen, wie das gegenwärtig bezüglich Havana's der Fall ist.

(N. Y. Handelsztg.)

— Empfindlich. —„Was, Du baust einen neuen Weinkeller?" — „Ja, durch meinen alten haben sie die Wasserleitungsrohre gelegt".

Lokalbericht.

Zu Tode gerädert.

Der Schaffner T. J. Hastings ein Opfer seines Berufs.

Gasolin-Explosion.

T. J. Hastings, Nr. 7258 Union Ave., ein Zugführer der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, fiel gestern Abend an der 121. Str. unter die Räder des von ihm bedienten Zuges und wurde auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach G. H. Woodwards Bestattungsgeschäft, Nr. 2363 Kensington Ave., geschafft.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 5023 Cottage Grove Ave., wurde gestern Nachmittag die siebenjährige Eleanor Mutel von einem anscheinend tollen Hunde angefallen und gebissen. Später brachte der Köter an Lexington Ave. und 53. Str. einem gewissen J. D. Frauley mehrere Bißwunden bei. Frauley fing indessen den Hund ein, der dann von einem Polizisten erschossen wurde. Eleanor befindet sich im Pasteur-Institut in Behandlung. Sie wird voraussichtlich genesen.

Beim Versuch, einen in Fahrt befindlichen Güterzug an der 91. Str. zu erklimmen, fiel gestern der Arbeiter Frank Capparell, Nr. 266 94. Str., unter die Räder, von denen sein linkes Bein zermalmt wurde. Es mußte später amputirt werden.

An der Wabash Ave. und Madison Str. brach gestern Abend ein riesiger Krahnen zusammen, unter dem zwanzig Männer arbeiteten, doch wurde glücklicherweise Niemand verletzt. Die Ursache des Unfalls ist nicht bekannt.

Frau E. Keeler und ihre zwölfjährige Tochter Fern wurden gestern Nachmittag am Custom House Place und Van Buren Str. von P. Campias' Fuhrwerk, 2223 Archer Ave., getroffen, als sie in einem Straßenbahnwagen vorbeifuhren, und leicht verletzt. Campias war an dem Zusammenstoß unschuldig.

An der West Madison Str. gerieth während des Karnevals gestern Abend ein Rad des Buggy, in welchem Wm. Niemann, 510 Hoyne Ave., Julius Martin und Jennie Phelan, Beide 479 Adams Str. wohnhaft, saßen, in den Kabelkanal und brach. Die Genannten wurden auf das Pflaster geschleudert und verletzt.

Im Gebäude 140 Wabash Ave. stürzte gestern Abend ein Fahrstuhl aus der Höhe des fünften Stockwerks; erst kurz vor dem Boden trat die Sicherheitsvorrichtung in Funktion. Frl. Marie Burns erlitt Verletzungen.

Frau C. McMonagle, Nr. 4255 Halsted Str., und die bei ihr logirende Lillie Morgan reinigten gestern Kleider mit Gasolin, als letzteres explodirte. Die Kleider der Frau McMonagle geriethen in Brand. Frl. Morgan gelang es zwar, die Flammen zu ersticken, doch fingen bei dieser Gelegenheit ihre Kleider Feuer, und sie erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Rennen in Hawthorne.

Der gestrige Renntag in Hawthorne hatte folgende Ergebnisse:

1) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5 Furlongs. Preis $400.—Sieger „Cutter"; Eigenthümer G. A. Wernberg; Zeit 1 Minute 3 Sekunden.

2) Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 6 Furlongs. Preis $500.—Sieger „Peter J." Eigenthümerin Frau S. S. Rodgers; Zeit 1 Minute 15 Sekunden.

3) Handicap für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile. Preis $400. Sieger „Abola"; Eigenthümer A. Bradley & Co.; Zeit 1 Minute 42 2-5 Sekunden.

4) Flachrennen für Dreijährige. Distanz 1 Meile 1 Furlong. Preis: „Hawthorne Stakes" und $2000. Sieger „White Plume"; Eigenthümer C. W. Moore; Zeit 1 Minute 55 1-5 Sekunden.

5) Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 1-16 Meile. Preis $500.—Sieger „Ethel Wheat"; Eigenthümer W. McCarren jr. Zeit 1 Minute 50 Sekunden.

6) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlongs. Preis $600. — Sieger „Flaxman"; Eigenthümer C. E. Durnell. Zeit 1 Minute 9 3-5 Sekunden.

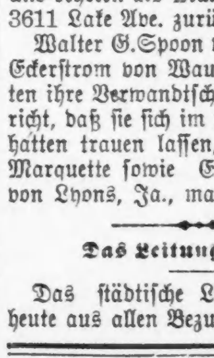
Springen in den Ehestand.

Trotz des Einspruchs böser Eltern ist es wieder verschiedenen Pärchen gelungen, sich heimlich in Ehefesseln schmieden zu lassen und es den beiderseitigen Verwandten nachher anheim zu geben, sich mit der Thatsache abzufinden. So ließen sich ganz unverhofft der Feuer-Versicherungs-Agent Julius G. Fey und Fräulein Lulu Maxwell in Hammond, Ind., trauen und kehrten als Mann und Frau nach 3611 Lake Ave. zurück.

Walter G. Spoon von hier und Anna Eckerstrom von Waukegan überraschten ihre Verwandtschaft mit der Nachricht, daß sie sich im Irving-Hotel hier hatten trauen lassen, und Henry V. Marquette sowie Edith Leffingwell von Lyons, Ia., machten es geradeso.

Das Leitungswasser.

Das städtische Leitungswasser ist heute aus allen Bezugsquellen gut.



Nehmt eine Dosis des Bitters vor den Mahlzeiten, und sie werden Euch munden. Es bringt den Appetit wieder und gibt die Kraft, die Nahrung ordentlich zu verdauen. Ferner heilt es auch
Migräne,
Träge Leber,
Unverdaulichkeit,
Verstopfung,
Dyspepsie,
Schlaflosigkeit und
Malaria.
Versucht eine Flasche.

Schwaben-Verein.

27. Cannstatter Volksfest.

Das Volksfest, dessen erste Hälfte in Beziehung auf die Nässe ziemlich symetrisch verlaufen ist, insofern, als man am ersten Tage äußerlich, am zweiten innerlich sattsam angefeuchtet wurde, ist am nächsten Sonntag, 28. August, hauptsächlich den Kindern gewidmet.

Tausende von Geschenken, Wettspiele der unterhaltendsten Art, ein großer Umzug durch den Park und ungezählte Lustbarkeiten warten auf die Kleinen und werden ihnen diesen Tag zu einem unvergeßlichen machen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Spielen beschlossen die mitwirkenden Turnlehrer, Herr Gröner und Assistenten, die Kinder in Altersstufen einzutheilen, deren Flinkste und Geschickteste dann mit Preisen bedacht werden. Ein Programm, das am Eingang des Parkes und im Hauptquartier zu finden sein wird, gibt genauen Aufschluß über die Zeit und die Art, wann und wie die Spiele abgehalten werden. Einer der eindrucksvollsten Augenblicke wird der Flaggenmarsch werden unter Vorantritt der ausgezeichneten Musikkapelle des Hrn. Otto Seifert, des früheren Kapellmeisters des 29. Regiments in Fort Sheridan und auf den Philippineninseln. Unsere Fahnenträger Kehle und Grauh mit den Bannern vom Schwabenland und Amerika führen den Zug der Kinder an, von welchen jedes eine kleine Fahne tragen wird. Sobald es dann Abend geworden ist und die Kinder durch die „Zuckerle", die Eltern durch den kräftigen Neckarwein in eine süße Stimmung versetzt sind, wird „das Schwabenland" von der Bühne aus in prächtigen Bildern gezeigt werden, wozu noch die oft wiederholte Bitte beigefügt werden mag, daß das Publikum, besonders das der Bühne am nächsten stehende, Sitze einnehmen sollte, um nicht den weiter hinten Stehenden alle Gelegenhit des Sehens zu nehmen. Jeder Anwesende könnte seinen unbescheidenen Nachbarn auf diesen Umstand aufmerksam machen.

Ihren Brandwunden erlegen.

Frl. Lillie Morgan, welche gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, bei dem Versuch, ihre Dienstherrin Carrie McMonagle, 4255 Halsted Str., vor dem Feuertode zu retten, schwere Verletzungen erlitt, ist denselben heute Mittag erlegen. Die Leichenschau-Jury entschied den Umständen gemäß.

* Präsident Andrews von der Staatsuniversität von Nebraska wird in der Jahresversammlung des County-Schulvereins in der Normalschule in Normal Park nächste Woche an jedem Tage einen Vortrag halten.

* In Avondale wird für Errichtung eines Zweigpostamtes agitirt, womöglich im Gebäude 2796 Elston Ave., welches genau in der Mitte der „Ortschaft" sein soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Johann Klein

im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 58 22. Place, nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Augusta Klein, Gattin.
Johanna, Heinrich, Charlie, Wilhelm, Bertha u. Emilie Klein, Emma Schultz, Maria Burgen, Elisabeth Saul, Carrie Hay, Annie Metcalf, Kinder, nebst Verwandten.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Wolff

im Alter von 63 Jahren, 6 Monaten und 17 Tagen am 25. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1266 W. Polk Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Wolff, Gattin.
Antonie, Clara, Martha Jahn, Auguste Siegel, Kinder.
August Jahn, Carl A. Siegel, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Meta Wieland

Tochter des verstorbenen Heinrich Wieland, im Alter von 18 Jahren und 11 Monaten am Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 229 LaSalle Ave., nach der St. Josephs Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzy Wieland, Mutter.
Maria Grosse, Großmutter.
Charlotte, Beatrice u. Gladys, Schwestern.
Heinrich und **Amalia Wieland**, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.

De Beamten un Mitglieder tor Nahricht, dat Broder

Louis Hentschel

storben is. De Beerdigung findt statt am Sünnabend, den 27. August, von Schönhofens Halle, 880 Milwaukee Ave. De Beamten sin ersöcht, punkt Klock 1 daselbst anwesend to sien, um dem Broder dat letzte Gleit to geben.

Reinh. Berg, Meester.
Wm. Höftmann, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Beamten und Kameraden des Vereins zur Nachricht, daß Kamerad

Wilhelm Wolff

gestorben ist. Die Kameraden sind ersucht, sich pünktlich um 1½ Uhr im Trauerhause, 1266 W. Polk Str., zum Leichenbegängniß nach Waldheim einzufinden.

Joseph Schlenker, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Finanzsekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Loretta Endemann

im Alter von 4 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. August, um 11 Uhr, vom Trauerhaus, 3051 Broad Str., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Karl und **Anna Endemann** geb. **Burger**, Eltern.
Maggie Nakelske, Willie, Joseph, Maria, Anna, Gertie, Karl und **Jakob Endemann**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Lauer geb. **Meiers**

am Donnerstag, den 25. August 1904, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 114 Center Str., nach der St. Theresia Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Math. Lauer, Gatte.
Elsie und **Math.**, Kinder.
Susanna Meiers, Mutter.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Emil Weichbrodt

nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. August, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 740 14. Place, nach der Emanuelskirche und dann nach dem Concordia Friedhof.

Emma Weichbrodt, Emil Weichbrodt, Eltern.
Clara, Elsie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwester im Alter von 56 Jahren und 24 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 132 Fullerton Avenue, nach Graceland.

Anna, William, Emma Droisel, Kinder.
Emilie Hinz, Schwester.
mifr

Gestorben: Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Peter Pitges**, 68 Barber Str., im Alter von 23 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen nach langem Herzleiden am Donnerstag, den 25. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichen Dank allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die vielen Blumenspenden u. für die tröstlichen Worte des Pastors Weise bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Friedrich Kehrberger**.

Diät und Wegweiser
Für Darmleidende.
von Dr. J. Boas. Preis 75c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15jl,frmomi,3m

Eden-Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze Station, 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn: Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus: Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens u. 1:30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bro.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
12ag,fr,son,di,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Hawthorne-Rennen.
Hochsommer-Rennen, 15. bis 27. August.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Zentralbahn-Züge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vorm., 12:40, 1:00, 1:15, 1:30 u. 1:50 N., anhaltend an Van Buren, Park Row und Halsted, Rückfahrt nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C. B. & Q.-Züge verlassen Union-Depot um 1:10, 1:33 und 2:20 N., haltend an 16. Str., Blue Island und Western Aves.
Metropolitan Hochbahnzüge Expreß-Züge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 N., halten an allen Loop Stationen, Franklin, Halsted und Marshfield.
Spezialzüge der elektrischen Linien verlassen State u. Van Buren Str. um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 u. 1:30 N., haltend an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Aves.
Metropolitan und Lake Str.-Hochbahnzüge u. alle Westseite Straßenbahnlinien haben Verbindung mit 48. Ave. elektrische Linie. ag15—27X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE & ROSCOE BOUL.
8.30 Abd. Madame Lillens hoher Feuersprung!
Konzerte jeden Nachmittag und Abend.
Forrest's 7. Regiments-Kapelle.
Allgemeiner Eintritt, 10c; Kinder, 5c.
Sonntags und allgemeine Piknik-Tage, 25c.
ag22,23,24,25,26

American Conservatory
Kimball Hall 239—253 Wabash Ave. Chicago, Ill.
Die erste Schule für Musik und Schauspielkunst. Sechzig tüchtige Lehrer. Unübertrefflicher Studien-Kursus. Spezielles Lehrer-Ausbildungs-Dept. und Vortrags-Kurse. Unerreichte freie Vortheile. Spezielle Raten für talentvolle Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbst-Semester beginnt 12. Sept, 1904. Illustrirter Katalog frei versandt. 19ag—23sep,frmomi
JOHN J. HATTSTAEDT, Präsident.

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 27. September 1904.
Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
ag26—spt9,t,X Nr. 191 North Ave.

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis.
Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S.T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
mifrmo

Preparatory & Collegiate School
672 LaSalle Avenue.
Schuljahr beginnt am 19. September. Telephon Black 3212.
ag15,momifr,1m Miß Dormeyer, Vorst.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mz,1j

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1j

Finanzielles.

Sicher — Zuvorkommend.
THE ROYAL TRUST COMPANY -BANK,
Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Eine Staats-Bank. Etablirt 1891.
Bestände $5,000,000.00.
Checking-Kontos. Spar-Kontos.
Es wird Deutsch gesprochen.
ag26,31

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

Frei!!! Freie Frei!!! Information!
Wenn Sie genaue Information über den jetzigen Kassa-Werth Ihrer Lebens-Versicherungs-Polize zu haben wünschen, ferner, wenn Sie genau den Leihwerth oder aufbezahlten Versicherungswerth Ihrer Polize zu erfahren wünschen, ferner, wenn Sie sonstigen Aufschluß über Rechtsfragen bezüglich Ihrer Versicherungs-Angelegenheiten oder Aufschluß über neue Versicherungs-Polizen, welche nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen zurückbezahlt werden, also gleichzeitig die besten Kapitalanlagen sind, wünschen, so senden Sie umgehend untenstehenden Koupon, nachdem Sie solchen ausgefüllt haben, an
Max Schuchardt,
Manager
der reichsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt, der „Equitable von New York".
Gesammtvermögen 382 Mill. Dollars
Ueberschuß über 72 Millionen Dollars
(Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.)
MAX SCHUCHARDT, Mgr.,
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.
Ich bin geboren am.......................18....
Mein Name ist..
Ich wohne..
Schicken Sie den Koupon baldigst.
17ag,*

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
16ag,bidofr*

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Lokalbericht.

Verruchter Anschlag.

Das Leben von Besuchern der Hawthorne-Rennbahn gefährdet.

Nach berühmten Mustern.

Zwei Raubgesellen verübten einen Ueberfall in der Fischer'schen Apotheke. — Howard Monroe und Joseph Defries unter schwerer Anklage verhaftet.

Auf dem Zementwege in der Nähe des Totalisators der Rennbahn zu Hawthorne explodirten gestern Nachmittag mehrere Dynamit-Sprengkapseln, die, wie man muthmaßt, von Räubern dort umhergestreut waren, in der Absicht, eine Panik zu verursachen und während dieser die Buchmacher zu berauben.

Die Explosionen verursachten einen panischen Schrecken unter der Menge. Drei Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Frank Williams, alias „Dakota Jack"; schwere Verletzungen am linken Fuß. Er fand Aufnahme im Garfield Park-Sanatorium.

Bruno Mitchell; schwere Verletzungen am rechten Fuß.

M. G. McGill; wurde niedergetrampelt und erlitt Schädelwunden und Hautabschürfungen.

Die erste Explosion erfolgte hinter der Wettbude des Star Klubs an der Südseite des Totalisators. Williams, der auf eine der Sprengkapseln getreten war und dadurch die Explosion verursacht hatte, brach stöhnend zusammen. Die Menge, die irrthümlich die Explosion für einen Revolverschuß hielt, stob in wilder Flucht auseinander. Ein fürchterliches Gedränge entstand. Die fliehende Menschenmasse hatte die Nordseite des Totalisators erreicht, als die zweite Explosion erfolgte. Mitchell fiel, von einem Metallstück getroffen, von einem Stuhl, auf den er sich geflüchtet hatte. Die Menge prallte zurück, da erfolgte auch schon die dritte Explosion. Nun suchten selbst die Pinkerton-Detektives ihr Heil in der Flucht. Nur ihr Chef, Kapitän Forsee, blieb auf seinem Posten. Nachdem die Aufregung sich einigermaßen gelegt hatte, wurde die nächste Umgebung der Wettbuden abgesucht. Man fand noch zwei Sprengkapseln, die nicht explodirt waren. Bisher gelang es der Polizei nicht, die Verüber des Anschlags zu ermitteln.

Während der Karneval an West Madison Straße gestern seinen Höhepunkt erreicht hatte, betraten zwei Schnapphähne die Apotheke von C. A. Fischer, Nr. 2107 W. Madison Str., zogen ihre Schießeisen und zwangen den Apothekergehilfen John Ratje, ihnen seine Baarschaft im Betrage von $15 auszuhändigen. Nachdem sie sich dann noch den aus $50 bestehenden Inhalt des Kassenapparats angeeignet hatten, verlangten sie von Ratje, daß er den Geldschrank öffne. Ratje betheuerte, daß er dazu nicht im Stande sei, da er die Kombination nicht kenne. Er wurde dann von den Räubern in ein Hinterzimmer gesperrt. Nachdem die Räuber sich vergeblich bemüht hatten, den Geldschrank zu öffnen, eilten sie, verfolgt von Ratje, der die Thür des Hinterzimmers gesprengt hatte, auf die Straße. Dem Apothekergehilfen schloß sich John Flood, Nr. 2082 Wilcox Ave., sowie eine Anzahl Straßengänger an. Die gehetzten Räuber eröffneten Feuer auf die Menge, welche zurückwich, und bewerkstelligten ihre Flucht. Bisher gelang es ihnen, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Detektives der Hauptwache sprengten gestern Nachmittag die zu einer angeblichen Wettbude im Gebäude Nr. 536 N. Clark Str. führende Thür, verhafteten zwei Insassen und beschlagnahmten fünf Fernsprecher. In mehreren Wirthschaften an Clark Str. wurden gleichfalls eine Anzahl angeblicher Buchmacher verhaftet.

Unter der Anklage, die minderjährige Louise Maguire, Nr. 282 N. Clark Str., verführt, bezw. sie in einem verrufenen Hause beherbergt zu haben, befinden sich der 19jährige Howard Monroe, Nr. 111 N. Clark Str., und Joseph Defries von South Chicago in der dortigen Bezirkswache in Haft. Louise, die in South Chicago unter dem Namen Ethel Clark bekannt ist, behauptet, erst 16 Jahre alt zu sein. Gestern forderte sie mittels Fernsprechers die Polizei auf, daß sie gegen ihren Willen in einem verrufenen Hause festgehalten werde. Die Polizei befreite sie und verhaftete dann auf Grund ihrer Angaben Monroe und Defries. Monroe soll sie an Defries verschachtet haben. Die Angeklagten werden sich am 1. September vor Richter Callahan zu verantworten haben. Sie stehen bis dahin unter $2000 Bürgschaft.

Die Polizei von Englewood ist gegenwärtig bemüht, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, der den Einbruch und die Sprengung des Geldschrankes im Gebäude der „Becklenberg Expreß and Van Co.", Nr. 6154 Wentworth Ave., umgibt. Einbrecher haben daselbst den Kassenschrank um $500 beraubt.

Der Schrank wurde völlig zertrümmert, und ein mehrere Fuß davon entfernt stehender Ofen wurde gleichfalls durch die Explosion in Stücke gerissen. Der einzige Anhaltspunkt, den die Polizei hat, ist ein schwerer Hammer, den die Kassenräuber nicht mitgenommen haben.

In der Nachbarschaft wurden zwei Explosionen vernommen. Es war das gegen 3 Uhr Morgens. Die Nr. 6157 Wentworth Ave. wohnende Frau L. N. Crawford, welche im 2. Stockwerke des gegenüberliegenden Gebäudes wohnt, wurde durch die zweite Explosion veranlaßt, an's Fenster zu treten. Sie gewahrte, daß die Lichter in Becklenbergs Expreß-Office verlöscht waren. Ein Mann, den sie als klein und von schmächtigem Wuchs beschreibt, der schwarz gekleidet war, stand an der Ecke der 62. Str. und Wentworth Ave. Wache, direkt unter dem elektrischen Bogenlicht. Sie war im Stande, das Geräusch, welches die Kassensprenger bei der Arbeit verursachten, deutlich zu vernehmen, und sie weckte andere Mitglieder ihrer Familie aus dem Schlafe, doch sie hatten keine Waffe im Hause, und es wagte Niemand, Lärm zu schlagen. Obwohl der Wachtposten der Banditen bemerkte, daß er beobachtet worden war, verhielt er sich doch gleichgiltig, weil kein Lärm geschlagen wurde, und auf einen Pfiff, den ein Genosse im Hintertheil des Gebäudes ertönen ließ, lief der Kerl die 62. Str. in westlicher Richtung entlang davon.

Während die weiblichen Studenten der Chicagoer Universität gestern Abend in der „Grünen Halle" beim Tanz waren, drang ein Einbrecher in die Schlafzimmer, wo er $100 in Baar und Juwelen erbeutete.

Frl. Martha Horner büßte drei Diamantringe ein; Frl. Margaret Lee vermißt eine Perlen-Busennadel und Baargeld, während die Frl. Maude Wolcott und Knight um Geld und Juwelen beraubt worden sind.

Mehrere junge Burschen drangen in das Haus Nr. 99 Sangamon Straße, wo sie dem Frl. Eleanor O'Brien gehörende Kleider stahlen. Auf die jugendlichen Einbrecher, welche auf der That ertappt wurden, gaben einige Bürger mehrere Schüsse ab, doch die Strolche entwischten.

Einbrecher haben den Nr. 138 W. 13. Str. wohnenden Isaac Goldstein um mehrere Anzüge bestohlen.

Bei einer Hochzeitsfeier in Sthrasins Halle, Nr. 8235 Ontario Ave., wurde der Polizist Daniel Cotter, als es Schlägerei gab, übel zugerichchtet.

Die Hochzeit war die des Andrew Mnedick und der Franziska Mateja. Etwa 100 Gäste betheiligten sich an der Festlichkeit. Einige der männlichen Theilnehmer derselben waren in Streit gerathen. Die Polizei der Revierwache in South Chicago wurde um Hilfe angegangen, und als der Polizist Cotter zur Stelle erschien, wurde er von einem der Streitenden mittels Schlagringes im Gesicht und an der Stirne verletzt. Verhaftet und in Strafe genommen wurde Geo. Petesco, der Polizeirichter Callahan legte ihm eine Geldbuße von $3 auf. Shodinnok wurde freigesprochen, während Stanislaus Wozajek einen Aufschub der Verhandlung bewilligt erhielt.

Ist zu heftig.

Frau Genevieve Pease klagt auf Trennung von Tisch und Bett gegen grausamen Gemahl.

Die häuslichen Wirren des bekannten Klubmannes und Segel-Yacht-Enthusiasten George A. Peare, der, wie berichtet, unlängst dem Commodore Price des Columbia Yacht Club eine Ohrfeige gab, haben jetzt mit einer Scheidungsklage der Frau Genevieve Peare gegen ihren Gatten ihren Höhepunkt erreicht. Sie behauptet in ihrer Klageschrift, daß Peare sie schlecht behandle, und will von Tisch und Bett geschieden sein. Richter Dunne lud den Beklagten auf den 29. d. Mts. vor und verbot ihm einstweilen, über sein Vermögen zu verfügen. Peare wohnt 16 Astor Str. und bekleidet die Stellung eines Sekretärs der White Miner Company.

Günstige Gelegenheit für Leidende.

Es gibt viele chronischKranke, welche schon bei manchen Aerzten vergeblich eine Heilung ihres Leidens zu erzielen versucht haben. Sie werden mit Freuden vernehmen, daß der berühmte Professor Dr. Riedel aus Wien, jetzt Leiter des großen Dambach'schen Institutes in New York, in Chicago übermorgen, Sonntag, von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr, im Sherman House, Ecke Randolph und Clark Str., einen öffentlichen Sprechtag abhält. Wer das Verlangen hat, einen hervorragenden Arzt zu konsultiren, welcher jeden einzelnen Patienten mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit behandelt, der versäume diese Gelegenheit nicht! Die Alles übertreffenden Erfolge Dr. Riedels, namentlich auf dem Gebiet der Nerven-, Nieren-, Herz-, Leber-, Geschlechts- und Magenleiden, verdankt er hauptsächlich seiner besonderen Heilmethode, welche das innerliche Nehmen von Arzneien fast ganz entbehrlich macht, eine Thatsache, welche wegen der vielen schädlichen Nebenwirkungen der innerlichen Arzneien von der größten Bedeutung ist. Für die erste Konsultation nimmt der Professor kein Honorar an. anz

Marine-Ausbildungsschule.

Kapitän W. H. Roeder von der Marine der Vereinigten Staaten, und H. M. Waite, von Lexington, Ky., welche vom Präsidenten, der vom Kongreß dazu ermächtigt worden ist, ernannt worden sind, einen passenden Ort zur Errichtung einer Marine-Ausbildungsschule auszusuchen, sind hier durchgereist. Heute halten sie sich in Milwaukee auf. Die erwähnte Schule soll bekanntlich in einem Hafenorte der Binnenseen errichtet werden. Die Herren haben bereits 100 Plätze in Augenschein genommen, und gegenwärtig unternehmen sie die zweite Rundfahrt, um weitere Information zu sammeln. Sie haben dem Präsidenten einen Bericht zu unterbreiten, auf Grund dessen derselbe dann einen der Orte auswählen wird.

* Morgen findet auf dem Gelände des norwegischen Altenheims in Norwood Park das neunte Jahrespiknik der norwegischen Altenheim-Gesellschaft statt.

Kauft mit einem Transfer und genießt die ganzen Vortheile der Grünen Trading Stamps.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

Zehn (10) „S. & H." Grüne Stamps frei für Jeden, der ein neues Buch anfängt.

Außerordentlicher Ueberrock-Verkauf

Einer unserer besten regulären Fabrikanten hat beim Schluß der Saison ausgefunden, daß er ein Ueberschuß-Lager von mehreren tausend Yards von populären Ueberrock-Stoffen an Hand hatte.

Während er gute Profite bei einem großen Saison-Geschäft erzielte, rechnete er heraus, daß er die Profite an dieser Partie von Waaren füglich entbehren könne, um eine gründliche Räumung zu erzielen.

Aus dem ganzen Vorrath wurden moderne Ueberröcke und Cravenettes verfertigt, die wir zu einem Preise erhielten, der uns erlaubt, Euch dieselben zu einer bedeutenden Reduktion der gewöhnlichen Preise anzubieten.

Ueberröcke und Cravenettes, 8.75—Ein Assortiment, das die beliebtesten Stoffe umfaßt—Ueberröcke und mittelmäßig lange Ueberzieher, in allen Farben; breitschulterige, volle lang geschnittene Cravenette-Regenröcke — etwa ein Viertel der Partie sind $12 Werthe, die Hälfte sind $15 und der Rest $18 und $20 Werthe. Auswahl von 1200 Kleidungsstücken. 8.75

$15 neue Herbst-Anzüge, 10.50—Kommt und sichert Euch einen regulären $15 Anzug, elegant geschneidert und besetzt, in feinen, eleganten doppelten und Twist Worsteds, Cassimeres und Tweeds, in den beliebtesten Herbstfarben und dem stets verlangten Blau und Schwarz — reguläre $15 Qualitäten—sehr speziell für Samstag zu 10.50

$6 und $7 feine Worsted Hosen für Männer—Mittelschwer und mittlere Farben — in den feinsten reinen Worsteds, extra fein geschneidert und besetzt, es gibt keine besseren zu $5 — volle $6 und $7 Werthe—Samstag zu 3.50

Vollkommen fertig, die Knaben für die Schule auszustatten

Elegante Anzüge für Jünglinge, volles Drittel Ersparniß—doppel- und einfachbrüstig, Scotches, Cassimeres, fancy Worsteds, blaue Serges, schwarze Clays und Thibets—
Reguläre $10 und $12 Werthe 7.50
Reguläre $13.50 und $15 Werthe 9.50

Norfolk, doppelbrüstige, Russian, Sailor und Westen-Anzüge — Ueber 2000 Anzüge, Alter 2½ bis 17 Jahre, das Ueberschuß-Lager eines hervorragenden Fabrikanten, alles mittlere und dunkle Farben, mittlere Schwere, zu ungefähr halbem Preise—
$7 und $8.50 Anzüge 4.75
$6 und $6.50 Anzüge 3.75
$4 und $5 Anzüge 2.25

Speziell—Ungefähr 1,200 solide, dauerhafte, gut gemachte Anzüge, in Norfolk und doppelbrüstigen Styles, Alter 6 bis 16 Jahre—$2.50- und $3-Werthe—zu 1.50

Warnungsruf.

Roy O. West warnt die Republikaner vor demokratischen Schachzügen.

Die Befürchtung, daß die Republikaner im Staate nicht den gehörigen Schneid zeigen werden, weil die Demokraten angekündigt haben, daß sie auf einen Wahlfeldzug verzichten werden, hat Herrn Roy O. West, den Vorsitzer des republikanischen Staatskomites, veranlaßt, eine Warnung zu erlassen. Er sagte: „Es wird kein Mangel an Fonds für die demokratische Kampagne in diesem Jahre herrschen; die Herren Eckels, Hopkins, Gahan und Sullivan können alles nöthige Baargeld erhalten, und sie bereiten sich auf den Kampf vor. Die Republikaner dürfen keine Gelegenheit, ihre Parteiorganisation zu stärken, übersehen und müssen das Interesse der Wähler zu heben suchen.

„Herr Deneen wird die Kampagne im südlichen Theile des Staates entweder am 5. oder 6. September eröffnen. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Wahltage wird er damit beschäftigt sein, in den verschiedenen Counties Wahlreden zu halten.

„Richter Sherman wird seine Redetour am 1. September antreten, und Herr Stead hat uns benachrichtigt, daß er Mitte September bereit sein wird, Reden zu halten.

Die Republikaner haben von 20 Counties im Staate Berichte erhalten, aber auch die Demokraten sind nicht müssig gewesen. Sekretär Hogan hat von den Komites von 60 Counties im Staate Nachricht erhalten und von anderen Counties erwartet man Nachricht, sobald alle Konventionen abgehalten sein werden.

In Chicago hat der Sekretär Lahiff George McConnell beauftragt, Parker und Davis Klubs in allen Wards zu gründen.

In den Landstädten im County ist das bereits geschehen und am 10. September soll in Homewood eine politische Festlichkeit stattfinden, bei welcher Lawrence B. Stringer und Mayor Harrison Reden halten werden.

Der demokratische Klub der 19. Ward wird morgen Nachmittag einen Ausflug nach Reisig's Grove in Riverside veranstalten.

Platt wehrt sich.

Isaac Platt, 809 Ashland Avenue, der Apotheker, welcher die Vereinigung der Groß-Droguisten verklagt hat, weil sie ihm keine Waaren verkaufen, erschien gestern vor Richter Dunne als Zeuge. Er gab an, wie er ins „schwarze Buch" gerathen sei, und nicht im Stande wäre, Patent-Medizinen von Cornelius Van Schaack, Francis Keeling jr., Humiston, Keeling & Co. und Morrison, Plummer & Co. zu erhalten. Die genannten Firmen reden sich damit heraus, Zirkulare von der „Drug Association" erhalten zu haben, worin Platts Name als auf die schwarze Liste gesetzt bezeichnet war.

* Der Staatsrath Baron Alexander Koller von Wien, Mitglied des österreichischen Handelsministeriums, ist auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko hier eingetroffen. Die Reise gilt vorwiegend dem Vergnügen, aber auch der Förderung des Rafaelvereins, dessen Aufgabe der Schutz österreichischer Auswanderer ist.

Sieben an einem Tage.

Chicagoer die im See, im Illinois-Fluß und auswärts ertrunken sind.

Edward Costello, 30 Jahre, und James Lenihan, 28 Jahre alt, ertranken gestern im Illinois Fluß unterhalb der Brücke von Morris. Sie waren in Gesellschaft von John Noonan und Edward Kelly in einem Boot mit Lothen beschäftigt, als das Fahrzeug umschlug. Kelly und Noonan hielten sich über Wasser bis Hilfe kam. Die anderen beiden sanken unter und konnten nicht gerettet werden. Costello ist erst seit 3 Monaten verheirathet und wohnte 3958 Michigan Ave. Lenihan wohnte bei seinen Eltern an Warren und Kedzie Ave.

Beim Baden am Fuß von Wilson Ave. ertrank John Vina, 19 Jahre alt, 499 Winchester Ave. wohnhaft. Er war von Krämpfen befallen worden und sank vor den Augen seines Freundes Martin Zrionin, 416 McLean Ave., der sich mit ihm im Wasser befand.

Auch Howard Berg, 17 Jahre alt, 8414 Mackinaw Ave., South Chicago, ertrank im See. Er machte eine Bootfahrt mit Martin Carson; 200 Fuß vom Ufer kenterte das Fahrzeug. Carson schwamm ans Land, aber der des Schwimmens unkundige Berg ging unter.

Richard Haney, 22 Jahre alt, der sich mit Geo. Conner, beide von Chicago, auf dem Paw-Paw See befand, verlor ebenfalls sein Leben durch Ertrinken. Das Boot war gekentert. Conner wurde von dem Fußballspieler Walter N. Eckersall gerettet.

Bei Lyons, Ja., ertranken die Chicagoer John Dott und Peter Holding beim Umschlagen ihres Bootes.

Ein weiteres Opfer war ein unbekannter, etwa 65 Jahre alter Mann 175 Pfund wiegend, gut gekleidet, dessen Leiche, wie berichtet, unweit der Nord-Mole an's Land gespült wurde. Im Ganzen hat der Tag also sieben Opfer an Ertrunkenen gefordert.

Tobsüchtig.

Achtzehnjähriger Bursche, Anhänger der Glaubenskur, in Folge typhösen Fiebers geistesgestört.

Der 18jährige W. C. Wheeler, Sohn von H. W. Wheeler, Nr. 4409 Washington Ave., der in Folge eines Anfalles von typhösem Fieber zeitweilig geistesgestört ist, setzte das Zimmer, in welchem er sich befand, am gestrigen Tage in Brand, versuchte ein Dienstmädchen zu tödten und sprang dann, in ein Betttuch gehüllt, aus dem Fenster.

Vater und Sohn sind Anhänger der Glaubenskur („Christian Scientists"). Das Feuer wurde von der zur Stelle geeilten Löschmannschaft bald unter Kontrolle gebracht und die Polizei der Revierwache in Hyde Park brachte den Unglücklichen in Sicherheit. Es erforderte jedoch die vereinten Anstrengungen von vier kräftigen Polizisten, den Tobsüchtigen nach der Polizeiwache zu befördern.

Kurz und Neu.

* Frl. Lena Fein, 2477 W. 38. Straße, hat Frau Rosie Pallet, eine bislang mit ihr befreundete Nachbarin, verklagt haben soll, weil diese ihr Uebles nachgesagt hat, u. A., daß sie den Gatten einer Nachbarin geküßt habe.

Bahngesellschaft gerügt.

Der Inquest über die Katastrophe an der 48. Avenue.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod der Opfer des Zusammenstoßes eines Zuges der Great Western-Bahn mit einem Trolleyzuge der Consolidated Traction Co. an der 48. Avenue beendete, entlastete in ihrem Wahrspruch das Personal des Zuges und das der Trolleycars, ganz besonders aber den Motorführer Michael J. Ryan, der bei jener Gelegenheit sein Leben einbüßte, von jeglicher Schuld, und empfahl die sofortige Freilassung der in Verbindung mit dem folgenschweren Unfalle verhafteten Personen.

Die Chicago Terminal Transfer Co. aber, auf deren Geleisen der Unfall sich ereignete, wurde gerügt, weil sie es unterlassen hatte, die Kreuzung mit Schutzvorkehrungen zu versehen. Auch empfahl die Jury, daß Züge mit einer Höchstgeschwindigkeit von zehn Meilen die Stunde Kreuzungen passiren sollen. Die Verwaltung der Straßenbahn-Gesellschaft wurde gerügt, weil ihre Cars nicht mit ordentlichen Bremsen versehen werden. Ferner wurde den Behörden empfohlen, die Ursachen, welche zu dem Unfall führten, wenn möglich, festzustellen und die erforderlichen Schritte zur gerichtlichen Verfolgung der Chicago Terminal Transfer Co. einzuleiten.

Grundeigenthums-Verkäufe.

Richard Fitzgerald, der Vize-Präsident und Betriebsleiter der Chicago Junction-Bahn hat von der „Aloise Brick Co." ein Grundstück von dreißig Acres, westlich von den Viehhöfen, käuflich erworben. 10 Acres davon befinden sich an der Robey und 43. Str., 10 an der Südost-Ecke von Robey und 44. Str. und 10 an der Südost-Ecke von Robey und 45. Str. Der Kaufpreis beträgt $51,000.

Ein Grundstück an der Johnson Str., 269 Fuß nördlich von 16. Str., ist von den Erben des Dayton S. Morgan in Brockport, N. Y., an Wm. P. Morgan von Buffalo, N. Y., Henry und Gifford Morgan von Clarkson, N. Y., und Sarah Morgan Manning von Brockport, N. Y., verkauft worden. Der Kaufpreis war nur ein nomineller. Eine Hypothek im Betrage von $54,250 wurde von Wm. P. Morgan und den anderen Käufern ausgestellt.

Zwei Uebertragungen des Grundbesitzes Nr. 88—92 W. Washington Str. sind gestern im Grundbuche unter dem Torrens-System eingetragen worden. Die erste Uebertragung ging von der „National Biscuit Co." aus, und zwar an Benjamin F. Crawford gegen Zahlung von einem Dollar. Crawford übertrug dasselbe Eigenthum dann an Richard Williamson für $85,000. Ein siebenstöckiges Gebäude soll auf dem Grundstück errichtet werden.

Kurz und Neu.

* Die Northwestern-Bahn will in Zion City eine größere Bahnwerkstatt anlegen. In derselben sollen nur Anhänger Dowies angestellt werden, von denen man keine Arbeiterwirren erwartet.

Es ist erreicht!

S. M. Schimmeyer hat angeblich das beste lenkbare Luftschiff erfunden.

S. M. Schimmeyer, ein Harfen-Fabrikant, dessen Geschäft sich an der 47. Ave. befindet, hat angeblich ein Luftschiff erfunden, dessen Pläne er dem Kriegsministerium eingereicht hat. Ein Modell der Luftmaschine, die mit dem größten Luxus ausgestattet werden soll, ist von ihm angefertigt worden, und es soll sich über alle Erwartung gut bewähren. Herr Schimmeyer arbeitet seit 15 Jahrn an seiner Erfindung und ist sicher, das Problem der Luftschiffahrt jetzt endlich gelöst zu haben. Nach seinen Angaben soll die Maschine hinten und vorn je eine Schraube haben, Drehungen nach rechts und links machen und auf- und abwärts fliegen können. Luftströmungen beeinflussen sein Luftschiff nicht. Das erste, welches er erbauen wird, soll die Form einer Zigarre haben, 50 Fuß lang werden und zwei Personen tragen können. Der Ballon soll 75 Fuß im Durchmesser zeigen. Eine Gasolin- oder elektrische Maschine von zwanzig Pferdekräften wird das Luftfuhrwerk treiben, dessen Ballon mit Heißluft von der Maschine gefüllt wird. Sie soll in ruhiger Luft eine Schnelligkeit von 350 Meilen die Stunde erzielen können, bei Gegenwind aber immerhin mindestens noch 275 Meilen. Herr Schimmeyer behauptet, in Kurzem dem Publikum seine Maschine vorführen zu können.

In voller Glorie.

Strahlt des Karneval an der W. Madison Str. und zieht Besucher in Schaaren.

Geschäftsleute der Westseite und Tempelritter waren gestern Abend die Gäste auf dem Straßen-Karneval an der W. Madison Straße. Eine große Geschäftsparade nahm um 7:30 ihren Anfang, die äußerst glänzend verlief. Fast alle großen Geschäftshäuser der Westseite waren durch Prunk- und Schauwagen vertreten. An tüchtiger Reklame fehlte es nicht. Bei Paine's Feuerwerksschauspiel spie der Vesuv ein feuriges Bildniß des Bürgermeisters Harrison aus, zeigte das Wappenschild der Templer in bunten Lichtern und rief durch seine Großartigkeit helle Begeisterung hervor. Vom Wind nach den Menagerie-Zelten getriebene Funken hätten beinahe einen Brand verursacht, doch erstickte eine anwesende Wachmannschaft das Feuer im Entstehen. Richter J. J. Grant hat eingewilligt, die Trauung im Löwenkäfig zu vollziehen, die nächsten Dienstag stattfinden wird. Heute Abend gibt's Skandinavische Nacht. Samstag ist den Irländern und Elks gewidmet. Am Sonntag findet im Garfield Park ein „Sacred"-Konzert statt.

* Es stellt sich heraus, daß M. A. Vinnedge, 446 Dearborn Ave., nicht entführt, sondern von ein paar Freunden nach einer Heilanstalt auf der Westseite gebracht worden ist.

* Am 27. September will die zwischenstaatliche Handelskommission hier die Privatwagen-Industrie untersuchen. Ueber hundert Bahnbeamte sind vorgeladen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch."
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — „The Yankee Consul".
Cleveland. — Vaudeville.
Powers. — „The Climbers."
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
River View Park. — Täglich Konzert und Belustigungen aller Art.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Verheimlicht.

Durch die Scheidungsklage der Frau Van Velsor dürfte im Gericht viel Staub aufgewirbelt werden.

Gegen Daniel J. Van Velsor, Präsident der „Dr. Kings Electro Medical Specialist Co." hat dessen Gattin C. A. Van Velsor auf Scheidung geklagt. Als Klagegrund wird Trunksucht und grausame Behandlung angegeben.

Van Velsor galt früher in Pittsburg und Cleveland als „Prominenter". Die Klage ist im Superiorgericht anhängig gemacht worden. Dieselbe ist bereits am Dienstag eingereicht worden, doch wurde die Sache geheim gehalten, um dem Verklagten nicht die Gelegenheit zu geben, der Vorladung auszuweichen.

Der Richter McEwen hat auch einen Einhaltsbefehl erlassen, wodurch der Gatte verhindert wird, sein Eigenthum zu veräußern oder die Wohnzimmer der Frau Van Velsor im Victoria Hotel zu betreten, wo das Paar während des vergangenen Jahres sich niedergelassen hatte. Die Frau gibt in ihrer Klageschrift an, daß der Gatte dem Genusse geistiger Getränke zugethan sei und daß er ihr Leben elend und unerträglich gestaltet habe. Er soll streitsüchtigen Charakters sein, beleidigende Ausdrücke im Hause gebrauchen und, wenn mißgestimmt, soll er sie geschlagen haben. Fannie M. Kellog, 2121 Dearborn Str., und Mary Curtiß von Pittsburg werden in der Klage als Mitschuldige bezeichnet.

Erhängt gefunden.

Im Lincoln Park findet die Polizei einen Unbekannten an einem Baum hängen.

Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde heute Morgen im Südende des Lincoln-Parkes an einem Baume hängend, todt aufgefunden. Der Parkpolizist Schack machte die Entdeckung. Der Mann war wahrscheinlich schon längere Zeit todt. Der Todte ist gut gekleidet und stand anscheinend im Alter von 45 Jahren. Die Leiche wurde nach den Räumlichkeiten des Leichenbestatters Niemeyer, 628 Wells Str., gebracht.

An der Stelle, wo die Leiche vorgefunden wurde, befindet sich dichtes Gebüsch, auch ist das Laub der Bäume dort sehr dicht, so daß der Todte daselbst längere Zeit unbemerkt bleiben konnte.

Ein Arbeiter, der in der Pfeiffer'schen Weißbier-Brauerei an der Leavitt Str., nahe Chicago Ave., beschäftigt war, ist daselbst eines plötzlichen Todes gestorben. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Der Name des Verstorbenen ist nicht bekannt.

Es wird Alles abgestritten.

Ein unheiliger Bonifazius kommt vor die richtigen Geschworenen.

Drei Stunden lang beriethen die Geschworenen in Richter Mayers Polizeigericht, hin und her, ob Bruder Bonifazius vom Alexian Brothers Hospital der Anklage schuldig zu sprechen sei, daß er kleine Mädchen im Lincoln Park belästigt habe. Die zwölf guten Männer konnten sich nicht einigen und der Bruder wird am 31. August nochmals seinen Fall verhandelt sehen. J. H. Webber, 62 Michigan Ave., war Derjenige, welcher den unheiligen Bonifazius angeblich unzüchtige Handlungen mit Mädchen im Park vornehmen sah und ihn verhaften ließ. Der Bruder behauptete aber, es sei nicht wahr. Die als Zeugen im Polizeigericht vorgenommenen Kinder sagten Belastendes gegen ihn aus. Der Bruder behauptete, es sei nicht wahr. Der Polizist Rood, der den Bonifazius festnahm, erzählte dem Richter, daß sein Gefangener ihm $100 angeboten habe, wenn er ihn laufen ließe. Der Bruder behauptete, es sei nicht wahr. Auf dem Standpunkt des Abstreitens blieb der Angeklagte stehen und dies veranlaßte auch die Herren Geschworenen an der Schuld desselben zu zweifeln.

* L. Parker, Geschäftsleiter des Hyde & Behman'schen Musikhallen-Syndikats, will die Leitung des Theaters übernehmen, das in dem alten Iroquois-Theater in Kurzem eröffnet werden soll.

* Amos T. Griffin, welcher seit über sechzig Jahren hier geschäftlich thätig war, ist in seinem Heim, 5942 Calumet Ave., gestern einem Herzleiden erlegen.

* Der bekannte Cellospieler Paul Knapp erlag gestern im Krankenhause zu Oak Park einer durch eine Hüftenkrankheit nothwendig gewordenen Operation des linken Beines. Herr Knapp war 28 Jahre alt, und hatte hier, in Leipzig und Dresden seine Ausbildung erlangt.

* Gestern Abend wurden sechs britische Tempelritter in den „Ancient Arabic Order of the Nobles of the Mystic Shrine" an Dearborn Ave. und Walton Place aufgenommen. Die Engländer wollen den „Shrine" der britischen Freimaurerei zuführen. Die englischen Gäste werden hier unterhalten, bis sie sich zur Versammlung der Tempelritter nach San Franzisko begeben.

Von der Cowes-Woche.

Vom Bord des Salondampfers „Majestic" (4. August) schreibt ein Londoner Korrespondent: „Gute Nacht, Ihro Majestät," so schallte es dem König Eduard entgegen, als er am Dienstag gegen Mitternacht, aus Egypt House zurückkehrend, den Wagen verließ und durch die Gärten des Klubhauses des Royal Yacht Squadron auf die Landungsbrücke zuschritt, wo die Dampfpinasse seiner wartete, die ihn nach der auf der Rhede von Cowes verankerten Königsjacht „Victoria and Albert" überführen sollte. König Eduard war ohne Begleitung und augenscheinlich von der vertraulichen Begrüßung seiner getreuen Unterthanen, die, vierzig bis fünfzig an der Zahl, sich in der warmen Sommernacht am Staden beim Klubhaus ergingen, etwas verblüfft; wenigstens eilte er, so schnell er konnte, auf die Pinasse zu. Doch ist König Eduard ein viel zu vernünftiger Mann, als daß er über das gewiß taktlose Betragen seiner getreuen Unterthanen ungehalten wäre. Während der Cowes-Woche befinden sich die zahllosen Besucher von Cowes und der übrigen Seebäder der Insel Wight in einer Feststimmung, die leicht und rasch in Ausgelassenheit ausartet. Wie man die Derby-Woche als die Londoner Saturnalien bezeichnete, so kann man mit gleichem Recht die Regatta zu Cowes den „Fasching der Londoner Gesellschaft" nennen, die am Ende der Saison angelangt ist und sich nach diesem Ereigniß auf ihre Landschlösser zurückzieht, nach Schottland oder in die Alpen verreist.

Man muß Cowes in der Regattawoche besucht haben, um die Fastnachtstimmung der nach Hunderttausenden zählenden Besucher verstehen und würdigen zu können. Es geht wirklich hoch her in Cowes in dieser Woche. Wir sind von Bournemouth aus an zwei Tagen hinüber gefahren nach der reizenden Insel im Süden vom Hampshire und haben von dem Verdeck des Salondampfers „Majestic" aus dem Schluß der Wettfahrt der dreizehn Jachten um den von Kaiser Wilhelm gestifteten Pokal zugeschaut, der bekanntlich von einer britischen Jacht gewonnen wurde. Zwar war „Inaomar" die erste Rennjacht, die am Ziel anlangte; aber nach genau ausgerechneten Bestimmungen, die, wie Lord Dundreary zu sagen pflegte, kein Mensch verstehen kann, ist nicht diejenige Jacht Siegerin, die zuerst beim Ziel ankommt, sondern eine beliebige andere, auch wenn sie zuletzt das Ziel erreicht. Ich habe mir vor vielen Jahren einmal die Grundsätze, von denen die Schiedsrichter sich leiten lassen, von einem Schiffskapitän erklären lassen, der offen und freimüthig eingestand, daß er sie selbst nicht recht verstehe. Unter diesen Umständen ist meine Unwissenheit mindestens verzeihlich.

Uebrigens kommen die Hunderttausende nicht nach Cowes, um den Wettfahrten zuzuschauen. Man will sich einen Jux machen, einige Tage lang sich als „Meerbeherrscher" fühlen, eine Schiffsmütze und einen Jachtanzug aus blauer Serge tragen, gerade wie König Eduard einen trug, um, wenn man in's dumpfige London zurückkehrt, sagen zu können, man habe die Cowes-Woche mitgemacht und den König auf seiner Rennjacht „Britannia" gesehen. Dieser snobbischen Stimmung entspringt auch der vertrauliche Ton, in dem man hierzulande von dem gekrönten Staatsoberhaupt spricht. In der Cowes-Woche sind eben die Gesellschaftsklassen wundervoll vermischt, besonders wenn, wie es in diesem Jahre der Fall war, der Tag des St. Lubbock, d. h. der Bankfeiertag auf den ersten Montag des August fällt und ein gesetzlicher „blauer Montag" ist. In den engen winkligen Straßen von Cowes drängen sich dann die Spitzen der Gesellschaft an den feiernden Arbeitern vorbei, das Seidenkleid einer Lady Vere de Vere rauscht neben dem Sergekleid der Arbeiterin; in der Menge, welche dicht gedrängt den Bänkelsänger und Taschenspieler umringt, sieht man Vertreter aller Stände, ja es sind vielleicht Leute da, denen der Unterschied zwischen dem alten Panzerschiff „Colossus" und der Königsjacht nicht recht klar ist und die nicht wissen, warum die herrliche Dampfjacht des adligen Thee- und Käsehändlers Sir Thomas Lipton in kurzer Entfernung von der „Victoria and Albert" verankert ist.

Die Coweswoche ist eben eine Art Karneval: die Königin Alexandra hat die auf der Rhede verankerten Jachten und der Mann in der Straße hat die Königin Alexandra „abgeknipst": von der Kommandobrücke des „Majestic" hat eine junge Dame des Kaisers „Meteor" und die „Britannia" zusammen photographirt. In der Cowes-Woche gehen alle, vom König bis zum Drehorgelmann, in Verkleidung umher. Es herrscht eine Art Gleichheit, die in dem vom Kastengeist durchsäuerten England beinahe angenehm berührt. Warum nicht? Ueber dem Rasen (der Rennbahn) und unter dem Rasen sind alle Menschen gleich, sagt das Sprichwort. Das ist auch auf dem Meere wahr, wo der Kahn des Fährmanns und die Dampfjacht des Millionärs neben einander verankert sind. Es ist die Gleichheit des Karnevals, drum — „Gute Nacht, Ihro Majestät".

Sehr billige Raten

Süd und Südwest.

Die Wabash-Eisenbahn verkauft spezielle Heimstättesucher-Exkursion-Tickets von Chicago via St. Louis nach einer großen Anzahl Plätze im Süden und Südwesten zu der sehr niedrigen Rate von $20 für die Rundreise. Tage des Verkaufs, 13. und 27. September. Schreibt für Fahrpläne und volle Auskunft an F. A. Palmer, A. G. P. A., 311 Marquette Bldg., Chicago, Jll. 26,30ag2tv

Leset die „Sonntagpost".

Die Frage der serbischen Königskrönung.

(Brief aus Belgrad.)

Wird König Peter heuer gekrönt werden oder nicht? Diese Frage beschäftigt seit einigen Tagen die Bevölkerung Serbiens, und auch im Ausland beginnt man sich mit ihr zu befassen. Schließlich ist das auch begreiflich, wenn man bedenkt, daß man bereits seit Monaten von der für September d. J. geplanten Krönung spricht, daß Hunderte von Leuten bereits ausgerechnet haben, welchen Verdienst ihnen die Krönung und die damit verbundenen Feierlichkeiten abwerfen werden. Seit Wochen bildet die Krönung den Gegenstand der Verhandlungen im Ministerrath und befaßt sich eine eigens hierfür eingesetzte Kommission mit der Ausarbeitung des Zeremoniells und des Festprogramms. Das Belgrader Bürgermeisteramt unterhandelt mit heimischen und auswärtigen Firmen über die Ausschmückung der Stadt, die Errichtung von Triumphbogen, der Veranstaltung von Volksbelustigungen, Feuerwerk u. s. w. Einige dieser Arbeiten sind sogar bereits vergeben worden. Nun heißt es auf einmal, die Krönung finde nicht statt. Wohl besteht bis jetzt noch ein gegentheiliger Beschluß, demzufolge König Peter am 21. September in der Belgrader Kathedrale gekrönt und in einem späteren Zeitpunkte im Kloster Zitscha gesalbt werden soll. Allein es wird doch nichts daraus werden. Fast sämmtliche serbische Blätter, die bisher für die Krönung eingetreten sind, reden jetzt ihrer Vertagung das Wort. Die Umgebung des Königs ist für die Vertagung „auf einen geeigneteren Zeitpunkt", die Regierung hat auch nichts gegen die Vertagung, das Volk aber fordert sie sogar. Der wichtigste Faktor jedoch, König Peter selbst, will von einer Vertagung nichts wissen. Er hat sich bereits in die Idee, gekrönt zu werden, zu sehr hineingelebt. Doch auch er wird nachgeben, wenn er sehen wird, daß es nicht anders geht.

Die Schwierigkeiten, die gegen die Krönung sprechen, sind vor Allem finanzieller und zeremonieller Natur. Aber auch Gründe der Parteitaktik empfehlen die Vertagung der Krönung. Der serbische Bauer hört nicht gern von Feierlichkeiten, namentlich, wenn sie Geld kosten. Und nun gar jetzt, wo die Ernte schlecht gerathen ist und der Bauer den ihm von der Stupschtina auferlegten 40prozentigen Steuerzuschlag um so härter empfindet. Die neue Bauernpartei, die als Gegengewicht gegen die bisherigen Parteien gegründet worden ist, macht so ungeahnte Fortschritte, daß sie schon jetzt eine Gefahr für die herrschende radikale Partei ist. Findet die Krönung trotz der schlechten Lage der ländlichen Bevölkerung statt, dann wird die Unzufriedenheit noch wachsen und die Bauernbewegung neue Nahrung erhalten. Schon um dies zu verhindern, sucht die Regierung, abgesehen von allen anderen Gründen, die Krönung zu vertagen und auch den König dafür zu gewinnen. Von den Zeitungen wird als weiteres Argument auch der Umstand angeführt, daß Serbien auch auf den Mißerfolg der russischen Waffen in Ostasien Rücksicht nehmen müsse und keine Feierlichkeiten abhalten dürfe, wenn es den Russen schlecht geht. Ist dieses Argument auch etwas sonderbar, so wird es die Regierung zweiffellos doch auffangen, um gelegentlich den Dank Rußlands für diese Rücksichtnahme zu fordern.

Wie dem aber immer sei, eines steht fest, daß man, wie in so vielen Fällen, auch diesmal sich in eine Idee verrannt hat, die sich als nicht durchführbar erweist. Hätte die Regierung erst überlegt und dann einen Beschluß gefaßt, so hätte sie es erspart, sich und den König in die unangenehme Lage zu bringen, in der sie sich jetzt befinden.

Ein unter Vorsitz des Königs nächster Tage stattfindender Ministerrath soll in der Krönungsfrage eine Entscheidung fällen. Die Agitation gegen die Krönung wird um so heftiger, je trauriger die Berichte sind, die über die Ernte-Aussichten einlaufen. Infolge der andauernden Dürre ist die Mais- und Pflaumenernte gänzlich vernichtet, ebenso das Viehfutter. In einzelnen Distrikten wird Hungersnoth befürchtet. In Belgrad ist schon jetzt allgemeine Theuerung eingetreten. Dabei herrscht noch immer unerträgliche Hitze und von Tag zu Tag macht sich der Wassermangel fühlbarer.

Weshalb essen wir keine Insekten?

Unter dieser Ueberschrift schreibt das Pariser „Petit Journal": Es gibt Insekten, die in gewissen Zubereitungen ein gesundes und reichliches Nahrungsmittel für unsere Gegenden liefern könnten. Viele und darunter berühmte Gelehrte haben dies schon verkündet, aber weder ihre Darlegungen noch ihr Beispiel vermochten unsere gastronomischen Vorurtheile zu überwinden. Es wird erzählt, daß der berühmte Astronom Lalande vor jeder Mahlzeit in seinen Garten gegangen sei, um ganze Mengen von Raupen zu suchen und als verdauungsbeförderndes Mittel zu verzehren, und eine Dame, die ihn zum Mittagessen eingeladen hatte, soll es daher für angebracht gehalten haben, ihm vor der Suppe einen vollen Korb Raupen und Spinnen vorzusetzen. Lalande behauptete, Spinnen schmecken nach Nüssen, gewisse Raupenarten nach Mandeln. Bekannt ist, daß die Eingeborenen Perus eine dem Seidenwurm ähnliche Raupe, die sie Sustillo nennen, als einen hohen Schmaus betrachten, und die Indianer Brasiliens auf die Bambusraupen versessen sind. Und manche unserer Leser werden sich wundern, daß auf einem 1887 in Paris abgehaltenen Entomologenkongreß, dessen wichtige Verhandlungen vom Staatsblatt veröffentlicht wurden, der Maikäfer, wenigstens so lange er jung ist, für ein vorzügliches Gericht erklärt ward. Man muß ihn nur zuzubereiten wissen, weshalb wir hier die im Staatsblatt erwähnte Vorschrift zu einer Maikäfersuppe wiedergeben: „Man nehme einige Maikäfer, zerreibe sie im Mörser und treibe sie durch ein Sieb. Zu einer leichten Suppe setze man Wasser, zu einer dicken Fett zu. In beiden Fällen ist der Geschmack herrlich und wird selbst dem verwöhntesten Gaumen gefallen". Trotz aller amtlichen Empfehlungen hat sich die Maikäfersuppe nicht eingebürgert. Vermuthlich wird auch das Schmalzgebäck von Ameisen keinen größern Erfolg haben, und doch sollen Ameisen, besonders die großen, rothen, ein saftiges Gericht liefern, wenn man sie nach dem Beispiel der Neger in Guayana und Brasilien in Butter „aufkommen" läßt. Ein englischer Naturforscher hat eine Speisekarte aufgestellt, die eines Lukullus würdig sein soll, und also lautet: „Maikäfer-Fettsuppe, Nebengericht, gesalzene Heuschrecken, rothe Ameisen mit Oel und Essig, Mittelgericht, Grillen in Backfett, in Milch gesottene Zirpen, Raupen-Becherpastete, Zwischenspeise, Bienenlarvenkuchen, Weißwurm in Honig."

Die anonyme Ohrfeige.

Der Anzeigentheil der Posener Zeitung enthält folgende komische Anzeige:

„Erkannt! Der Herr, der mir Dienstag Abend auf dem Wilhelmsplatz, als ich in den Anlagen mit meiner Braut ging, eine Ohrfeige gegeben hat, ist von mir erkannt. Wenn er sich bis Sonnabend Abend nicht bei mir einfindet und sich entschuldigt, so werde ich die Sache der Polizei übergeben. Meine Adresse ist ihm bekannt und meine Braut kennt ihn auch, denn er hat sie früher mit Anträgen belästigt und einen Korb bekommen. Deshalb hat er mir auch die Ohrfeige gegeben. Er ist erkannt! W. T., Schneidergeselle."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für Saloon. 338 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon, nur einer der Lust hat zum arbeiten. 686 Nord Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter im Saloon. 394 Larrabee Straße.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Rolls. 151 Center Straße.

Verlangt: Presser, der etwas schneidern kann. 873 W. 21. Straße.

Verlangt: Porter, der auch etwas am Tisch aufwarten kann. 78 Crosby Str., Ecke Hobbie Str.

Verlangt: Junge, Hosen zu bügeln. 707 West 19. Straße. frsa

Verlangt: Guter Lunchkoch für Saloon. 97 Ost Van Buren Straße. frsa

Verlangt: 50 Männer (Nichtunion). Zimmer 1, 162 Van Buren Str., oben. frsaso

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Rolls. 151 Center Straße.

Verlangt: Mann für ein Fabrikations-Geschäft, der in der Droguen-, Farben- oder Chemikalien-Branche praktisch gearbeitet hat. Stetige Beschäftigung. Adr.: B. 820 Abendpost.

Verlangt: Porter. 20 Charles Place, zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei; muß Biscuits und Teig machen können. 805 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 1152 West 12. Straße.

Verlangt: Noch 200 weitere Männer diese Woche. Kommt schnell: manche für die Stadt, andere für 6 Monate Arbeit außerhalb der Stadt. Eine große Arbeit jetzt fertig. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: 500 Tagelöhner für Eisenbahnarbeit in den westlichen Staaten, billige Fahrt. 200 Arbeiter für Michigan und Wiskonsin Wälder. Lohn $26, Kost und Logis. Porter, Bartender und Backsteinmaurer fürs Land. 167 Washington Str., Z. 18.

Verlangt: Ein guter Bäcker, an Brot und Cakes zu arbeiten. $10 bis $12 die Woche und Board; nur einer, der stetig ist, braucht nachzufragen bei Aug. Wilke, 401 Willard Ave., Michigan City, Ind.

Verlangt: Junge an Cakes. 334 Sedgwick Str.

Farmarbeiter stets an Hand. 425 Milwaukee Ave. 25ag,1wX

Verlangt: Junger, lediger Weinküfer. Deutsche Gesellschaft von Chicago. dosr

Verlangt: Tüchtiger junger Mann als Barkeeper. Paul Wernecke, 3249—3251 N. Clark Str. dosr

Verlangt: Wurstmacher. John Hetzel, 500 Larrabee Straße. dosr

Verlangt: Sechs Backsteinmaurer auf dem Lande; guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. dosrsa

Verlangt: Cabinetmakers und Finishers. August Haußke & Co., 100 Weed Str. 24ag,2wX

Verlangt: Waister an Cloaks. 940 Girard Str. dimidosr

Verlangt: Cabinet Makers, Maschinen-Hände und Finishers; offene Werkstätte. Aug. Haußke & Co., 100 Weed Str. 13aug,2wX

Verlangt: Fähige Verkäufer können guten Verdienst haben. Celpepko wird jetzt überall an der Bar verlangt, daher leicht verkäuflich. Lebensretter Co., 946 S. Robey, nahe 21. Str. somodimidosrsa

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heim. Eisenbahn-Arbeiter, freie Fahrt. Billige Tickets für Ernte-Arbeiter nach Minnesota und Dakota, in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 21ag,1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung in der Bäckerei, sucht Stelle. 290½ Larrabee Straße.

Gesucht: Gebildeter junger Mann mit guten kaufmännischen Kenntnissen und der englischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Adr.: F. 360 Abdpost. frsa

Gesucht: Zwei verheirathete Männer suchen irgend eine Arbeit, willig zu jeder Arbeit. 478 Clybourn Avenue.

Gesucht: Solider Mann sucht Stelle als Porter in Saloon oder Boardinghaus. 59 W. North Ave.

Gesucht: Nebenbeschäftigung gesucht, 2—6 Uhr Abends von Deutschem mittleren Alters. Salomann, 218 W. Division Straße.

Gesucht: Erfahrener Bäckerwagenkutscher sucht Stellung. Dickel, 1301 N. Campbell Ave. frsa

Gesucht: Bartender sucht Stellung in Stadt oder Land. Empfehlungen. Telephon: Ogden 714.

Gesucht: Ein Wurstmacher sucht Arbeit. Adr.: B. 824 Abendpost. frsaso

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Plumber, 13-jähr. Erfahrung, stetig, sucht Stelle. Scherger, 5036 Ashland Avenue.

Gesucht: Bäcker, dritte Hand an Brot, sucht Stelle. Anzufragen 9001 Ontario Ave., South Chicago. frsa

Gesucht: Erster Klasse Zimmer- und Dekorationsmaler (Painter und Paperhanger), welcher die letzten 25 Jahre in Paris arbeitete, sucht passende Stelle. Adr.: H. 444 Abendpost. frsaso

Gesucht: Deutscher Porter sucht Stelle. Kann Bartenden. Adr.: H. 472 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht Stelle an Brot oder Cakes, alle Arbeit. 13 Wells Str., Zimmer 11.

Gesucht: Ein zuverlässiger Brotbäcker sucht stetige Arbeit. 3856 Dearborn Str. mifr

Gesucht: Ein junger Mann, vom Kaufmannsstand, 5 Sprachen mächtig, englisch, deutsch, polnisch, böhmisch, mährisch, sucht passende Arbeit. Adr.: F. 386 Abendpost. dosr

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine Familie, die auf der Farm gearbeitet hat, nach California zu gehen. Adr.: H. 453 Abendpost.

Verlangt: Farm Hands, ledige und Ehepaare. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 22ag,momifr,4w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Pocketbookmakers und Framers (Mädchen oder Frauen). Eiseman Kaiser, 146 Franklin Straße. 26ag,1w

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. midosr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 384 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 76 Center Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 341 Orchard Str. frsa

Verlangt: Frau für halbe Tage für allgemeine Hausarbeit. 121 Dearborn Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, zwei in der Familie. Lohn $3. 243 Ost North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 547 La Salle Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, das ungarisch und deutsch spricht. Peter Evert, 1950 East Ravenswood Park. frsason

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen. Zimmer 1, 162 Van Buren Str., oben. frsaso

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen und Bügeln, keine Wäsche. Lohn 5 Dollars. 175 Lake View Ave., zwischen Deming und Wrightwood Ave., 2. Stock Südfront.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4040 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Dampfheizung. 1696 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen und 25 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3550 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für Mithilfe bei der Hausarbeit, muß zuhause schlafen. Nachzufragen: 1158 67. Straße, nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 227 Nord Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 974 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau bei der Hausarbeit mitzuhelfen, zwei in der Familie. 34 Powell Park, nahe Milwaukee und Western Ave., unteres Flat.

Verlangt: Eine deutsche Köchin, die etwas vom backen versteht; keine Sonntagarbeit. 122 Quincy Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Wittwersfamilie. 171 Ost 22. Straße, Zimmer 1.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5.00. Zu erfragen im Kimbell Cafe, 143 Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; keine Sonntagarbeit. 325 Süd State Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. H. Lorch, 287 Rush Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 Fremont Straße.

Verlangt: Zwei Mädchen in der Küche zu helfen. Lohn $5. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Henry Hofmeister, 936 N. Halsted Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5.00. 888 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 986 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die nur zu haben sind für Arbeit in öffentlichen und Privat-Anstalten, auch für Privatfamilien. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 22ag,momifr,4w

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Stütze der Hausfrau. Guter Lohn. 2500 S. 40. Ave., nahe 25. Straße, Lawndale.

Verlangt: Mädchen für Restaurant-Arbeit. Kommt 425 Milwaukee Ave. dosr

Verlangt: Köchin für Hotel und Restaurant, auswärts. Deutsche Gesellschaft von Chicago. dosr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Auch eine für zweite Arbeit. 3427 South Park Avenue. dosr

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit, fünf Dollars Lohn. 1854 Oakdale Ave., 2. Flat. dosrsa

Kolb's, 777 Milwaukee Ave., Vermittlungs-Bureau, verlangt 25 gute Mädchen für gute Plätze. 22ag,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Hausarbeit bei feinsten Familien, mit größtem Lohn. Herrschaften können beste Mädchen bekommen. 3155 Indiana Ave.—Tel. 6283 Douglas. 16ag,1m,tgl

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen über dem Saloon, 912 Lincoln Ave. dosrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch 2. Mädchen. 674 E. 48. Place. dosrsa

* W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht für Mittwoch und Freitag Plätze zum waschen und schruppen. 140 Danton Str., unten.

Gesucht: Junge ungarische Frau sucht Stelle als Köchin in Privathaus. 200 Blackhawk Str.

Verlangt: Wäsche ins Haus. 121 Sigel Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Schruppplätze. 14 Grace Straße, nahe Division.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für drei Tage. Nachzufragen: 91 Rees Str., oben.

Gesucht: Deutsche, kinderlieb, sucht Stellung als Wirthschafterin bei Herrn mit Kindern. Lotti Zeibig, General Delivery.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen sucht Stellung bei Kindern in feinem Haus. Johann Zeibig, General Delivery.

Gesucht: Ein deutsches Frauenzimmer mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Haushälterin in guter Familie. Nachzufragen Samstag in 3735 Elmwood Avenue 2. Floor.

Gesucht: Oesterreichische Köchin, die ihre Arbeit gut versteht, sucht Stelle. Adr.: H. 428 Abendpost.

Gesucht: Dame mit 13-jähriger Erfahrung sucht Stelle als Demonstrator. R. M., 717 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Ein 20 Jahre altes Mädchen sucht Stelle in einem besseren Hause. 100 Canal Str.

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Platz im Saloon oder Restaurant. 81 Wells Str. Siebolt.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 116 W. 18. Str., im Schuh-Shop.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, ein Jahr im Lande, wünscht Hausarbeit. Sofort vorzusprechen in 35 Austin Avenue.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze für Montags, auch im Hause. 848 Diversey Blvd.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 1728 Leavitt Str. dosrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 162 Newton Str., zwischen Lincoln und Wood Straße.

Zu verkaufen: Zwei weiße französische Pudelhündinnen und ein Hund, (Pudel männlich). 1864 Nord Seely Avenue.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine Damen-Diamantnadel mit fünf Steinen, zwischen Garfield Ave. und Wisconsin Straße. Gute Belohnung dem Wiederbringer. — 340 Center Straße, 2. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocery- und Delikatessenkäufer aufgepaßt! Nur $3?0, billig für $500. Muß sofort verkauft werden, einer der bestgelegenen Grocery- und Delikatessen-Stores, keine [illegible] neue Einrichtung; großer Vorrath neuer Waaren, keine Konkurrenz; schöne geräumige 4-Zimmer Wohnung, Miethe nur $15. Sprecht schnell vor für dieses seltene Angebot im Store, 334 W. Grand Avenue. frsa

Gute Gelegenheit für tüchtiges Ehepaar. Saloon, 40 Zimmer Boardinghaus, die meisten Zimmer besetzt; beste Ecke in der Unter-Stadt. Kommt und überzeugt Euch. Bleibe mit Käufer eine Woche. Wegen Krankheit der Frau zu verkaufen. $1500 Cash, der Rest nach Belieben. Adr.: F. 347 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak, Candy, Eis-Cream- und Notions-Store, 6 Zimmer, billige Miethe. 45 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, wegen Krankheit. 58 Clybourn Avenue. frsamo

Zu verkaufen: Gut gelegene Wagen- und Reparatur-Schmiede in wohlhabender Nachbarschaft, sehr billig zu haben. 262 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-, Confectionery-, Bäckerei-, Ice Cream-, Milch-, Zigarren- und Tabak-Store. 648 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, billig, einträglicher [illegible] Zigarren-, Tabak- und Candystore im vollen Gange, wäre auch sehr gut für Butcher- und Grocerystore. 1806 West [illegible] Str. frsaso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein neuhergerichtetes möblirtes Miethshaus, ein kleines Cottage und Lot an La Salle und 36. Str. — [illegible] Place, nahe Michigan Avenue.

Milchroute zu kaufen gesucht. Adr.: F. 361 Abendpost.

Zu verkaufen: Bar und Billardzimmer. Weniger wie $400. Theilzahlung. 223 Rush Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Fleischergeschäft mit allem Zubehör und 8-Zimmer Wohnhaus, wegen Abreise billig. Nähere Auskunft am Sonntag, den 28. August, bei Frz. W. Weiland, 33 Burr Ave. oder 8—12 Uhr. Keine Agenten. frsa

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz. 1083 West North Ave., gegenüber Humboldt Park.

Zu verkaufen: Eleganter Confectionery-, Zigarren-, Schreibbücher-Laden, gegenüber einer Kirche, gute Lage, billig. 56 Wilson Straße.

Gute Geschäftsgelegenheit, vorzüglicher Grocery- und Fleischerladen, macht ausgezeichnete Baar-Geschäfte, muß vor dem 1. September verkauft werden. 1659 West North Avenue.

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon. 231 Franklin Str., Ecke Institute Place. dosr

Zu verkaufen: Saloon, neben Theater. 278 Sedgwick Straße.

Ein gutgehender Eck-Saloon ist krankheitshalber zu verkaufen. Adr.: H. 466 Abendpost. dosr

Zu verkaufen: Bäckerei, schöne Gegend, billig. Adr.: O. T. 732 Abendpost. dosr

Zu verkaufen: Hardware Store, $850, Iron Work Shop, $450. Altes Geschäft. Adr.: H. 425 Abendpost. 24ag,6t,X

Zu verkaufen: Möblirtes Roominghaus. $25 Miethe. 9 Zimmer, alles neue Möbel und Ueberzüge, $450. Preis wenn gleich genommen $350. 288 N. State Str. ag22,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, neuer Patent-Ofen, deutsch-polnische Kundschaft, Westseite. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 20ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein alleinstehender Mann, katholisch, in den 50er Jahren, vermögend und mit gangbarem Geschäft, sucht eine Partnerin mit einem oder zwei erwachsenen Söhnen. Frau soll die Bücher und den Haushalt führen, da Theilhaber im Geschäft heißen. Eigenes Heim. $1500 bis $2000 Kapital erforderlich. Gute Sicherheit wird gegeben. Adr.: H. 462 Abendpost. 25aug,1w

Partner gesucht: Koch, welcher Lust hat, ein Restaurant, Lunchroom oder ähnliches Geschäft mit einem jungen Manne zu eröffnen. Adr.: B. 823 Abendpost.

Partner gesucht mit $1000, hoher Verdienst. Zu sprechen von 8—10 Vorm. 475 Wabash Ave., Flat 2.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer. Hanschke, 426 Thomas Straße. frsa

Zu vermiethen: 5-Zimmer Cottage. 201 Addison Straße, Ecke Leavitt Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer an 1 oder 2 anständige Mädchen; gutes Heim. Nahe Lincoln Park. — 479 Webster Ave., 2. Floor.

Verlangt: Boarder bei alleinstehender älterer Frau. 413 Cornell Str., hinten, unten.

Zu vermiethen: Billig, Zimmer für anständige Mädchen oder ebensen Arbeiter. 501 Roscoe Str.

Verlangt: Boarders bei ungarischer Familie, Badezimmer. 504 N. Winchester Ave. dosrsa

Verlangt: Boarders, Ungarische Familie, Steiner, 496 Milwaukee Ave. 24ag,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht 3-Zimmer Wohnung mit Gas, in anständigem Hause. Adr.: 283 Ost 79. Straße. Barth.

Zu miethen gesucht: Ein Arbeiter wünscht ein warmes Zimmer auf der Nordseite bei anständiger Person oder Leuten. Adr.: R. 836 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung 4 oder 5 Zimmer. Nordseite, mit Stallung für 1 Pferd. — Adr.: F. 350 Abendpost. ag22,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starke Eisenbetten, Spring und Matratze, $4.48; Eichenholz Dresser, $6.75; Chiffoniers, $4.50; starke gute Kochöfen, $10.45; alle Heiz- und Kochöfen zu Tausch genommen und gekauft; Cash oder Kredit. Bosschen, 194 Ost North Avenue. somodimido

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmern. 172 North Avenue, 3. Flat.

Wirthschaftssachen zu verkaufen. Hanschke, 426 Thomas Straße.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für Lagerhauskosten, fast neue Upright Piano, Evers Ware House, 1555 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Sehr billig ein feines Upright Piano wegen Abreise. 629 Larrabee Straße.

Verkaufe mein feines Upright Piano billig. 1069 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten, Abends.

Nur $110 für schönes Arion Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells Str. ag22,1w

Muß verkaufen prachtvolles Piano sofort billig, verkaufen. 1241 N. Western Ave., 2 Block südlich von Fullerton Ave. 26ag,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 300—302 W. Madison Str., Ecke Carpenter, Tel.: Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Juwelengeschäfte usw. Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelbings, Waagen, Spiegel, Wandbrunnen, Tische, Stühle usw. usw. Alles neu und gebraucht. Besucht unsere Store vor in unserer Hauptniederlage: 300—302 West Madison Str., Ecke Carpenter. 18aug,6t,X

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Pooltisch, sogleich. Ulrichs, 67 West Van Buren Str., Basement.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Elixir of Life" ist das großartigste Blutreinigungsmittel; für hartnäckige Hautkrankheiten wie [illegible] Dutzend Flaschen zu 1 Dollar werden vollständige Heilung garantirt. Fabrizirt von Lazarich, 166 W. Harrison Str., Chicago. frsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$4000, Theil auf Zeit, kaufen 160 Acker Wisconsin-Farm; hübsches Haus, Ställe etc., Vieh, Pferde, Maschinerie, alles vollständig; die Ernte allein ist $2000 werth; Werth $6000. Ferner eine schöne 160 Acker Farm, hübsches Haus, Ställe, Ernte etc., nur $2000. Theil auf Zeit; Werth $3500. Unterbindt: dieselben. Special Guardian, 1167 Ashland Blvd. midosr

Zu verkaufen: Zum Schleuderpreis, 10 Acker Land an Montrose Boulevard, westl. von Milwaukee Ave. und südlich von Jefferson in der 27. Ward, jetzt benutzt als Garten Truck Farm. Hier ist eine Gelegenheit, den Lebensunterhalt auf dem Grundeigenthum zu verdienen und ein Stück Land zu erwerben, welches Euch eines Tages reich machen kann. Vorzusprechen oder zu schreiben an C. S. Reeves, Ecke West Wrightwood Ave. und Humboldt Blvd., Logan Square, Chicago. ag22,1w

Zu verkaufen: Billig, 166 Acker Farm, 20 Meilen westlich von Chicago, 2 Meilen vom Depot, 40 Acker gutes Wald- und Weideland, 125 Acker Pflug und Wiesen, 2 gute Quellen, Haus und 2 gute Ställe, alles in gutem Zustand. Preis $85 per Acker. Adr.: H. 430 Abendpost. 20ag,2w

Einige Farmen, alles gerodetes Land, verbessert und unverbessert, sind zu verkaufen oder tausche für Chicagoer Grundeigenthum. A. B. Rakowski, Krigh, Nebr., Box 304. 24ag,1wX

Zu verkaufen: Eine 50 Acker Farm, 40 Acker unter Pflug, Rest Weideland. Mit Ernte, Vieh und Maschinerie für $3500. Staat Indiana, Springfield Township. Zu erfragen bei B. Heich, 1465 81. Place, Chicago.

Zu verkaufen: Bargain! Zwei der schönsten kleinen Home-Farmen in Ottertail County, Minnesota, reiche Erde. Radenzel, 83 Lake Straße.

Zu pachten gesucht: 40 bis 100 Acker Land. Alex. Müller, 85, und Rockwell Str., Chicago. 26ag,1w

Nordseite.

Kommt heraus nach Ravenswood irgend einen Tag und ich zeige Euch welche feine moderne 6-Zimmer Backstein-Cottage, eine Baar-Anzahlung von $50 Cash und $15 monatlich. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis Foster Ave. Engelbrecht, Ecke Foster und Roby Oaklin Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 230 Warner Ave. frsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer moderne Cottage, Brick-Basement, Zement-Seitenwege, 27 Fuß Lot. 1431 Wabansia Avenue, nahe Hoyne und North Ave. Cars; kleine Anzahlung, Rest monatlich wie Miethe. W. H. Giesecke & Bros., 2083 Milwaukee Ave. Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 3jul,frsomi,1m

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen — zweistöckige Häuser oder Cottages, oder baue nach Wunsch des Käufers, Rechtsanwälte frei. F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Avenue. 19ag,frsomi,1mo

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Brickhaus, 2 7-Zimmer Flats, $5000. Modernes Framehaus auf Steinfundament, 7 und 6 Zimmer; $3100. Depuy 1476 Belmont Ave. mi—sa

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Brickhaus, Eichen-Verkleidung, 6 Zimmer Flats, Frame-Cottage hinten, Lot 50 bei 125; $6500. Depuy, 1476 Belmont Ave. mi—sa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain für $1990 — Frame-Store und Flat-Gebäude, Store und 3 Zimmer, erster Floor 5 Zimmer, zweiter Floor. In gutem Zustande, wohlbekannt. Ecke [illegible] für Gemüse-Mann in Grocery, Kaffee, Delikatessen oder irgend ein Geschäft, an Süd 42. Ave. nahe der 27. Straße. Näheres Francis A. Benz, 105 Washington Straße. dosrsa

Vorstädte.

Zu verkaufen: Billig, in Austin—Hübsches 2-stöck. Framehaus und Stall, feine Ecke, doppelte Lot. — Radenzel, 83 Lake Str. mi—sa

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3azX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Noble Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13aug,X*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Ecke 83 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Ernst Stock, 374 Ost Division Str., verleiht Geld zu 5—6 Proz. auf bebautes Grundeigenthum von $500 aufwärts. Geld an Hand, rasche Bedienung. Telephon: North 1359. 12ag,1of,t

Keine Kommission, kein Warten. Darleihen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum. Anleihe zu verkaufen. Telephon: Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur den Zinsen wegen, nicht um Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zurückbezahlen zu beliebiger Zeit und die Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich behandelt sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Theilzahlungen zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Gebraucht Ihr Geld?
Dann geht zu einer Firma, die es euch annonziren, und immer kostet Geld und helfen kann ich euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so kommt zu mir. Ich helfe euch.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirt und verantwortlich. Alles privat.
Otto C. Boelder, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mai,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden am Sonntag nach Verabredung. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 19ap,X*

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Sprechstunden (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30. Montag Abends 6:30—8. A. W. Lov, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str.

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auf den Werth der Erfindung. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klug & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 101 Randolph Str., Zimmer 1301. 5ap,1om*

Deutsches Patent-Bureau Guest & Co., 181 Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 La Salle Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1f*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 326 Mohawk Str. frsa

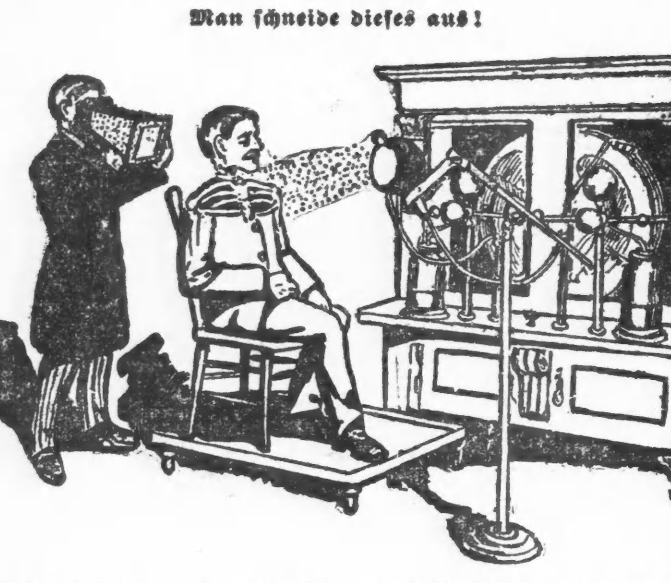
Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 205, ermittelt Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1956. 8ag,1mX

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Lokalbericht.

Rechtsgutachten.

Die Uebertragung von Schanklizensen nicht mehr gestattet.

Notiz an die Brauer.

Gemaßregelte städtische Angestellte; drei derselben vom Dienste suspendirt. — Regulirung der Telephon-Raten. — Alderman Kenna gibt ein Lebenszeichen.

Der städtische Kollektor Lahiff hat den hiesigen Brauern Notiz zukommen lassen, daß in Folge eines juristischen Gutachtchens des Korporationsanwaltes Tolman die Uebertragung der Schanklizensen nicht gestattet werden sollte. Die Durchführung der Rechtsparagraphen, wie sie in dem Gutachten angegeben werden, ist bisher nur aus dem Grunde nicht streng befolgt worden, weil die neue Lizensperiode am 1. September beginnt. Es wird von den Brauern erwartet, daß sie im eigenen Interesse sich betreffs des Charakters des Schankwirthes Kenntniß verschaffen, ehe sie ihn geschäftlich etabliren und die Lizens erwirken.

Das Gutachten des Korporationsanwaltes erfolgte auf Ersuchen des unter dem Namen „Citizens' League" bekannten Reform-Verbandes, dessen Leiter ermittelt haben wollen, daß Schankwirthe, die angeblich Getränke an Minderjährige verabreichen, in die Enge getrieben werden, durch Uebertragung der Lizens der Strafe der Entziehung derselben entgehen können.

Die Liga hatte den Bürgermeister ersucht, ein Rechtsgutachten in dem Falle feststellen zu lassen, und nachdem dasselbe abgegeben worden war, verschob der Mayor das Inkrafttreten der neuen Rechtsauffassung bis zum Beginn der neuen Lizensperiode, um den Wirthen gegenüber nur recht und billig zu handeln.

Der Hilfs-Steuereinzieher McCarthy berechnet, daß die Brauer Lizensen für 34 Prozent der 7000 oder 7500 Wirthe erwirken und Zahlung dafür leisten. Er veranschlagt ferner, daß im Laufe der drei Lizensperioden des Jahres 60 Prozent der Lizensen aus verschiedenen Gründen auf andere Personen übertragen werden.

Der Hilfs-Korporationsanwalt Barge erklärt, daß in Zukunft, sobald eine Lizens-Uebertragung stattfindet, der für die alte Lizens gezahlte Geldbetrag der Stadt verfallen soll, und der neue Inhaber der Lizens wird gerade so zu zahlen haben, als im Falle der Neuerwirkung der Lizens.

* * *

Auf Betreiben der „Antizigaretten-League" sind gestern gegen sieben Händler Anklagen erhoben worden, daß dieselben an Minderjährige Zigarettenpapier verabreicht hätten. Es ist bekanntlich unter der städtischen Verordnung ebensowohl strafbar, Zigarettenpapier zu vergeben, wie Zigaretten ohne Lizens zu verkaufen.

Louis Großmann hat die Anklage für die Liga erwirkt. Die nachbenannten Händler werden sich im Polizeigericht der Chicago Ave. zu verantworten haben:

M. Maggio, 213 Milwaukee Ave.; George Rode, 94 West OhioStr.; Majo Kabelka, Ohio und Morgan Str.; Frau L. G. Belknap, 31 Grand Ave.; J. Jacobson, 491 Milwaukee Ave.; Ignatz Bulkowski, 100 Division Str.; Frau L. London, 608 Noble Str.

* * *

Drei Angestellte des Wasseramtes sind von diesem suspendirt worden und werden sich demnächst vor der Zivildienst-Behörde zu verantworten haben. Die Gemaßregelten sind: J. T. Caspers, ein Inspektor; Wm. Clark, Wassergebühren-Einschätzer, und Ch. Pomeroy, Wasserabdreher („Shut-off-Man".)

Es hat fast den Anschein, als ob der Vorsteher des Wassergebühren-Amtes ernstlich bemüht ist, Reformen in seiner Abtheilung einzuführen und unter seinen Angestellten die Spreu vom Weizen zu sondern.

Namentlich dürfte es dem erwähnten Pomeroy, was sein ferneres Verbleiben im städtischen Dienste betrifft, übel ergehen. Er hatte den Superintendenten des „Shut-off" Departements, Herrn Philipp, um mehrtägigen Urlaub ersucht, da seine Mutter gestorben sei und er deren Begräbniß beiwohnen wolle. Als dann am Samstag voriger Woche eine Frau Flaherty im Wasseramt vorsprach, um über Pomeroy, der am Abend zuvor Drohungen gegen sie ausgestoßen haben soll, Beschwerde zu führen, stellte sich der Todesfall und das Begräbniß der Mutter Pomeroy's als Mythe heraus. Ein städtischer Angestellter wurde nach der Wohnung der Familie Pomeroy gesandt, und dort fand er die Mutter wohl und munter. Daraufhin wurde Pomeroy vom Dienste suspendirt. Die anderen beiden Angestellten haben sich wegen Disziplinar-Vergehen zu verantworten.

* * *

Die Südpark-Kommissäre haben vom städtischen Bauamt die Erlaubniß erwirkt, ein Gebäude zu errichten, welches bei schlechtem Wetter Schutz und Unterkunft bietet. Dasselbe soll an der 53. Str. und Western Ave. errichtet werden. Die Unkosten dafür stellen sich auf $90,000.

Der Superintendent O'Neill von der städtischen Geleiseerhöhungs-Abtheilung erklärt, daß jährlich hundert Todesfälle in Chicago den ungeschützten Eisenbahn-Uebergängen zuzuschreiben sind.

Er hat statistische Berechnungen über die Fortschritte der Hochanlage der Geleise angestellt und ermittelt, daß sich 3000 Bahnübergänge in der Stadt befinden. Es würde 350 Gitter und Wächter bedürfen, die gefährlichen Stellen zu schützen. Die Hochanlage sämmtlicher Geleisestrecken ist die einzige Rettung.

Die Statistik ergibt, daß Geleise in der Länge von 1600 Meilen die Stadt durchziehen. Von diesen sind gegenwärtig 500 Meilen Geleise erhöht, und so bald die vom Stadtrath angenommenen Ordinanzen zur Durchführung gelangen werden, dann werden 800 Meilen Geleise von der ebenen Erde verschwunden sein.

* * *

Der Korporationsanwalt Tolman wird seitens des stadträthlichen Ausschusses für Beleuchtungswesen und Elektrizität angegangen werden, ein Rechtsgutachten darüber abzugeben, ob die Stadt die Befugniß besitzt, die Raten der Chicago Telephone Co. zu kontrolliren. Es handelt sich darum, in solchen Fällen, in denen die Gesellschaft den Dienst mittelst Schall-Apparat auszudehnen sucht, das Recht der Gebührenforderung dafür seitens der Stadt zu kontrolliren. Die Frage ist von dem Stadtverordneten Blake in der letzten Spezialsitzung des Stadtraths aufgeworfen worden. Blake behauptet, daß die Verordnung vom Jahre 1899, auf Grund welcher die Telephon-Gesellschaft vorgeht, keine Bestimmungen enthält über Raten, welche für verbesserten Dienst mittelst der privaten Schall-Apparate, zu kollektiren sind. Es sind viele Beschwerden darüber erhoben worden, daß die Forderungen der Gesellschaft übermäßig hoch sind.

* * *

Eine Abordnung von Grundbesitzern der Strecke an der Champlain Ave., welche gepflastert werden soll, hat die Verbesserungs-Behörde ersucht, die festgesetzte Breite der Straße von 32 Fuß auf 18 Fuß zu vermindern. Das Gesuch der Grundbesitzer kam aber zu spät, da der Kontrakt bereits vergeben ist. Die zu pflasternde Strecke an der Champlain Ave. befindet sich zwischen der 46. und 50. Str. Der Präsident der Behörde, Joseph Lynch, erklärt, der vorliegende Fall sei der erste, in welchem die Bürger eine Straße enger anstatt breiter angelegt wünschen. Der Grund, weshalb die betreffenden Bürger das Gesuch stellten, ist der, daß sie Rasenplätze zwischen dem Fahrdamm und dem Trottoir anzulegen beabsichtigten.

* * *

Der Alderman Kenna, den seine Konstituenten in der 1. Ward schon seit Wochen schmerzlich vermißt haben, hat ein Lebenszeichen von sich gegeben. In Atlantic City, N. J., soll er „incognito" unter dem Namen Wm. Brown aufgetaucht sein. Er hat übrigens seinem Sekretär „Nick" Martin folgendes telegraphirt: „Habe den Artikel in einem New Yorker Blatt heute Morgen gelesen, in welchem von Chicago telegraphirt wird, daß ich verloren gegangen wäre. Bestreiten Sie das, so was „zieht" bei mir nicht. Sie mögen das vielleicht komisch finden, ich aber nicht. Telegraphiren Sie mir nach demselben Hotel, in welchem ich vor zwei Jahren abgestiegen bin. Dort führe ich den Namen Wm. Brown." Große Freude herrscht nun in den politischen Kreisen der 1. Ward, in denen der Alderman Kenna eine Rolle spielt.

Keine „Treats" mehr.

Eine „Anti-Treating League of America" hat sich gebildet und beim Staatssekretär in Springfield, Ill., um ihre Eintragung nachgesucht. Die Gründer sind Reed M. Hindman, Grundeigenthumshändler; Albert K. Draper, Agent; Arthur B. McCoid, Advokat; W. C. Kinney, Grundeigenthumshändler, alle im Gebäude 189 LaSalle Str., und H. L. Draper von Benton Harbor, Mich. Die Gesellschaft bezweckt der Unsitte des „Traktirens" ein Ende zu machen. Ob sie's fertig bringt?

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Pratt Ave., 166 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 50 bei 174; F. A. Smith an Adolph Kreis, $3400.
Nord Clark Str., Südostecke Wrightwood Ave., Westfront, 55 bei 126¼; William Schoeninger an Frank Schoeninger, $20,000.
Summerdale Ave., Südostecke Winchester Ave., N.-Front, 125 8-10 bei 125; M. O'Connor an Mathias Miller, $2000.
Diversey Ave., 79½ F. östl. von Albany Ave., Südfront, 53 bei 125; E. G. Wentzel an Maggie Schumacher, $5000.
Nord 40. Ave., Nordostecke Wabansia Ave., Westfr., 48 bei 125; John R. Mason an James U. Siotts, $5000.
N. 43. Court, 156 F. südl. von N. 42. Ave., Ostfront, 50 bei 126; M. Friedrich an Adolph Anthes, $2500.
Cleveland Ave., 297 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 33 bei 127½; Caroline S. Ely an Katie Centers, $4500.
Huron Str., 48 F. westl. von Kingsbury, Nordfr., 48 bei 100; Mary Munster u. And. an John L. Rodgers, $10,000.
N. State Str., 116 F. südl. von Oak Str., Westfront, 24 bei 87; John Huber u. And., durch den M. in Ch., an William Kemper, $8700.
Champlain Ave., 150 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 50 bei 130; C. G. Heywood an Harry B. Neill, $2500.
Ellis Ave., 100 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 124.82; A. G. Rumsey an Ruby A. S. Nicholson, $3250.
Escanaba Ave., 396 F. nördl. von 79. Str., Ostfront, 25 bei 159; K. A. Karlson an A. T. Stewart, $2500.
43. Str., 166 F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfront, 25 bei 160¼; J. Rupin an Elizabeth Bennett, $7500.
Jefferson Ave., 120 F. südl. von Lake, Westfront, 35 F. bis zur Lake Ave.; Maud B. Woodruff an Allie D. Bowen, $13,000.
Lake Ave., zwischen 51. und 52. Str., Westfront, 16 94-100 bei 164¾; L. C. Buechner an George A. Manning, $3000.
Carpenter Str., 234 F. südl. von 86. Str., Ostfr., 104 bei 124¾; H. Fleischmann an Fredk. W. Cox, $5000.
Center Ave., 306 F. südl. von 69. Str., Ostfront 25 bei 124; C. T. Sturner an J. P. Morgan, $2216.
Eggleston Ave., 116 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 35½ bei 125; F. A. Atkinson an Mathilda S. Gustafson, $3500.
59. Str., Ecke Carpenter Str., Nordfront, 40 bei 125; M. T. Larkin an Nils Christensen, $3500.
Lowe Ave., 24½ F. nördl. von 58. Str., Ostfront, 24 bei 125; C. F. Elling an Paulina Zeimer, $2000.
Shields Ave., 40 F. südl. von 71. Str., Westfront, 40 bei 127; S. B. Hurley an Lena C. Hayden, $5500.
Washington Heights, Lot 79, Block 2; C. Weinschenk an Philipp Rickert, $2025.
Avers Ave., 75 F. südl. von 19. Str., Westfront, 50 bei 116; O. Reich an Henry Reich, $3000.
Carpenter Str., 30 F. nördl. von Front Str., Ostfront, 25 bei 100; J. Kowalski an Frank Kosha, $2800.
Congreß Str., 72 F. westl. von Union Court, Nordfront, 24 bei 102; J. C. Rugar an Sarah A. E. Large, $3600.
Congreß Str., 396 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 124.87; H. Plowright an Ira E. Travy, $4000.
Emerson Ave., Südostecke Hoyne Ave., Nordfront, 192 bei 92; L. B. Winslow u. And., durch den M. in Ch., an Bayard T. Cak, $4525.
Halsted Str., Nr. 434, 25 bei 100; Joseph Greenwald an Louis Marks, $12,000.
Homan Ave., 75 F. südl. von Van Buren Str., Westfront, 25 bei 122; Nachlaß von A. M. Kennedy an Hannah Plowright, $3600.
Hoyne Ave., 96 F. nördl. von 23. Place, Ostfr., 24 bei 104; K. Riedel u. And., durch den M. in Ch., an W. Krumwiede, $4100.
Marion Place, Nr. 58, 25 bei 107; C. Sorenson an Morris Levin, $2050.
Monticello Ave., 25 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 124; S. Polstra an W. F. Dreßler, $3000.
Spaulding Ave., 150 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 25 bei 125; W. E. Byrne an R. C. Stender, $6400.
Taylor Str., West 241, 24.48 bei 100; G. T. Roonane u. And., durch den M. in Ch., an Lucia Ambruso, $2845.
Troy Str., 81 F. südl. von 24. Str., Westfront, 25 bei 127; F. Kolar an B. Chaloupka, $2265.
J. H. Brown, 1½-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 1684 Carroll Ave., $1700.
J. R. Young, drei 1-stöck. Backstein-Cottages mit Erdgeschoß, 284—88 Monticello Ave., $4500.
Jerry Prasauhan, 2-stöck. Frame-Anbau mit Erdgeschoß, 2078 Carroll Ave., $1200.
John Olson, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 1058 S. Oakley Ave., $3000.
John Michalick, 2-stöck. Frame-Flatgebäude mit Erdgeschoß, 1372 N. Kimball Ave., $2000.
Walter W. Wilcox, drei 1½-stöck. Frame-Wohnhäuser mit Erdgeschoß, 2162—82 N. Monticello Avenue, $3600.
Walter W. Wilcox, drei 1½-stöck. Frame-Wohnhäuser mit Erdgeschoß, 2173—93 Monticello Avenue, $3000.
J. W. Franklin, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 6032 Drexel Ave., $3500.
W. Cierniak, 2-stöck. Frame-Store- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 8701 Marquette Ave., $2400.
George Gasten, 2-stöck. Backstein-Flatgebäude mit Kellergeschoß, 3540 S. Morgan Str., $2800.
Südpark-Behörde, 1- und 2-stöck. Backstein-Gebäulichkeiten, Südwestecke 53. Str. und Fifth Ave., $90,000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. August 1904.

Getreide und Heu.

Chicago, den 26. August 1904.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.07—$1.08½; Nr. 3, roth, $1.06—$1.08; Nr. 2, hart, $1.05—$1.07½; Nr. 3, hart, $1.05.

Sommerweizen, Nr. 2, $1.10.

Mais, Nr. 2, 56¾c; Nr. 2, weiß, 54½c; Nr. 2, gelb, 55¾—56c; Nr. 3, 55½—56½c; Nr. 3, weiß, 54¼—55½c; Nr. 3, gelb, 56½—57½c.

Hafer, Nr. 2, 31¾c; Nr. 2, weiß, 34¾—35c; Nr. 3, 31½c; Nr. 3, weiß, 33½—34c; Standard, 34—34½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.90 das Faß; „Straights", $5.00—$5.20; Michigan Winter-Patents, $4.70—$4.90; besondere Marken, $6.00—$6.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.05⅝; September, neu, $1.05; Dezember, $1.05¼—$1.05⅜; Mai, $1.07⅞.

Mais, September, 53c; Dezember, 51¾—51⅞c; Mai, 49⅞—50c.

Hafer, September, 32½c; Dezember, 33½c; Mai, 35⅞—36c.

Provisionen.

Schmalz, September, $6.90—$6.92½; Oktober, $7.02½; Januar, $7.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $11.60; Oktober, $11.07½; Januar, $12.87½.

Rippchen, September, $7.35; Oktober, $7.47½; Januar, $6.75.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.10—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $3.50—$3.65; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $2.00—$3.65; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund $1.50—$4.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; Texas-Stiere, $3.00—$4.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.10; schwere gemischte Waare, $4.75—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.65.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.15—$4.60; „Spring Lambs", $4.85—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15½
Nr. 1, per Pfund	0.12½—0.13
„Cooleys", per Pfund	0.15½
Packwaare, frische, zu	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08¼
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.10 —0.10¼
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13 —0.16½

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.18
Enten, das Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	3.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.13
Enten, das Pfund	0.10
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.04
Karpfen, per Pfund	0.0[illegible]
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	2.00 —2.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —4.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	0.55 —1.85
Ananas, 16 Stück	3.25 —3.50
Weintrauben, hiesige, 8-Pfund-Korb	0.17 —0.18
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.50
Rothe Himbeeren, 24 Pints	1.00
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.60
Blaubeeren, 16 Quarts	1.25 —1.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.75
Pfirsiche, 6 Körbe	0.70 —0.75
Pflaumen, 24 Quarts	1.00
Birnen, 1-5-Buschel	0.12½
Melonen, Gems, Illinois, per Kiste	1.50 —3.50
Wassermelonen, per Carladung	70.00—115.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —0.75
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.50
Sellerie, per Kiste	0.30 —0.65
Kraut, per Kiste	0.75 —1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	1.35
Rüben, per Sack	0.30 —0.75
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.25 —0.40
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.12½—0.15
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.35 —0.45
Süßkorn, per 5 Dutzend Sack	0.15 —0.20
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Buschel	0.47 —0.50
Süßkartoffeln, per Buschel	1.90 —3.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Durandt, Henry, 40 J.; 3103 Benson Str.
Tadis, William, 50 J.; County-Hospital.
Timlau, R. G., 36 J.; 671 W. Madison Str.
Teronen, Nora, 1 J.; 38 Lawrence Str.
Edmann, John A., 45 J.; 212 Townsend Str.
Enslee, Charles L., 44 J.; 2029 Kenmore Ave.
Engstrand, Charles, 3 Mo.; 242 Orchard Str.
Goldstein, Baby, 14 Tage; 170 W. 12. Str.
Goff, Julia C., 64 J.; 6319 Evans Ave.
Hesper, Joseph, 5 Mo.; 279 W. 20. Str.
Herbert, Benjamin, 7 Mo.; 6554 Michigan Ave.
Haverser, Myrtle, 5 Mo.; 2232 N. Troy Str.
Laitz, Augusta, 1 Mo.; 396 Noble Str.
Klein, John, 72 J.; 58 22. Str.
Kopischka, Minnie, 1 Tag; 3646 S. Winchester.
Korbitz, Hedwig, 3 Mo.; 4423 S. Washtenaw Ave.
Kaiser, William, 52 J.; 1471 N. Hermitage Ave.
Kowalkowski, Andrew, 9 Mo.; 902 17. Str.
Lehmann, Agnes, 11 Mo.; 81 High Str.
Messenger, May, 21 J.; Harrison und Wabash.
Mayer, Charles, 49 J.; 446 Elston Ave.
Mangan, John, 34 J.; 3683 Hamilton Ave.
Miller, Joe, 3 Mo.; 93 Larrabee Str.
Matz, Hermann E., 33 J.; 57 W. 18. Place.
Müller, Baby, 28 Tage; 310 Washburne Ave.
Oertel, Hermann C., 46 J.; 1096 Taylor Str.
Otto, Alford, 8 Mo.; 734 W. Addison Ave.
Petrie, Alfred A., 5 Mo.; 2335 Springfield Ave.
Penn, Dora, 2 Mo.; 2125 Wabash Ave.
Runge, Irene, 1 J.; 807 S. Sawyer Ave.
Rega, Pauline, 7 Mo.; 435 Western Ave.
Rietich, Alexander, 16 Tage; 2242 Grenshaw Str.
Schmidt, John, 80 J.; 169 Fry Str.
Schmitt, Aler, 1 Tag; 540 S. California Ave.
Steplar, James W., 64 J.; 2436 Prairie Ave.
Toeffner, Louise, 50 J.; 770 W. Van Buren Str.
Voightmann, Harriett, 38 J.; 715 S. Wood Str.
Zupert, Frank, 15 J.; 4835 Justine Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Goetano Ronga — Verbindlichkeiten, $3416; Bestände, $714.
Frederick Kingsland — Verbindlichkeiten, $12,778; Bestände, $300.
Bertha M. De Muth — Verbindlichkeiten, $1684; Bestände, $237.
Paul Galle — Verbindlichkeiten, $222; Bestände, $199.
Thomas F. Robinson — Verbindlichkeiten, $920; Bestände, $358.
Joseph Harnist[illegible] — Verbindlichkeiten, $656; Bestände, $155.
Caigins E. Comstock — Verbindlichkeiten, $528; Bestände, $100.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Lillian C. gegen W. L. Mohr, Jennie E. gegen John C. Fyfe, Friedericke gegen Oscar F. Wetzel, Barbara gegen Vincent Erban und Dora gegen Lewis Levin, grausame Behandlung; Charles F. gegen Minna Rust, Untreue; Louisa E. gegen Frank R. Schwarz, grausame Behandlung; Henry gegen May Laulscher, Verlassen; Augusta gegen Ernst Vogel, Verlassen; Walter gegen Emma L. Zippelt, Untreue; Andrew G. gegen Bertha S. Houston, Untreue; Charles M. gegen Virginia Willscaw, Verlassen.

American Family Soap

erleichtert die Hausarbeit, weil sie rein und gut gemacht ist. Ihr braucht nicht in Unreinigkeiten zu reiben, die Ihr nachher wieder abwaschen müßt — es ist keine überschüssige Aetzsäure darin, die Wäsche zu zerfressen.

Wir haben tausende von Prämien in unserem Laden, 360 N. Water Str., die wir gegen American Family Seife Umschläge weggeben.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Lawrence W. Pietsch, Emma E. Washburne, 21, 18.
Wm. C. Way, Lorena Cowels, 28, 27.
Tony Powalski, Mary Gerzwinska, 26, 28.
George Hanson, Corristina Gilderman, 29, 28.
John B. Harrison, Cordelia Williams, 21, 19.
George C. Burr, Mary E. La Munyon, 39, 48.
Henry A. Cahns, Abilda Stager, 25, 20.
Reinhold Neumann, Anna Ludwig, 38, 39.
M. Floyd Beals, Anna S. Christenson, 21, 22.
Joseph Campbell, Alga Michelson, 22, 23.
Frank Semico, Josephine Petrsilek, 39, 32.
Harry H. Thatcher, Bertha A. Skitt, 27, 23.
Frank Torkom, Sophia Zurawska, 26, 20.
Fred H. Goodwin, Fannie Fischer, 29, 25.
William C. Pearson, Cora J. Jenson, 21, 18.
William Maxwell, Mamie Cusack, 21, 20.
August C. F. Lahl, Emma Mueller, 27, 26.
Nicholas G. Zig, Iva S. Sherman, 25, 20.
Henry Dawbach, Emma Sorg, 36, 23.
Wladystan Kaminski, Jozefina Menzydlo, 29, 30.
Ernest J. Ganslow, Tillie Haase, 27, 25.
John Pennekamp, Constance Janssens, 25, 20.
Alexander A. Lemko, Ida Bott, 25, 24.
Conrad A. Carlsten, Caroline Boetz, 36, 30.
Julian Botwrnsky, Stefania Miltko, 30, 23.
Joseph Ludika, Helena Malinski, 24, 21.
Charles Beurle, Emma Striteskty, 24, 22.
John James Proz, Antonia Vek, 21, 19.
Joseph Wantook, Anna Diebold, 24, 24.
James M. John, Mary L. Ryan, 23, 20.
Patrick J. Freely, Delia T. Cribbin, 34, 25.
Calixtus Mulvaney, Kate M. Carroll, 46, 38.
John Earl Agee, Lola Alma Rhoades, 29, 23.
Thomas Duffy, Nellie Ryan, 32, 26.
Allen McClellan, Maggie Morley, 28, 24.
Henry B. Mazurette, Edith Leffingwell, 27, 21.
William Blake, Camille Sims, 27, 21.
Walter G. Spoon, Anna C. Eckersbrom, 24, 22.
Julius Balkiewicz, Mary Dychowska, 41, 32.
William Wassenlare, Lottie Olsen, 26, 20.
Charles M. Peterson, Amanda Gusten, 30, 26.
Edward W. Dietzel, Anna Keißling, 22, 20.
James White, Jennie Mabore, 35, 29.
John E. Bus, Jennie Vandenberg, 24, 28.
Patrick T. Mullahy, Lillian M. Hart, 24, 26.
Charles A. Soeder, Emma Michaelis, 22, 21.
Richard J. Preston, Margaret A. Whitehall, 22, 22.
Joseph B. Winston, Myrtle Offutt, 36, 28.
Augustin J. Snorbus, Alma E. Kundtz, 34, 20.
Anton Majewski, Balwina Lafeska, 38, 35.
August Hjerpe, Selma M. Johnson, 28, 21.
William F. Blackhall, Annie Kinney, 36, 38.
Otto H. Mueller, Anna Petschlag, 24, 21.
Adrian Johnson, Ruth Swenson, 29, 20.
George Weber, Ethel Leffew, 25, 28.
Michael J. Taillon, Rose Anna Hanlon, 26, 24.
Charles A. Burns, Sarah E. Farrington, 51, 53.
Julius Schwanberger, Bertha Levy, 31, 28.
Cesuele Mawro, Congetta Aberge, 40, 36.
Johan Wesolowski, Anna Giemzer, 22, 22.
Chester Petersen, Annie Lorenzen, 52, 40.
Edward L. Young, Sarah Lewis, 21, 19.
John Butler, Minnie Gardner, 34, 32.
Dennis J. Duggan, Lucy L. Gahagan, 30, 29.
Charles M. Westermann, Pearl M. Freeman, 34, 24.
Whitney Warner, Florence Smith, 21, 18.
Alexander C. Miskelly, Nelletta Sillik, 26, 20.
John W. Morrison, Lizzie Wilson, 28, 27.
Louis Brunel, Julia Mundy, 25, 22.
Theodore J. Hundon, Nellie Bain, 23, 21.
Aun Hing, Bessie Bailey, 41, 19.
James Davis, Elva Chrystil, 25, 25.
Otto Wagner, Augusta Blank, 25, 19.
Gustavus A. Phillips, Helen Stafford, 30, 23.
William J. Hargarten, Lucy Peason, 25, 19.
Otto Fischer, Lisbeth Schmidt, 39, 36.
David Teichner, Bertha Bruder, 30, 23.
Fenwick D. Hamilton, Hannah F. Stuart, 21, 18.
Wladyslaw Rosznsk, Anna Kasiosk, 27, 21.
Gader Starn, Bertha Friedmann, 21, 18.
Ira Busby, Margaret Benner, 40, 30.
Todd Lunsford, Kate Gerts, 36, 36.
Frank Sezygiel, Marja Feretowna, 28, 22.
Andrew C. De Lua, Alma M. Towns, 30, 24.
Hermann Geske, Lydia Sauer, 22, 21.
Theodore Cook, Lathera Kosberg, 31, 27.
Charles B. Long, Bertha M. Webster, 26, 21.
Ignacy Berenet, Mary Purol, 26, 21.
Hermann Hage, Grace Gruninger, 25, 23.
Wladyslain Swierski, Cecilia Cleinck, 24, 19.
William Brogan, Emma Brown, 24, 32.
Abraham Forman, Annie Kaplan, 53, 45.
Louis Herron, Grace Hitliard, 26, 19.
John Reimer, Lena Peterson, 22, 22.
Carl U. Johnson, Amelia Carlson, 27, 23.
Harry Basalewsky, Katie Maulfisch, 25, 20.
Joseph V. Wiswald, Anna A. Roth, 25, 22.
George Toombs, Maude Smith, 25, 22.
Anton Sura, Annie Kratochve, 21, 18.
Patrick Henry Quinn, Margaret Grey, 21, 20.
William Murray, Sarah A. Carr, 45, 24.
Michael Tributa, Mary Kuranda, 27, 20.
Otto Johnson, Alma Bergman, 36, 30.
Charles Brown, Ida Fries, 29, 37.
Fred Temple, Elizabeth Laiger, 21, 18.
James H. Fitzbutter, Mae A. Hamilton, 31, 26.
John Theaker Nicholson, Letitia L. Vance, 31, 24.
Albert Rowedel, Emma Larson, 35, 40.
John Schramm, Kunigunde Bukreus, 24, 23.
John Reynolds, Marguerite Casey, 25, 23.
George E. Grant, Mary E. Hoadley, 21, 18.
Anthony Robritzky, Ernestine Sohn, 22, 19.
Fred Schmitt, Ella Walsh, 25, 24.
Arthur J. Knowles, Elizabeth L. McBride, 28, 32.
Henry J. Kohler, Eleonora E. Gloreckle, 24, 21.

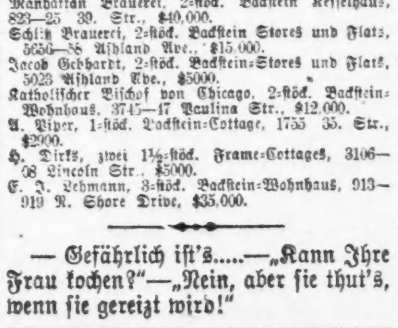
Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. B. Spalding, 2-stöck. Frame Flats, 2358 Nord 44. Court, $3000.
P. A. Eckhart, 2-stöck. Anbau, 66—72 Nord Canal Straße, $15,000.
R. Hunt Co., 1-stöck. Backstein-Fabrik, 144—146 N. Sacramento Ave., $2000.
Getrude von Mehren, 1-stöck. Frame-Cottage, 2238 W. 68. Str., $1600.
J. Koern, 2-stöck. Backstein Flats, 5253 Halsted Str., $9000.
C. H. Wacker, 2-stöck. Backstein-Gebäude, 392—94 Clark Str., $15,000.
Manhattan Brauerei, 2-stöck. Backstein Kesselhaus, 823—25 39. Str., $40,000.
Schlitz Brauerei, 2-stöck. Backstein Stores und Flats, 5656—58 Ashland Ave., $15,000.
Jacob Gebhardt, 2-stöck. Backstein-Stores und Flats, 5023 Ashland Ave., $5000.
Katholischer Bischof von Chicago, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, 3745—47 Paulina Str., $12,000.
A. Piper, 1-stöck. Backstein-Cottage, 1755 35. Str., $2900.
H. Dirks, zwei 1½-stöck. Frame-Cottages, 3106—08 Lincoln Str., $5000.
E. J. Lehmann, 3-stöck. Backstein-Wohnhaus, 913—919 N. Shore Drive, $35,000.

— Gefährlich ist's.....—„Kann Ihre Frau kochen?"—„Nein, aber sie thut's, wenn sie gereizt wird!"

Notiz!—Diese Woche herabgesetzte Preise!



Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur........... **$6**

Zähne werden kostenfrei untersucht.—Größte Kundschaft.—Niedrigste Preise.

Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.

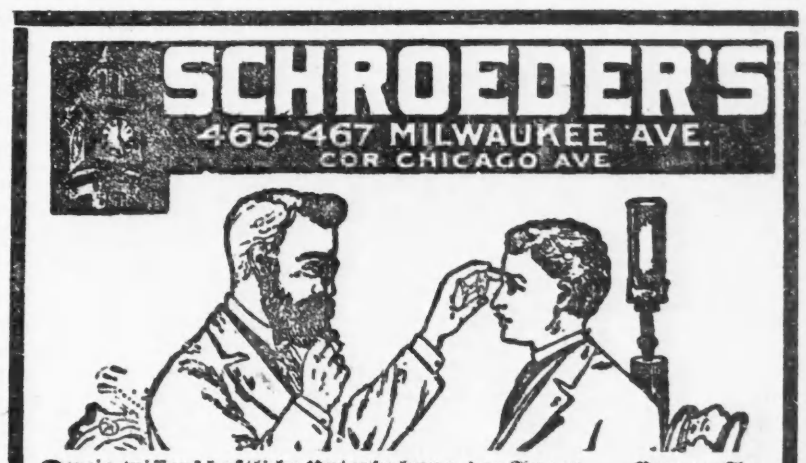
Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.

McCHESNEY BROS.,

Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Cen. 2047.

Offen Sonntags bis 12 Uhr.

3jn,mifrson*

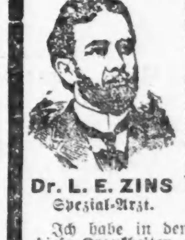


Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

fr*

Krampfaderbruch, Wasserbruch



kurirt in 5 Tagen, und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

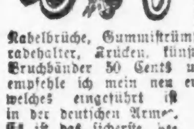
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str.

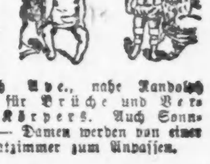
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

17ag,mifrmo,4w

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterstützen, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals wird nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13ma,13,11

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

*2

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.35 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Joliet Electric Railway Co.

Haupt-Offices: Joliet, Ill. Ticket-Office: Ecke Archer Ave. und 48. Ave., Chicago.— Cars fahren ab von Archer Ave. und 48. Ave. und Ogden Ave. in Lyons täglich, außer Sonntag, wie folgt nach Summit, Bethania, Cemetery, Leafy Grove, Mount Forest, Willow Springs, Lambert (Sag), Lemont, Romeoville, Lockport und Joliet, um $6:30, 7:30, 8:30, 9:30, 10:00 Vorm. und dann alle halbe Stunde bis 6:30 Abends; hierauf stündlich um die Mitte jeder Stunde bis 11:30 Uhr Nachts.— Sonntags: Halbstündliche Fahrten während des ganzen Tages und Abends. Um nach den Joliet Cars zu gelangen, nehme man vom Geschäfts-Distrikt Chicagos Chicago City Railway Co.'s „Archer Limits" Car über State Str. und Archer Ave. Von Englewood und South Chicago nehme man 63. Str. Cars westlich bis 48. Ave. Von der Nord- und der Westseite nehme man die Union Traction Co.'s Cars über Ogden Ave. bis Lyons.

Fahrpreis von Chicago nach Joliet für einfache Fahrt 35 Cts., für Rundreise 65 Cts.

Hochmoderne Cars, prächtige Szenerieen und Ticket-Plätze; großartige Aussicht auf den Großen Abwasser-Kanal einschließend „Bear Trap"-Damm und „Controlling"-Werke.

Cars fahren vorbei an dem Illinoiser Staats-Zuchthaus und den Anlagen der Illinois Steel Co. in Joliet.

11ag,1mo

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Ch- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B; Ankunft in Boston..10.20 B

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B; Ankunft in Boston..10.20 B

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B; Ankunft in Boston..10.20 B

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Plätze u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4460 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St.Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.N ?

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.59 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.40 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.10 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. Telephon Exchange 3.

Verkauf von Knaben-Schul-Anzügen, 2.50

Verkauf beginnt Samstag um 8:30 Vormittags. Wir bezweifeln, ob die Werthe und die Reichhaltigkeit je ihres Gleichen hatten. Beinahe zweitausend Anzüge, über hundert Facons — blaue Serges, schwarze Thibets und alle Schattirungen von Cassimeres, Cheviots und Tweeds, alle mit Kniehosen, und in allen Größen, 3 bis 16 Jahre—Auswahl, 2.50.

Reinwoll. blaue Serge doppelbrüstige Knabenanzüge, alle passenden Größen, 6 b. 16 Jahre, Samstag, 2.50	Fancy Tweed doppelbrüstige Knaben-Anzüge, sehr modische Muster, in Größen 7 bis 16 Jahre, 2.50
Schwarze Thibet Knaben-Anzüge, feine weiche Qualität, die nicht glänzend wird, Gr. 8 bis 16 Jahre, 2.50	Norfolk Knaben-Anzüge, kleine Kragen, in f'cy Cheviots, hübsche Styles, 3 bis 9 Jahre, Samstag, 2.50
Doppelbrüstige Norfolk Knaben-Anzüge, dunkle Tweeds, 6 bis 16 Jahre, verschiedene Muster, 2.50	Doppelbrüstige Knaben-Anzüge, mit Knickerbocker-Hosen, — hübsche Muster, 6 bis 16 Jahre, 2.50
Einfach knöpfige Norfolk Knaben-Anzüge, in Cassimeres und Cheviots, Größen 7 bis 16 Jahre, 2.50	Schlicht blaue Norfolk Knaben-Anzüge, m. Messing-Knöpfen und Emblem am Aermel, 3 bis 9 Jahre, 2.50

Negligee-Hemden, 25c und 35c

Die Herstellung kostete mehr als das

Riesige Partie von hübschen Negligee-Hemden, welche ein hervorragendes Wholesale-Geschäft frühzeitig in der Saison bestellte, deren Entgegennahme aber rundweg ablehnte, weil sie zu spät eintrafen.

Die Waaren wurden nach Chicago geschickt und lagen hier einen Monat im Lagerhaus. Dann sicherten wir uns den ganzen Einkauf zu unserem eigenen Preis — weniger als dem Kostenpreis des Stoffe und Arbeitslohn. Madras und Cheviots, helle und dunkle Muster, Manschetten dazu passend, vollständige Auswahl von Größen.

Partie 1	Partie 2
25c	35c

Extra feines Männer-Unterzeug, große Reichhaltigkeit von Schattirungen, feines Cashmere, fancy gestreifte Baumwolle, seidegestreiftes Cashmere, — Formpassend, — gewebte Passe, Kleidungsstücke, die zu $1.00 und bis zu $2.00 verkauft wurden, Auswahl von Geweben zu einem Preis. Irgend ein $1-, $1.50- oder $2-Kleidungsstück für 69c

Bargain-Partie von hochfeinen Pajama Männer-Anzügen, große Reichhaltigkeit schöner Muster, Lawns, Nainsooks, Madras Cloths, etc., wth. bis $1.75, 85c. 85c

23c für 50c Halstrachten—Um Platz zu machen für unsere neuen Herbst-Halstrachten offeriren wir ein gr. Sortiment Halstrachten von letzter Saison, zu 23c. 23c

Schul-Schuhe für Knaben und Mädchen zu $2

Bringt Eure Knaben oder Mädchen morgen nach dem Departement.—Unser Verkaufspersonal besitzt Erfahrung, wachsende Füße richtig zu bekleiden — an und für sich eine Kunst, denn gerade das richtige Passen der Schuhe ist von größter Wichtigkeit. Und unsere Preise sind die allerniedrigsten. Sortimente sind jetzt durchweg vollständig. Normandy Calf Schuhe für Knaben, mit schweren Oak Sohlen, Welted, Bluchers und Schnürschuhe in vernünftigen Facons, eine reguläre $2.50 Qualität, und außer dem hübschen Aeußeren haben diese Schuhe eine außerordentliche Dauerhaftigkeit, speziell zu $2.

$3

Calfskin Knaben-Schuhe, vernünftige Facons, dauerhaft und gut gemacht, zu $1.50, 1.25 und $1.

Neue Herbst-Männer-Schuhe, $2.50. Mehrere neue Partien, Box Calf, Kid u. Pat. Colt, Welted Sohlen, $2.50.

Misses- und Kinder-Schuhe. Unsere „Reliable“ Partie, in Box Calf und Kid, Extension Sohlen, Spring und niedrige Absätze, die besten in Chicago.

Größen 6 bis 8 (kleine Kinder), $1. Größen 11½ bis 2, 1.65. Größen 8½ bis 11, 1.45.

2.50 und $3 neue Herbst-Damen-Schuhe, Kid, Schnür- und Knöpf-Styles, spez. 1.75.

Kaiser Nikolaus II.*

Eine Federskizze vom Zarenhofe. Von Georg Tschilew.

Wenn es auch einer späteren Zeit vorbehalten bleiben muß, über Kaiser Nikolaus II. als Herrscher ein unbefangenes Urtheil auszusprechen, so steht doch jetzt schon so viel fest, daß er von den besten Absichten beseelt und sich der schweren verantwortungsvollen Pflichten, die ihm zugefallen sind, vollkommen bewußt ist. Sein an Arbeit und Regierungssorgen überreiches Tagewerk ist bis ins einzelne genau geregelt und beginnt mit der Erledigung der staatlichen Korrespondenz; für diese wie für seine persönliche gibt er seinen Privatsekretären die nöthigen Anweisungen. Dann kommt derjenige seiner Minister zur Audienz an die Reihe, der gerade jour hat, wenn man sich so ausdrücken darf, wobei der Zar nicht mit seiner Zeit geizt, da er sich über alle Angelegenheiten seines Reiches, ob sie nun die innere oder äußere Politik betreffen, eingehend unterrichten läßt. Fast täglich empfängt er den Polizeiminister, der ihm seinen Vortrag oft genug durch pikante Geschichten aus dem intimen Leben seiner Umgebung und der chronique scandaleuse seiner Residenzstadt würzen kann. Ueber die mehr oder minder galanten Abenteuer ihm nahestehender Personen lacht Nikolaus II., und meistens tragen die Großfürsten die Kosten. Zuweilen gehen ihm die Enthüllungen doch über den Spaß. Eines Tages legte ihm der Polizeiminister die Liste von alten und jungen Lebemännern vor, die regelmäßig ein Haus von zweifelhaftem Ruf zu besuchen pflegten. Als er unter ihnen auch die Namen von zwei Großfürsten in sehr ehrwürdigem Alter fand, wurde er plötzlich sehr ernst und schien geneigt, das Nest mitsammt den beiden Mitgliedern seiner Familie ausnehmen zu lassen, um ihnen eine heilsame Lektion zu ertheilen, doch nahm er nach einigem Nachdenken Abstand davon, „im Interesse des Prestige“, wie er sich ausdrückte.

Vor der Frühstücksstunde empfängt der Kaiser außer dem Minister, der zum Vortrag befohlen ist, zuweilen Generäle, Statthalter von Provinzen und andere Würdenträger. Auf das Dejeuner verwendet er kaum eine halbe Stunde, obwohl ihm diese Unterbrechung seiner Arbeit um so lieber ist, weil er an der Familientafel die Gesellschaft seiner Gemahlin und Kinder genießen kann. Am Nachmittag öffnen sich die Pforten des Schlosses für die alltäglichen öffentlichen Audienzen, bei denen bis zu 200 Personen zugleich zugelassen werden. Da der Zar sich bei solchen Gelegenheiten jeden Anwesenden, der ihm noch nicht bekannt ist, vorstellen läßt und an alle eine kürzere oder längere Ansprache richtet, so dehnen sich diese Audienzen fast immer lange aus. Sobald sie beendet sind, empfängt er von Neuem seine Sekretäre, rekapitulirt mit ihnen die Arbeiten des Tages und setzt für den folgenden Tag das Pensum fest. Am Abend sucht er am liebsten als zärtlicher Gatte und Vater im engsten Familienkreise Erholung und Erleichterung von der schweren Regierungslast, die auf seinen Schultern ruht, oder er besucht mit seiner Gemahlin das Theater. Zu dem Galaempfang der Kaiserin, der jede Woche einmal stattfindet, stellt er sich regelmäßig ein. Am Sonntag läßt er die Arbeit ruhen und widmet sich an diesem Tage gern der Jagd, die, nebenbei bemerkt, für ihn ein sehr kostspieliges Vergnügen ist, denn man hat berechnet, daß jeder Hase, der auf den kaiserlichen Jagden zur Strecke gebracht wird, ihm durchschnittlich eine Ausgabe von 20 Rubeln und ein Rehbock sogar eine von 100 Rubeln verursacht, von einem Bärengang ganz zu schweigen.

Es darf als sicher gelten, daß durch den Charakter Nikolaus II. ein mystischer Zug geht, der bis zu einem gewissen Grade in seinen Handlungen zur Geltung kommt. Ganz unwahrscheinlich klingt es deshalb nicht, was Bresnitz v. Sydacoff in seinem unlängst veröffentlichten Buche „Intimes aus dem Reiche Nikolas II.“ über seine spiritistischen Abhandlungen schreibt. Ein französischer Abenteurer, der sich Philippe nennt und schon seit längerer Zeit mit seinen spiritistischen Séancen der Petersburger und Moskauer Gesellschaft den Kopf verdreht, wie einst der Geisterbeschwörer Home die des zweiten Kaiserreichs unter seinem Zauberbanne hielt, soll auch den Zaren zum Verehrer und Beschützer haben. Angeblich läßt oder ließ der Kaiser sich von diesem Manne den Geist seines Vaters Alexanders III., seines Großvaters Alexander II., ja sogar Peters des Großen zitiren, um sie zu befragen, welche Entscheidung er in wichtigen Fragen zu fällen habe. Eines Tages hatte er sogar den Einfall, den Geist Peters III. heraufzubeschwören, um von ihm zu erfahren, wer ihn ermordet habe, und ob es thatsächlich Katharina II. war, die ihrem eigenen Manne die Meuchelmörder auf den Hals hetzte.

Wir lassen dahingestellt, wie weit derartige Geschichten beglaubigt sind. Sicheren Boden betritt man freilich mit der Behauptung, daß Nikolaus II. Fatalist ist und sich als solcher vor dem Meuchelmord nicht fürchtet. Er ist tief von der Ueberzeugung durchdrungen, daß keine menschliche Vorsicht ihn vor dem Schicksal seines Großvaters bewahren könnte, wenn es im Buche der göttlichen Vorsehung geschrieben stände, daß er durch Mörderhand fallen soll. Zum Schrecken seines Polizeiministers legt er für die Sicherheit seiner eigenen Person im allgemeinen gänzliche Sorglosigkeit an den Tag und möchte sich in der Oeffentlichkeit am liebsten ohne jede Bewachung zeigen. Um seinen Monarchen davon zu überzeugen, in eine wie gefährliche, trügerische Sicherheit er sich einwiege, ließ der Polizeiminister eines Tages den leeren kaiserlichen Wagen durch die Straßen von Petersburg fahren. Der Kutscher trug die Abzeichen, die er trägt, wenn er den Kaiser fährt. Es wurde gegen die Equipage wirklich ein Attentat ausgeführt, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Polizei selbst ihre Hand dabei im Spiele hatte, um dem Zaren klar vor Augen zu führen, wie unentbehrlich sie für die Erhaltung seines Lebens sei.

Gegen seine Umgebung soll Nikolaus II. im allgemeinen ein freundlicher und wohlwollender Gebieter sein, im vertrauten Kreise legt er überhaupt gern die majestätische Würde ab und macht dann nicht selten Kalauer in französischer Sprache, die natürlich gebührend belacht werden. Darin darf dann seine Umgebung, ohne sich großen Zwang anzuthun, mit ihm wetteifern, und von dieser Erlaubniß machte niemand mehr Gebrauch als Kuropatkin, auf den augenblicklich alle Hoffnungen gerichtet sind. Er hatte immer etwas zum Ergötzen seines kaiserlichen Herrn auf Lager. Die übrigen Minister kommen bei den Wortspielen oft schlecht genug weg, und wer weiß, ob nicht zuweilen aus solchem Scherz bitterer Ernst geworden ist. Den Launen eines selbstherrlichen Willens meint der Zar keineswegs ganz unzugänglich zu sein. Zu der Zeit, da man in Petersburg mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß es wegen der Mandschurei zwischen Rußland und England zum offenen Konflikt kommen könnte, wollte er wissen, ob für den Fall eines Krieges genug Geld in den Staatskassen wäre. Als er aus dem Finanzministerium eine verneinende Antwort erhielt, gerieth er gegen seine Gewohnheit in heftigen Zorn und rief aus: „Nun, dann schaffe man es herbei!“ Und Herr v. Witte wußte Rath — in Rußland ist alles möglich, wenn Väterchen befiehlt. Einem zornigen Ausbruch folgt bei dem gegenwärtigen Zaren die Besänftigung fast immer auf dem Fuße, so daß der Jähzorn im allgemeinen keine bösen Spuren hinterläßt.

Einige Pariser Blätter bilden sich ein und suchen zuweilen der Welt einzureden, der Zar gehöre zu ihren regelmäßigen Lesern. Das ist jedoch nicht der Fall. Nikolaus II. liest für gewöhnlich keine andere Zeitung als die, die jeden Morgen für ihn allein hergestellt wird; nur wenn ihm einmal etwas Zeit übrig bleibt, greift er zu einem russischen Blatt. Wie sein Vater hat er gewiß den besten Willen, Willkür und Korruption in allen Zweigen der inneren Verwaltung seines Riesenreichs so viel wie möglich auszurotten, aber man hält die Mißstände aus gutem Grunde sorgfältig geheim, und nur selten findet er Gelegenheit, persönlich an einem seiner Unterthanen begangenes Unrecht wieder gut zu machen.

(*) Für die Zuverlässigkeit dieser Mittheilungen können wir selbstverständlich keinerlei Verantwortung übernehmen — im Gegentheil: wir möchten den Lesern selbst rathen, die bekannte kleine Portion Salz nicht zu vergessen beim Lesen dieses Aufsatzes. Die Red.)

„Wie bestraft man in deutschen Kolonien?“

Unter dieser Ueberschrift theilt A. Herfurth, der Schriftführer der Vermittlungszentrale für koloniale Arbeit und Kapital, in der letzten Nummer der „Kol. Zeitschr.“ einen besonders krassen Fall aus Deutsch-Südwestafrika mit. Dieser Fall trifft den Händler Groenewald, der, wie gemeldet, so oft er vor dem Bezirksgericht in Keetmanshoop zu schweren Strafen verurtheilt worden war, durch seine Berufung an das Gericht in Windhuk erreichte, entweder daß er völlig freigesprochen, oder daß ihm recht geringfügige Strafen auferlegt wurden. In der „Kol. Zeitschr.“ heißt es wörtlich:

In unseren deutschen Kolonien vermag sich ein sonst ganz braver Mann mit Leichtigkeit gewichtige Anklagen zuzuziehen. Sehr verpönt ist dort eine freimüthige Aeußerung über vorhandene Mißstände. In Acht und Bann wird erklärt, wer darüber nach der Heimath berichtet. Bisher sind außerordentlich rigorose Strafverhängungen meist wieder umgestoßen worden, weil bei ihnen Momente mit in Frage kamen, die wegen der Unkenntniß der Richter mit den bestehenden Verhältnissen von ihnen als schwer belastend angesehen waren. Vor noch nicht langer Zeit mußte in Ostafrika ein Weißer, den man auf die Aussagen von drei farbigen Soldaten hin zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt hatte, vom Berufungsgerichte freigesprochen werden. Nicht selten ereignet es sich auch, daß aus persönlicher Rankünе Leute vernichtet werden sollen, nachdem man, wie der „Terminus Technicus Colonialis“ lautet, Material gegen sie gesammelt hat. Ein Beispiel dafür geben die Auszüge aus den Erkenntnissen im Falle Groeneveld. Ein solcher lautet:

„Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urtheil des Kaiserl. Bezirksgerichts in Keetmanshoop vom 30. 3. 03 aufgehoben und dahin erkannt: Der Angeklagte ist des Vergehens gegen Paragraph 4 der Verordnung, betreffend die Einführung von Feuerwaffen ... schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 450 Mark sowie der Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.“

Das Bezirksgericht hatte ihn bestraft mit sechs Monaten Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe, sowie ihn zur Tragung der Kosten verurtheilt. Bemerkt sei hierzu, daß vom Distriktschef der Verkauf der Gewehre an zwei Hottentotten genehmigt war, der auch für jene je 50 Mark Steuer verlangte.

In einem zweiten Erkenntniß heißt es:

„Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urtheil des Kaiserl. Bezirksgerichtes Keetmanshoop vom 30. 5. 03 aufgehoben und dahin erkannt: Der Angeklagte ist der Hehlerei schuldig und wird deshalb zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.“

Verurtheilt war Groeneveld wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren; auch war auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden. Den Grund zur Bestrafung gab die Ueberlassung von 2½ Sack Reis an den Proviantmeister in Bethanien, den dieser an Groeneveld aus Ersparnissen zurückerstattete. Der Distriktschef, Lt. v. Stempel, hatte dem Proviantmeister, da ihm dessen Fehlbetrag bekannt war, ausdrücklich erlaubt, bei guter Wirthschaft den Beständen Reis für sich zu entnehmen.

In einem dritten Erkenntniß heißt es:

„Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urtheil des kaiserl. Bezirksgerichts in Keetmanshoop vom 27. 6. 1903 aufgehoben und dahin erkannt: Der Angeklagte wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.“

Verurtheilt war Groeneveld wegen Betrugsversuchs zu drei Monaten Gefängniß, sowie zur Tragung der Kosten.

In einem vierten Erkenntniß heißt es:

„Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urtheil des kaiserl. Bezirksgerichts in Keetmanshoop vom 27. 5. 1903 aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.“

Verurtheilt war Groeneveld wegen Verleitung zum Meineide zu drei Jahren Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Auch wurden ihm die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. Insgesammt erwuchs dem Manne aus der Angelegenheit ein Schaden von $50,000 Mark, und alles das, weil er über die Ermordung eines Negers, nachdem eine Beschwerde an die Behörden fruchtlos verlaufen war, der Presse Nachricht gegeben hatte, die aber ebenfalls keine Notiz davon nahm.

Die „Kol. Zeitschr.“ bekämpft zwar das System unserer heutigen Kolonialverwaltung, ist aber nichts weniger als kolonialfeindlich gesinnt; sie läßt sich im Gegentheil die Förderung unserer kolonialen Angelegenheit mit regem und ernstem Eifer angelegen sein. Von ihr darf daher nicht angenommen werden, daß sie eine so ungeheuerliche Behauptung in die Welt schleudern würde, wenn sie nicht die Beweise für ihre Behauptungen in Händen hätte. Diese Beweise zu veröffentlichen, ist die „Kol. Zeitschr.“ ihrem eigenen Ansehen und der Oeffentlichkeit schuldig. Wer war der Mörder? Wer ist ermordet worden? Welcher Beamte hat einer Beschwerde über die Ermordung eines Negers nicht Folge gegeben? Diese Fragen muß die „Kol. Zeitschr.“ beantworten, und Pflicht unserer Kolonialverwaltung ist, eine gewissenhafte Untersuchung darüber anzustellen ohne Rücksicht auf Person und Stand des Thäters.

— Die dümmste Mode ist stärker als die klügste Frau.

Schönheit der Haut, Reinheit des Blutes.

Alte und moderne Ideen über diese interessanten Gegenstände.

Moderne Methoden

Für Reinigung und Verschönerung der Haut, der Kopfhaut, des Haares und der Hände.

Sokrates nennt die Schönheit eine kurzlebige Tyrannei; Plato ein Privileg der Natur, Theocritus ein reizendes Vorurtheil, Theophrastus einen stillen Betrug, Carneades ein einsames Königreich, Homer ein glorreiches Geschenk der Natur, Ovid eine Gunst der Götter. Aristoteles versicherte, daß Schönheit besser als alle Empfehlungsbriefe der Welt seien und trotzdem hat keine dieser ausgezeichneten Autoritären auch nur eine Andeutung davon hinterlassen, wie Schönheit verewigt werden oder die Verwüstungen des Alters und der Krankheit hintan gehalten werden können. Lilie und Rose verwelken bald, Krankheit entstellt das schöne Gesicht durch Mißbildungen der Haut und röthet die römische Nase durch häßliche Blutzuflüsse. Verunstalteter Teint zerstört der Augen und Zähne Glanz und der Lippen Schönheit und erfüllt die empfindsame Seele mit heftigem Schmerz.

Ist derart der unglückliche Zustand der an leichten Hauterkrankungen Leidenden, was muß erst das Gefühl jener sein, in denen seit Jahren quälende Unreinlichkeiten des Blutes Bresche gelegt haben, wobei die Haut mit Schuppen und Narben sich bedeckte und das Blut sich mit giftigen Elementen überlud, die schließlich ein Theil des Systems bis zum Tode wurden?

Es liegt in der Behandlung der quälenden, entstellenden Blutausschläge und Krankheiten der Haut, Kopfhaut und des Blutes, in Verbindung mit Haarverlust, daß die Cuticura Heilmittel ihren größten Erfolg davontrugen. Original in der Zusammensetzung, wissenschaftlich hergestellt, absolut rein, unveränderlich in jedem Klima, immer zur Hand und angenehm für die Schwächsten und Empfindlichsten, bilden sie für Jung und Alt die erfolgreichsten Heilmittel moderner Zeiten.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB

HENRY C. LYTTON Pres.

Wollt Ihr einen hübschen Herbst- oder Regen-Ueberrock für nur $12.00?

Wenn das der Fall ist, so verdient dieser Vor-Verkauf von eleganten Kleidern Eure Beachtung.

Jedes Jahr, ehe die reguläre Saison beginnt, veranstalten wir eine großartige Räumung von den sämmtlichen hübschen Herbst- und Regen-Ueberröcken, die wir noch von der vorigen Saison auf Lager haben, und um sie schnell loszuschlagen, fordern wir nur einen Bruchtheil ihres Original-Werthes ... Der Vorrath besteht aus ungefähr 1800 Kleidungsstücken, die sich nur wenig von dem diesjährigen Schnitt unterscheiden, aber wir wissen, sie sind das Erzeugniß der letzten Saison, und sie müssen weg, ohne Rücksicht auf den ursprünglichen Kostenpreis oder Werth. Viele dieser Röcke sind mit feinster Seide gefüttert und keiner von ihnen wurde für weniger als $16 und von da auf bis $30 verkauft. .. Auswahl morgen $12

Alles was von unseren feinsten Partien der $18, $20 und $22 Frühjahrs-Anzügen noch übrig ist, offeriren wir morgen für nur $10

Die Hub's Ausstellung neuer Herbst-Styles nähert sich schnell der Vollständigkeit..Sechs riesige Floors sind ausschließlich Männer-Sachen gewidmet, bei Weitem das größte und vollständigste Sortiment von durchaus hochfeinen fertigen Kleidungsstücken, welches jemals unter einem Dach vereinigt wurde, einschl. das berühmte Atterbury System, von welchem wir die einzigen Chicagoer Agenten sind..Diese Kleider werden von allen Experten als absolut tadellos anerkannt, von dem Entwurf der Styles bis zum letzten Stich, in jeder Beziehung, ausgenommen dem Preis, so gut wie die Waaren der allerfeinsten Kundenschneider..Am Preis erspart ihr ungefähr die Hälfte.

Vollständige Räumung von Knaben-Kniehosen-Anzügen $3.95

Verkauft zu $8, $10 und $12.

1,500 Kniehosen-Knaben-Anzüge..8 bis 17 Jahre..in fancy Cheviots, Cassimeres, Worsteds und Homespuns..Norfolk, doppelbrüstige, 3-Stücke und Sailor-Styles..alle hübsch geschneidert..mittlere und helle Farben und schwer genug für den Herbst-Gebrauch..verkauft zu $8, $10 und $12..speziell morgen.............. $3.95

Waschbare Kinder-Anzüge..2 bis 10 Jahre..in Sailors, Russian und Kilts..extra feine Qual..echtfarbig..verkauft zu $2.50, $3 u. $4..spez..... $1

Knaben- und Mädchen-Touristen-Kappen..verkauft bis zu 75c..morgen 15c.

Neue Herbst-Knaben-Kappen..in Golf-, Norfolk-, Eton- und Auto-Facons..in Cloth, Serge oder Cheviot..alle Farben ..speziell 48c.

Neue Herbst-Styles in weichen Knaben-Hüten..schwarz und farbig..spez. 98c.

Angebrochene Partien von $1.25 franz. Balbriggan Jünglings- und Knaben-Unterzeug..in blau und lohfarbig..morgen zu 59c.

Jünglings-Anzüge..15 b. 20 Jahre..kleine Partien von feinen Stoffen, übrig gebliebenen von unseren $10 und $12 Partien..in Homespun Cheviots und Cassimeres ..morgen zu $5

Knaben- und Mädchen-Strohhüte..bis zu $1 verkauft..zur Räumung zu 25c.

$1.00 „Star“ Negligee Knaben-Blouses.. befestigter oder abnehmbarer Kragen..schott. Madras und Percales..ungefähr 200 Dutz. ..speziell 59c.

Jünglings- und Knaben-Hemden..angebrochene Partien von $1.25 Negligees..einige etwas beschmutzt..85c.

Angebr. Partien von $2 reinen Worsted Jersey Knaben-Sweaters..schlichte Farben od. 3 Streifen um Kragen u. Cuffs..98c.

The Hub ist immer zuerst im Feld mit einer vollständigen Auswahl neuer Herbst-Styles für Jünglinge, Knaben und Kinder..ebenfalls große Partien feinster Schul-Kleider zu absolut den niedrigsten Preisen in Chicago.

Eine große Offerte von Strumpfwaaren-Mustern für Männer zu 25c.

50c und 75c werth und einige $1 ... Sämmtl. Muster- und Lager-Partien der berühmten Importeur-Firma Henry Schiff & Co., N. Y. ... die allerneuesten Fancies, Novitäten u. Kombinationen .. einschließlich fancy Lisle, Seide und Lisle, Jacquard Gewebe, f'cy Streifen u. gemustert etc..Strümpfe, welche regulär zu 50c, 75c und einige zu $1.00 verkauft werden..so lange sie vorhalten.............. 25c

Eine feine Partie hübscher Four-in-Hand Ties..gemacht von kurzen Stücken modischer Seide, alle neuen Herbst-Muster und alle denkbaren Farben.. Sehen so gut aus wie reguläre 75c und $1 Ties..morgen offeriren wir die Auswahl aus der ganzen Partie für nur........... 25c

Um mit dem Rest unseres feinen Sommer-Männer-Unterzeugs zu räumen.. in Lisles mercerized, importirte Balbriggans, leichte Cassimeres..verkauft zu $1, $1.25 und $1.50.................. 45c

Eröffnungs-Ausstellung von modernen Herbst-Kopfbedeckungen.

Eine vollständige Auswahl der berühmten John B. Stetson Hüte .. in Derbys und Fedoras ... all die beliebten neuen Facons u. Farben ... es gibt keine besseren zu irgend einem Preis .... $3.50 und $5

The Hub's „Grayfield“ Derbys und Fedoras..in den neuen Herbst-Styles.. können anderswo nicht für weniger als $3 verkauft werden..unser Preis immer $1.90

Irgend ein Strohhut im Laden 50c.

Um vollständig damit zu räumen offeriren wir morgen irgend einen Strohhut im Geschäft, von den viele zu $2 und $2.50 verkauft wurden, für nur 50c

Auswahl von 500 feinen Panama-Hüten, welche für $7 und $8 verkauft wurden, für nur $3.50

Feine Männer-, Damen- und Kinder-Schuhe unterm Kostenpreis.

Niedrige Schuhe für Männer und Damen ... Patent Colt, Box und Velour Calf und Vici Kid ... $3.50 und $3.00 Schuhe ... jetzt herabgesetzt um zu räumen $1.65

Hohe Männer- und Damen-Schuhe..in Patent Colt, Box und Velour Calf und feinen Kidskins..verkauft zu $3.50 und $3.00 .... $1.95

Niedrige Knaben- und Mädchen-Schuhe..früher $3.50, $3.00 und $2.50..jetzt $1.50

Ideal Patent Kid handgewendete Kinder-Schnürschuhe, mit Spring-Heels..Größen 4 bis 8..verkauft zu $1.25.............. 69c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher